

Bezugpreis: Monatlich 2.40  
Anzeigen: totale 25, auswärts 40.3  
Reklamen: 75, 120.3  
Lokale Familien-Anzeigen 20.3  
Lokale Stellengefuche 15.3 die Zeile.  
Postfach-Konto Nr. 18672  
Jennral 66, 566, 567.

# General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend.

Druck u. Verlag: Hermann Neuffer  
Verantwortlich:  
Hauptredakteur: Peter Neuffer  
Anzeigen: Peter Leckert  
Alle in Bonn.  
Keine Verpflichtung zur Rückgabe  
unverlangter Manuskripte.

37. Jahrgang. Nr. 12642

Bonn, Freitag, 8. Oktober 1926.

Gründungsjahr des Verlags 1725.

## Frau von Seekt und die Kronprinzessin Cecilie.

Berlin, 7. Okt. Die Vorgeschichte, die zur Teilnahme des Kronprinzenjohannes an den Manövern in Münstingen geführt hat, wird jetzt bekannt. Das Kronprinzenpaar hatte offenbar längt die Absicht, den ältesten Sohn in irgendeiner Form militärisch auszubilden zu lassen. Zunächst eines gesellschaftlichen Zusammentreffens soll die Kronprinzessin Cecilie zu Frau General v. Seekt die Bemerkung gemacht haben, sie wisse vorläufig noch gar nicht, was sie mit ihrem ältesten Sohne beginnen solle. General v. Seekt sei daraufhin zwar einer direkten Antwort ausgewichen. Verschiedene Offiziere im Reichswehrministerium hätten sich aber für das Projekt, den Kronprinzenjohn in irgendeiner Form an Reichswehrtätigkeiten teilnehmen zu lassen, eingesetzt. Diesen Offizieren ist es offenbar gelungen, Seekt um Zustimmung und seine Zustimmung zu der Teilnahme des Kronprinzenjohannes an den Manöverübungen in Münstingen zu erreichen. Als die ersten Bemerkungen darüber in der Presse erschienen und trotz eines ausdrücklichen Demotens des Kommandeurs die Behauptung aufrechterhalten wurde, ist vom Reichswehrminister Gessler eine Untersuchung angeordnet worden. Der Untersuchungsakt ist geschäftsordnungsmäßig dem Generalobersten v. Seekt zur Weiterleitung vorgelegt worden.

Diese Weiterleitung erfolgte aber nicht. Vielmehr erklärte Seekt dem Reichswehrminister, daß die Manöverteilnahme des Prinzen wirklich mit seinem Einverständnis erfolgt sei. Die Folge davon war eine scharfe Auseinandersetzung zwischen dem Reichswehrminister und dem Chef der Heeresleitung und die weitere Folge das Rücktrittsgesuch.

## „Der Konflikt zwischen Uniform und Zivilpolitik.“

Im Berl. Tagbl. bemerkt Theodor Wolff:  
Mit einem Bedauern zu dem hohe Achtung vor einer bedeutenden und vornehmen Persönlichkeit und allerlei Menschliches bewegen, nehmen wir die Nachricht auf, daß General v. Seekt den Reichspräsidenten um seine Entlassung gebeten hat. Wir bedauern, daß es dahin gekommen und ein so hoch begabter, vornehm gestimmter und durchaus dem Staate ergebener Mann durch die Verführungskünste der Familie Hohenzollern zu Fall gebracht worden ist.

Im weiteren Verlauf der von hoher Wertschätzung für von Seekt getragenen Ausführungen des demokratischen Publizisten berührt Theodor Wolff das Kernproblem, das sich aus dem Konflikt Gessler — von Seekt ergibt.

„Es ist kaum daran zu zweifeln, daß der Reichspräsident das Entlassungsgesuch des Generaloberst v. Seekt, annehme wird. Er wird das nicht mit leichtem Herzen tun, und sicherlich kann keinem von denen, die dabei mitzusprechen haben, die Entscheidung leicht fallen aber es scheint, daß es keinen anderen Ausweg aus der Krise, oder nur eine Wahl zwischen verschiedenen Krisen, gibt. Mit äußerster Entschiedenheit muß man die volle Wahrung, die unantastbare Sicherstellung der ministeriellen Autorität in der Reichswehr verlangen. Der Reichswehrminister steht vorn, vor der Öffentlichkeit, an ihn richten sich alle Beschwerden und Anträge, und er wird zu einem bedauernden Prügelknaben, oder zu einer Spottfigur, wenn Wichtiges ohne sein Wissen und Wollen geschieht. General v. Seekt hat bisweilen konstatiert, daß man ihm selber recht interessante Dinge vorenthält. Er hatte nie erfahren, daß bei der Aufnahme in die Reichswehr das Gutachten nationalitätlicher Verbändeleiter mitentschied. Aus vielen Erscheinungen dieser Zeit, aber auch aus Memoiren und den amtlichen Akten des Kaiserreichs kann man lernen, welches Unheil durch dieses heimliche Gegeneinanderarbeiten entsteht. Ein Schauspiel unfugbarer Verwirrung, unbeschreiblicher Anarchie bietet sich demjenigen dar, der sich in die Aktenbände, in die Korrespondenzen der politisierenden Marineattachés, in die Bücher des Herrn v. Tripp vertastet. Nicht zuletzt durch diese Rivalitäten, durch diesen von Wilhelm II. protegierten Kampf aller gegen alle, durch den Konflikt zwischen Uniform und Zivilpolitik, ist das kaiserliche Regime untergegangen. Wir wollen nicht mehr das klägliche Durcheinander, sondern einen klar übersichtlichen Ordnungszustand. Man darf den General v. Seekt nicht mit dem verwechseln, die unter dem alten Regime, die Zerstückler der Ordnung gewesen sind. Er hat unendlich viel dafür getan, eine Ordnung wieder zu schaffen, und wenn sie uns nicht ganz gefällt, und wenn auch er, trotz seiner freibildenden vorurteilsloser Klugheit, mitunter am Richtigen vorbeigeführt, so schätzen wir doch seine Leistungen und ehren dankbar seinen ersten, männlichen Willen. In dem Augenblick, wo diese starke Persönlichkeit von der militärischen Leitung zurücktritt, entstehen für den Reichswehrminister Pflichten, auf die man kaum erst hinzuweisen braucht. Das Ausschneiden eines hervorragenden Mannes wird nur dadurch verständlich, daß die Mächte und die Schwierigkeiten verschwinden, aus denen der Konflikt sich ergab. Es ist nicht gerechtfertigt, wenn alles beim Alten bleiben soll. Dringlicher noch als vorher steht nun vor Herrn Dr. Gessler die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Reichswehr zum Neuen, zur neuen Zeit und zum neuen Staatsgedanken kommt.“

## Das auch noch!

WTB Paris, 8. Okt. Die Journalen, die in vierzehn Tagen zum Austritt, um über die Ausführung des Friedensvertrages durch Deutschland zu beraten, nicht verfehlen wird, die zeitweilige Eingliederung des Kronprinzenjohannes in die Reichswehr, die zum Rücktritt des Generalobersten von Seekt geführt hat, zu behandeln. Es handelte sich hier um eine schwere Verletzung Deutschlands hinsichtlich der Bestimmungen des Friedensvertrages.

## Der „Tempo“ über von Seekt.

MTB Paris, 8. Okt. Nach heftigen Angriffen gegen die Tätigkeit von Seekt in der Reichswehr läßt sich der „Tempo“ herab, Deutschland den Rat zu geben, daß der Rücktritt von Seekt unbedingt notwendig sei, wenn das Ausland an die Loyalität Deutschlands glauben solle. Das Blatt meint, daß durch das Ausschneiden des Generals eine neue Lage geschaffen sei, die in gewissem Sinne die Verständigungspolitik von Thoiry begünstigen könnte. Der Rücktritt des Oberkommandierenden der deutschen Reichswehr stelle auf jeden Fall einen Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Republik dar. Kein Mensch bestreite, daß dieser militärische Führer ein Mensch allerersten Ranges sei, aber ebenso gewiß sei, daß er keinen Augenblick lang ein Mann des neuen republikanischen und demokratischen Deutschland gewesen sei. von Seekt habe aus der Reichs-

# Hindenburg hat das Wort.

## Der Fall von Seekt.

Der Fall von Seekt beginnt weit über seine ursprüngliche Bedeutung hinaus sich zu einer politischen Angelegenheit ersten Ranges auszuweiten. Der Ursprung des Konfliktes zwischen von Seekt und Dr. Gessler ist, so merkwürdig es auch klingt, auf — zwei Frauen zurückzuführen. Das mütterliche Herz der ehemaligen Frau Kronprinzessin Cecilie hatte sich der Frau General v. Seekt anvertraut. Erstere wußte nicht so recht, was aus ihrem Kesteten werden sollte, und so kam sie, wie heute berichtet wird, auf die für einen Hohenzollern nachgelagte Idee, den Prinzen Wilhelm, ihren Erstgeborenen, für die militärische Laufbahn zu bestimmen. Dazu sollten der Frau Kronprinzessin die Frau General von Seekt verhelfen und einige, den beiden Damen nahestehende Offiziere. Trifft diese Version des Ursprungs der Affäre zu, dann käme das alte französische Wort des „Cherchez la femme“ wieder einmal zur Geltung, das besagt, daß bei allen politischen und gesellschaftlichen Konflikten die Frau im Brennpunkt der Ereignisse steht, wenn auch häufig nur hinter den Kulissen.

General von Seekt, dem sogar von der deutschen Linkspresse in ganz ungewöhnlicher Form attestiert wird, daß er als Mensch und als Offizier eine ganz ausgezeichnete Persönlichkeit sei, ein Gentleman im besten Sinne des Wortes, hat in einem schwachen Augenblick sich hernach von zwei Frauen und deren Dolmetscher weigern lassen und eine Handlung begangen, die sowohl den Reichspräsidenten als auch das Reichskabinett zu der schweren Entscheidung drängt, diesen um die Organisierung der Reichswehr hochverdienten Offizier aus seinem Amte zu entfernen.

Wenn man wissen will, was General von Seekt an seinem Posten für das Deutsche Reich bedeutet, braucht man nur den heutigen Temps-Artikel, den wir auszüglich an anderer Stelle wiedergeben, nachzulesen, um zu erkennen, welche außerordentliche Wertung als führende deutsche militärische Persönlichkeit von Seekt gerade in den Kreisen um Poincaré genießt.

Der Temps und seine Hintermänner gehen so weit, aus der innerdeutschen Angelegenheit des Falles Seekt eine Frage zu machen, die den Versailler Vertrag berührt, die Abrüstungsfrage, die Frage des Verbots der Einstellung von Zeitfreiwilligen, mit der sich die Botschafterkonferenz beschäftigen müsse. Der Temps spricht erneut davon, daß von Seekt eine Cadre-Armee geschaffen habe, aus der sich im Nu eine Million Soldaten mobilisieren lasse, und die strahlende Furcht hervor ist, es, die Hintermänner des halbamtlichen Pariser Moniteurs dazu antreibt, die Abfegung des Schöpfers unserer deutschen Reichswehr jetzt erneut mit allem Tamtam zu betreiben.

Es kommt hinzu, daß der Rücktritt von Seekt auch als eine Folge der deutsch-französischen Annäherung ausgewertet wird. Auf dem Standpunkt steht neben dem „Echo de Paris“ auch Sauerwein im „Matin“. Sauerwein schreibt, die interalliierte Kontrollkommission habe in von Seekt immer einen Gegner gefunden, der bei vollkommener Höflichkeit alle ihre Wünsche illusorisch zu machen verstand. Wahrscheinlich sei der General jetzt ein Hindernis für die deutsch-französische Annäherungspolitik Dr. Stresemanns geworden. Die interalliierte Kontrollkommission sei immer noch über den Zustand der Festung Königsberg und über die Instruktionenbücher der Reichswehr, die dem Geist von Locarno wenig entsprächen, nicht befriedigt. Nun habe Stresemann die Hände für die Fortsetzung seiner Bepflegungen mit Frank-

reich frei, zumal diese Bepflegungen von Anfang an aus psychischen wie technischen Gründen auf unerwartete große Hindernisse gestoßen seien.

Demgegenüber legt man an zuständiger Stelle in Berlin Wert auf die Feststellung, daß irgendein Zusammenhang zwischen dem Rücktrittsgesuch Seekts und den Forderungen der Botschafterkonferenz bzw. der interalliierten Militärkontrollkommission nicht besteht. Man betont von dieser Seite, daß, nachdem die Meinungsverschiedenheiten über die Stellung des Generaloberst von Seekt durch einen Notenwechsel mit der Botschafterkonferenz im November 1925 endgültig beigelegt worden seien, die Noten der interalliierten Militärkontrollkommission vom Juli ds. Js. sich nicht mit der Persönlichkeit Seekts befassen, sondern mit der Stellung eines Generalinspektors der deutschen Reichswehr. Diese Noten beruhten nach der Darstellung von zuständiger Stelle auf dem Irrtum, daß eine Verfügung aus dem Jahre 1919, die sich mit der Stellung eines Generalinspektors befasse, noch in Kraft sei. In Wirklichkeit aber sei diese Verordnung wieder längst aufgehoben, worüber die interalliierte Militärkontrollkommission verständigt worden sei.

Die jegliche erneute Forderung auf Abfegung des Generalobersten von Seekt auf Grund der Kronprinzen-Affäre bringt den Reichspräsidenten, das Reichskabinett, wie auch die politischen Parteien in ein Dilemma. Man ist sich darüber klar, daß von Seekt die verfassungsmäßigen Bestimmungen verletzt hat und ist auf Grund dieser Sachlage an sich wohl einverstanden, daß der General gehen muß. Die französischerseits erhobene Forderung der Verabschiebung zwingt aber den Reichspräsidenten, den Kanzler und den ganz besonders in seiner verantwortlichen Ministerautorität verletzten Dr. Gessler zu einer Atempause, zur Befinnung darüber, ob man nicht einen Ausweg finden könne, der einerseits die verfassungsrechtlichen Bestimmungen wahr und andererseits doch dokumentiert, daß man den französischen Chauvinisten, die von Seekt schon seit langem mit scheelen Augen ansehen, nun trophaladem den Gefallen nicht erweisen will, den um das Vaterland im Weltkriege und in der Nachkriegszeit hoch verdienten Mann in die Wüste zu schicken.

Wie der Votanzzeiger berichtet, hat man auch im Vorstand des Zentrums den besonderen Wunsch geäußert, kein Mittel unversucht zu lassen, um ein Ausschneiden des Generalobersten von Seekt von seinem Posten als Chef der Heeresleitung zu verhindern. Man nimmt jedoch in Regierungskreisen trotz aller Bemühungen des Zentrums an, daß der Rücktritt des Generals nicht mehr zu vermeiden sei. Eine Kabinettsbesprechung ist in der Angelegenheit noch nicht anberaumt, da das Kabinett nur dann offiziell zu befragen wäre, wenn das Rücktrittsgesuch des Generals abgelehnt werden sollte.

Man sieht nunmehr die Entscheidung des Reichspräsidenten, der im Laufe des heutigen Vormittags eine Unterredung mit dem Reichszustizler Dr. Marx haben wird, als unmittelbar bevorstehend an. Da Prinz Wilhelm, der seinerzeitigen Tradition entsprechend, mit 10 Jahren in die preußische Armee eingestellt wurde und heute noch als Leutnant a. D. gilt, so kommt die Frage der Einstellung als „Zeitfreiwilliger“ nach gewisser Aufklärung nicht in Frage. Prinz Wilhelm habe nur als Gast den Manövern beigewohnt. Es fragt sich nun, ob von Hindenburg auf Grund der Sachlage sich im Sinne Dr. Gesslers entscheiden wird, oder irgendwie zu einem salomonischen Spruch gelangt, der den Konflikt ohne das schwere Opfer des Ausschneidens von Seekt aus der Welt schafft.

weh innerhalb von sechs Jahren eine Cadre-Armee geschaffen, die eventuell für die Bedürfnisse der raschen Mobilisierung von 1 Million Mann genügt hätte. „Seine Rolle war die des wahren Reorganisators der militärischen Kräfte des besiegten Deutschland und sein persönlicher Einfluß war derartig, daß die verschiedensten aufeinanderfolgenden Berliner Kabinette niemals seine Stellung anzutasten wagten.“ In politischen und militärischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß es Frankreich nicht allein zuzumane, gegen die Teilnahme des ältesten Sohnes des Kronprinzen an den Manövern der Reichswehr zu protestieren, sondern daß diese Aufgabe allen Signatarmächten zufalle. Die Botschafterkonferenz werde zur Prüfung dieser Angelegenheit nicht zusammenzutreten. Voraussetzungen sind sie aber bei ihrer nächsten, in etwa vierzehn Tagen stattfindenden Zusammenkunft, Gelegenheit nehmen, sich mit dieser Frage zu beschäftigen und darüber hinaus die Klärung angeht, noch nicht ausgeführter Abrüstungsbedingungen vornehmen.

## Ein Erbprinz Reichswehroffizier.

Berlin, 7. Okt. Wie die Blätter melden, ist am 1. Oktober der Erbprinz Johann Leopold von Sachsen-Roburg und Gotha als Offiziersanwärter in das Reichswehrintanterieregiment, und zwar in das in Meiningen stehende Bataillon eingetreten. Allerdings hat der Erbprinz sich zu der gesetzlich vorgeschriebenen Dienstzeit verpflichtet.

WTB Koburg, 7. Okt. Von berufener Seite wird mitgeteilt, daß die Pressenachrichten von dem Eintritt des Erbprinzen Johann Leopold von Sachsen-Roburg-Gotha in die Reichswehr insofern nicht zutreffen, als es sich lediglich um eine Anmeldeung des Prinzen beim 14. Reichswehrrifanterieregiment handelt. Der Eintritt ist noch nicht erfolgt, da die Zustimmung des Reichswehrministers noch aussteht.

## Ein Schreiben der Zentrumsfraktion an Severing.

Berlin, 7. Okt. Die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtages hat an den bisherigen Innenminister Severing das folgende Schreiben gerichtet:  
Mit schmerzlichem Bedauern hat die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtages sich davon überzeugen lassen müssen, daß der schwer angegriffene Gesundheitszustand Ihnen die Weiterführung Ihres so vordemwichtigen Amtes nicht mehr gestattet. Sie haben sich in der Tat in dingebundenem Dienste am Volk und Vaterland förmlich aufgegeben. Es ist uns ein tiefgefühltes Bedürfnis, Ihnen aufrichtig zu danken für Ihre selbstloses und uneigennütziges Wirken in schwerer Zeit, durch das Sie einen so unübertrefflichen Beweis von wahrhaft nationaler Denkart erbracht haben. Möge die Ihnen einwillig aufgetragene Zeit der Ruhe und Erholung

Ihre Kräfte wieder zu voller Frische bringen, damit Sie Ihre reiche staatsmännische Begabung bald unserem Volke wieder zur Verfügung stellen können. In aufrichtiger Hochachtung begrüße ich Sie, sehr verehrter Herr Staatsminister, namens der Zentrumsfraktion als Ihr Ihnen sehr ergebender  
ges.: Dr. Vorhoff.

## Dr. Stresemann berichtet im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags über Genf und Thoiry.

WTB Berlin, 7. Okt. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags trat heute vormittag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Bergt (Dnal.) zusammen. Von der Reichsregierung wohnten den Verhandlungen außer dem Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, der Reichsminister des Innern, Dr. Rüdiger, der Reichswirtschaftsminister, Dr. Curtius, und der Reichsernährungsminister Haslind bei. Vom Auswärtigen waren Staatssekretär Dr. Schubert und Ministerialdirektor Gaus erschienen. Die Mitglieder des Ausschusses waren fast vollständig zur Stelle, eben so die Vertreter der Länder. Zu Beginn der Beratungen stellte der Vorsitzende fest, daß sich aus Genf und Thoiry neue Aufgaben für die weiteren Arbeiten des Ausschusses ergeben.

Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, behandelte in ausführlichen Darlegungen die allgemeine politische Lage nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und den Verhandlungen in Genf und Thoiry. Die damit zusammenhängenden finanziellen und wirtschaftlichen Sonderfragen können nach Mitteilung des Ministers erst gründlich erörtert werden, wenn die Vorbereitung in dieser Hinsicht durch Fortsetzung der schwebenden Verhandlungen weiter fortgeschritten sein wird, was voraussichtlich in kürzester Frist der Fall sein werde. Es wurde daraufhin eine besondere Sitzung des Ausschusses für die zweite Hälfte des Monats in Aussicht genommen. An die Rede des Ministers des Auswärtigen schloß sich eine längere Aussprache.

## Ein verführtes Königsattentat.

P Wien, 8. Okt. Aus Bukarest wird eine mysteriöse Explosion gemeldet, die sich auf einem Ausflug des rumänischen Königs ereignet hat. Der König blieb unverletzt, aber zwei Personen wurden schwer verwundet. Es wird gemeldet, daß der König statt seiner Jagd im Kanal von Sibiboni im Donaugebiet ein Dampfboot benutzte. Auf dem zweiten Boot brach eine Explosion aus. Angeblich hat der König nur durch einen Zufall das Boot nicht benutzt, auf dem die Explosion erfolgte und das eigentlich für ihn bestimmt war. In der Begleitung des Königs befanden sich zwei Hohenzollernprinzen und Prinz Christophorus von Griechenland.

## Coureur in Brüssel.

WTB Brüssel, 8. Okt. Haasas. Die Zeitungen teilen mit, daß Coureur in Brüssel eingetroffen sei und dem Ministerpräsidenten Jaspar und dem Außenminister Vandervelde einen Besuch abgestattet habe.

## Betäubt und getötet.

P Berlin, 8. Okt. In der Schultheis-Bohnenhofbrauerei in der Lichterfelderstraße ereignete sich gestern ein tragischer Unfall. Ein mit dem Reinigen eines 6.20 Meter weiten und 8 Meter hohen Gärbockes beschäftigter Arbeiter wurde durch ausströmende Kohlenäuregas betäubt, ein Kollege, der ihn retten wollte, wurde gleichfalls betäubt und getötet. Zwei weitere Arbeiter kamen mit leichteren Vergiftungen davon.

## Scharlachepidemie in Hindenburg.

TU Hindenburg, 6. Okt. Hier hat sich die normale Zahl der an Scharlach erkrankten Personen in den letzten Tagen bedeutend erhöht. Die Gesamtzahl der Erkrankten beläuft sich auf 300 und es ist mit einem weiteren Steigen zu rechnen. Die Zahl der Toten beträgt 11. Die Polizeibehörde hat alle Vorkehrungsmaßnahmen ergriffen, um einer weiteren Zunahme vorzubeugen.

## Unfällefall im Zirkus.

Dortmund, 7. Okt. Im hier gastierenden Zirkus Blum stürzte die ein Autoremnen in der Luft vorführenden beiden Wagen. Die Wagen sind nicht richtig abgelaufen; der erste ist bei der aufsteigenden Kurve umgekippt und der Fahrer wurde gegen die Umzäunung geschleudert. Der zweite Wagen fuhr auf den ersten auf. Der Fahrer der ersten Wagens mußte bewußtlos fortgetragen werden. Die Injanz des Leberholungswagens blieb anscheinend unverletzt.

## Kleinbauernum und Invalidenversicherung.

Von Karl Sprengel.  
In nachstehender Darstellung handelt es sich um die Erörterung von Anregungen, die Invalidenversicherung zugunsten des Kleinbauernums das in längeren Jahren im Versicherungspflichtverhältnis steht, zu einer Rentenversicherung auszubauen. Wir geben den Ausführungen Raum, machen unsere Stellungnahme zu dem erörterten Problem jedoch von seiner praktischen Gestaltung abhängig.  
Reb.

Der Landarbeiter besitzt in der Invalidenversicherung einen gewissen Rückhalt gegen die Gefahren dauernder physischer Arbeitsunfähigkeit und des Alters. Große Sprünge kann er mit seiner Rente freilich nicht machen; aber sie genügt doch in der Regel zu Abwendung der bittersten Not und zusammen mit etwaigen sonstigen Einnahmen aus irgendwelcher Beschäftigung zur Fröstung eines bescheidenen Daseins. Viel schlimmer ist in gewisser Weise der kleine bäuerliche Besitzer daran. Vor dem Kriege war vielleicht die Möglichkeit vorhanden, bei sparsamer Wirtschaft einige Rudlagen zu machen, die ihm dann in seinen alten Tagen zugute kamen. Bei der heutigen Geldnot und den gedrückten Preisen ist für die meisten kleinbäuerlichen Besitzer an die Ansammlung von Kapitalien kaum oder überhaupt nicht zu denken. Wenn sie nach einem Leben voll Mühe und Arbeit ihren Besitz an die Kinder abgeben, dann pflegen wegen ihres Unterhaltes und der Erteilung vielfach Zwistigkeiten zu entstehen. Der Besitztumsnachfolger, meistens der älteste Sohn, muß seinen Geschwistern früher oder später ihr Erbteil ausfahren. Das hierfür erforderliche Geld muß vielfach angelehnt werden. Er beginnt seine Tätigkeit also mit einer schweren Schuldenlast, denn eine Teilung der Stelle kann nicht in Frage kommen, weil die einzelnen Teilstücke niemandem eine ausreichende und befriedigende Existenz gewähren würden. Diese Naturalteilung würde uns sehr bald mit einer Menge leistungsunfähiger Zwergerwirtschaften befehen und dadurch einen Zustand schaffen, der im Interesse unserer Volkswirtschaft nicht erwünscht ist. Soll der Anebe außer der durch die Abfindung der Geschwister verursachten Schuldenlast auch noch den Unterhalt für die Eltern aufbringen, so wird er hierin mit Recht eine untragbare Bürde erblicken. Die unausbleibliche Folge ist, daß sich zwischen Eltern und Kindern sehr bald ein gespanntes Verhältnis herausbilden wird. Wiederholt hat man sich mit der Frage beschäftigt, wie diesen Verhältnissen entgegenzuwirken sein kann.

Aus den Kreisen der Privatversicherung ist vorgeschlagen worden, durch den Abschluß einer ausreichenden Lebensversicherung Vorsorge für die Tage des Alters zu treffen. Zweifellos würde eine Lebensversicherung in manchen Fällen gute Dienste leisten können. Ohne ihre große Bedeutung irgendwie herabsetzen zu wollen, muß doch festgestellt werden, daß sie sehr oft die Erbregulierung unter den Kindern erschwert, besonders dann, wenn durch den vorzeitigen Tod die Versicherungssumme früher fällig werden sollte. Statt zur Abfindung der verweidenden Erben herangezogen zu werden, würde sie wohl meistens zur Erbmasse geschlagen werden. In diesem Falle würde für den neuen Besitzer eine wesentliche Erleichterung nicht herauskommen. Deshalb ist man auf den Gedanken gekommen, an die Stelle der Lebensversicherung die Rentenversicherung zu setzen und für sie die staatliche Invalidenversicherung nutzbar zu machen. Man sagt sich, daß in jüngeren Jahren die meisten kleinen Besitzer vorübergehend in einem versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis stehen und dann die Versicherung freiwillig fortsetzen können. Auch für die Frau wird der Abschluß und die Fortsetzung einer solchen Versicherung verlangt. Tritt dann vorzeitig der Invaliditätsfall ein, oder wird das 65. Lebensjahr erreicht, so gelangt man in den Genuss einer laufenden Rente. Selbst wenn sie nur von geringer Höhe sein sollte, kann sie doch als eine sehr willkommene Beistützung für den notwendigen Lebensunterhalt betrachtet werden. Ein altes Ehepaar, das bei seinen Kindern lebt, würde sich in einem solchen Falle nicht nur durch gelegentliche Mitarbeit in der Wirtschaft nützlich machen können, sondern seine Rente würde auch einen willkommenen Zuschuß in die allgemeine Wirtschaftskasse bedeuten. Dadurch würde von vornherein ein erträgliches Verhältnis zwischen Eltern und Kindern geschaffen werden, und das Gefühl der Abhängigkeit und lästig zu fallen wird nicht so leicht aufkommen. Vielleicht können diese Gedankengänge etwas dazu beitragen, die noch jetzt vielfach vorhandene feindselige oder doch mindestens ablehnende Haltung weiter Kreise der bäuerlichen Bevölkerung gegenüber der Invalidenversicherung zu mildern. Man wird die Ausgestaltung der sozialen Versicherung zu einer Einrichtung, die auch weiteren Kreisen der besitzenden Schichten zugute kommt, nur als einen Fortschritt begrüßen können.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

**Verhärterung der innerpreussischen Lage.**

Der neue Innenminister schiebt den völksparteilichen Staatssekretär Dr. Meißner in die Wüste. Die Frage der großen Koalition in Preußen hat einen argen Stoch erhalten. Der (sozialdemokratische) neue Innenminister hat Severings rechte Hand, den Staatssekretär Dr. Meißner, entlassen. Die Deutsche Volkspartei, der Dr. Meißner angehört, fühlt sich dadurch schwer verletzt. Die Regierungserweiterung gelangt dadurch wahrscheinlich wieder auf den Gefrierpunkt.

Wir erhalten hierzu folgende Meldungen: P Der neue preussische Minister des Innern, Grzesinski hat am Donnerstag in einer Unterredung mit Staatssekretär Dr. Meißner diesem nahegelegt, seine Entlassung zu geben. Der Staatssekretär hat dies getan. Der Minister hat es für seine Person angenommen. Das Richtersgeschick unterliegt nach der formellen Vorschrift nunmehr noch der Befähigung durch das Staatsministerium. Die „Deutsche Allgem. Zeitung“ bemerkt hierzu, daß es recht eigenartig ist, daß beim Amtsantritt eines neuen, mit den seiner harrenden Geschäfte noch unversicherten Ministers der völlig eingefahrene Staatssekretär zurücktritt. Im vorliegenden Falle ist dies umso weniger begründlich, als Staatssekretär Dr. Meißner den ausgetretenen Minister Severing drei Monate hindurch vertreten hat. Der Fall wird verhältnißmäßig, wenn man bedenkt, daß Dr. Meißner der Deutschen Volkspartei nahesteht.

P Berlin, 8. Okt. Die völksparteiliche Landtagsfraktion nahm gestern ihre Beratungen über die politische Lage wieder auf. Professor Leidigs Bericht über seine Unterredung mit dem Zentrumsgesandten Heß in der Frage der großen Koalition wurde einer Kritik unterworfen. dahingehend, daß die Koalitionsfrage faktisch vielleicht nicht ganz richtig behandelt worden sei. Ein Teil der Fraktion machte Bedenken dagegen geltend, daß bei der jetzigen Koalition der Eindruck erweckt werden könnte, man dränge sich auf. Inzwischen wurde die Nachricht von dem erzwungenen Rücktritt des Staatssekretärs Dr. Meißner bekannt. Sie rief umso größere Verwirrung hervor, als man zunächst hatte erkennen lassen, daß die Volkspartei Herrn Grzesinski nicht rundweg ablehnen gegenüberstehe. In der Tat stellt Grzesinski Verhalten gegenüber dem Staatssekretär seines Vorgängers Severing eine seltsame Antwort auf das lokale Verhalten der Deutschen Volkspartei dar. Wenn er wirklich, was man in parlamentarischen Kreisen ihm unterstellt, den Ministerdirektor Wegg zum Staatssekretär machen sollte, so würde die Volkspartei das als einen direkten Affront auffassen. Nach einer immer betonten Bereitschaft zur Regierungsmitarbeit könnte sie ein solches Vorgehen als eine direkte Ullage betrachten. Die Freunde der großen Koalition halten ihre Aussichten dementsprechend für stark gesunken.

**Aus dem Hauptauschuss des Preussischen Landtages.**

TU Berlin, 7. Okt. Der Hauptauschuss des Preussischen Landtages legte am Mittwochabend nach einer kurzen Sitzung einen Unteranspruch ein, der die Anträge auf Unterstützung der bildenden Künstler und der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen auf Förderung der Reichstunwoche der Volkshochschulbewegung sowie auf Unterstützung der Studierenden an den Universitäten und Technischen Hochschulen einer Prüfung unterziehen soll.

**Der Finanzausgleich.**

Berlin, 7. Okt. Die Nachrichtenstelle des Reichsfinanzministeriums teilt mit: Die heutige Morgenpresse bringt die Meldung eines Nachrichtenbüros über die Fertigstellung des Entwurfs zur vorläufigen Regelung des Finanzausgleichs. Bei dieser Meldung handelt es sich um eine Indiskretion unbekannter Quelle. Zur Zeit liegt im Reichsfinanzministerium nur ein unverbindlicher Referentenentwurf vor. Einzelheiten können daher bei diesem Stande der Dinge noch nicht mitgeteilt werden. Das Kabinett hat sich mit der Frage noch nicht beschäftigt. Die erforderlichen Entscheidungen sind einer Konferenz mit den Herren Finanzministern der Länder vorbehalten, die für Ende Oktober d. J. in Aussicht genommen ist.

**Preussischer Landtag.**

Berlin, 7. Okt. Der preussische Landtag bewilligte in seiner Plenarsitzung am Donnerstag 2,3 Millionen für die Urbarmachung staatlicher Moore in den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein. Weiter verabschiedete er endgültig einen Gesetzentwurf, nach dem 40 Millionen Reichsmark für die Gewährung von Zwischenkrediten bei Rentengutgründungen zur Verfügung gestellt und die Preussische Staatsbahn als Ausgabestelle bestimmt werden soll. Auch eine Verordnung zur Goldabgabeverordnung fand die einstimmige Zustimmung des Hauses. Nach ihr soll in Zukunft eine doppelte Erhebung der Verzugszuschläge, wie sie bisher möglich war, vermieden werden. Bei der Rentengutgründung hatte sich eine lebhaftere Siedlungsdebatte entwickelt. Alle Parteien sind sich darüber klar, daß auf dem Gebiet der Siedlungspolitik energischer gearbeitet werden müsse als bisher. Besonders wurde auch

der Flüchtlingsbedarf gedacht, von denen immer noch etwa 800 aus Polen und Westpreußen in dem unzulänglichen Lager bei Frankfurt a. O. liegen. Außerdem ist lebhaft über die bei der Beschaffung mehrerer zur Erwerbslosenfürsorge vorliegenden Anträge. Als der deutsch-nationale Abgeordnete Wiedemann die Einführung der Arbeitsdienstpflicht forderte, um mit ihrer Hilfe die Erwerbslosen überall dort einsetzen zu können, wo wirklich Arbeitskräfte gebraucht werden, drangen die Kommunisten gegen das Rednerpaar vor. Laute Schmäufe ertönten. Präsident Bartels rief mehrere Kommunisten zur Ordnung und schloß schließlich den kommunistischen Abgeordneten Sobotta von der Sitzung aus, da dieser dem Redner zugegriffen hätte: „Ich bringe nächsten einen Knüttel mit und schmeiße Ihnen diesen in die Fresse!“ Die Erwerbslosendebatte wird am Freitag fortgesetzt. Außerdem stehen einige kommunistische Anträge auf der Tagesordnung, die die sofortige Einstellung der gegenwärtig im Gang befindlichen Erneuerungsarbeiten an der Berliner Siegesallee fordern.

**Protestkundgebung gegen Hirtlers Vorschlag einer 130prozentigen Miete.**

Berlin, 7. Okt. Ende dieser Woche treten die Vertreter sämtlicher preussischer Provinzial- und Landesverbände des Bundes Deutscher Mietervereine zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um zu der von dem Volkswirtschaftsminister Hirtler vorgeschlagenen Erhöhung der Miete auf 130 Prozent der Friedensmiete Stellung zu nehmen. Die Veröffentlichung des Ministers hat in sämtlichen Bevölkerungsteilen eine große Erregung zur Folge gehabt, die in einer Anzahl von Protestschreiben und Resolutionen ihren Ausdruck findet.

**Rheinische Eisenbahnfragen.**

Der Abg. Dr. Heß (Zent.) hat im Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: Wenn der Weltkrieg nicht ausgebrochen wäre, hätte die damalige Preussische Eisenbahnverwaltung die Verbindung der Bahnstrecke Remagen-Wdenau mit der Strecke Ardenach-Gerolstein durchgeführt. Die Geldmittel für den Bahnbau Akenau-Neiberg-Remagen waren bereits im Eisenbahnanleihegesetz von 1914 vorgesehen. Es sollte damit ein Zustand endlich beseitigt werden, der seit Jahrzehnten als völlig unhaltbar anerkannt war. Ist das Preussische Staatsministerium bereit, sich für die Wiederaufnahme des Projektes bei der Reichseisenbahnverwaltung einzusetzen und dadurch einem der ärmsten Teile der Eisenbahnverwaltung für einen wirtschaftlichen Aufschwung zu verhelfen? Die Zentrumsgesandten Ost und Steger haben eine kleine Anfrage an die Regierung gerichtet, die sich mit der Stilllegung von Eisenbahnausbesetzungswerten und Betriebswerten befaßt.

**Platzwechsel auf den französischen Botschafterposten.**

WTB Paris, 8. Okt. Wie die Blätter melden, werden in dem heute vormittag stattfindenden Ministerrat eine Reihe von wichtigen diplomatischen Veränderungen beschlossen werden. So werde der bisherige Botschafter in Berlin, de Margerie, durch den Botschafter in Tokio, Claudel, ersetzt werden. Claudel seinerseits werde durch de Billy abgelöst. Außerdem verläßt der französische Botschafter in Rom, Besnard, seinen Posten. Sein Nachfolger werde de St. Maurice sein.

**Die englisch-deutschen Industriebeziehungen inoffiziell.**

TU London, 7. Okt. In englischer offizieller und inoffizieller Stelle legt man Wert auf die Feststellung, daß die britische Regierung mit den Besprechungen zwischen den Führern der britischen und der deutschen Industrie Ende dieser Woche nichts zu tun habe. Wenigstens ein Teil der Verhandlungen wird auf dem Landtag des Transportministers stattfinden, der jedoch gleichzeitig nur als Privatmann an ihnen beteiligt sein wird. Ein bestimmtes Programm ist für die Verhandlungen nicht aufgestellt worden, doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß beide Länder interessierende Fragen, vor allem der Kohlenhandel und das kürzlich zustandegekommene Eisen- und Stahlabkommen zwischen Deutschland, Frankreich, Luxemburg und Belgien besprochen werden. Auf englischer Seite nehmen auch einige dem Unterhaus angehörende führende Industrielle teil, doch werden ihre Namen ängstlich geheim gehalten.

**Verhärterung des Streits.**

Beschlüsse der englischen Bergarbeiterkonferenz. WTB London, 7. Okt. Die Konferenz der Vertreter der Bergarbeiter nahm mit 594 000 gegen 194 000 Stimmen eine Entscheidung an, in der sie sich ausspricht für eine Beschlagnahme aller ausländischen Kohlen, für eine von den andern Gewerkschaften aufzubringende Abgabe zur Unterstützung der Bergarbeiter und für die Entsendung von Rednern in die Bezirke, in denen die Bergarbeiter die Arbeit wieder aufnehmen. Diese Redner sollen die Arbeitswilligen zur Einstellung der Arbeit veranlassen. Die Konferenz stimmte ferner mit fünfzähliger Mehrheit einem Antrag des besonders radikalen Bezirks von Südwales zu, der verlangt, daß auch die Sicherungsarbeiter aus den Gruben zurückgezogen werden.

WTB London, 8. Okt. Den Bittern zufolge ist es nicht wahrscheinlich, daß der gestrige Beschluß des Bergarbeiterverbandes betreffend die Zurückziehung der Sicherheitsleute aus den Bergwerken tatsächlich durchgeführt wird, da die Gewerkschaft der Sicherheitsleute dem Bergarbeiterverband nicht angehört und schon früher den Beschluß sah, ohne Rücksicht auf die Beschlüsse des Bergarbeiterverbandes auf ihren Posten zu bleiben.

**Zum Beschluß der Konferenz der Bergarbeiterdelegierten.**

WTB London, 7. Okt. Der Beschluß der Konferenz der Bergarbeiterdelegierten, die Vermittlungsversuche der Regierung zu verwerfen und den Kampf zu verschärfen, verursacht eine sehr ernste Lage, besonders die Entscheidung zugunsten einer Zurückziehung der Sicherheitsleute aus den Gruben. Eine solche Maßnahme war von dem Verbande bisher stets abgelehnt worden. Verantwortliche Bergarbeiterführer scheinen noch daran zu zweifeln, daß der Vollzugsausschuss des Bergarbeiterverbandes sofortige Schritte in dieser Richtung unternehmen werde, und scheinen der Ansicht zu sein, daß die wirtschaftliche Lage sei, einen Druck auf die Regierung und die Zeichenbesitzer auszuüben, um Verhandlungen auf einer für die Arbeiter günstigen Grundlage zu eröffnen. Der heutige Beschluß wird von den Bergarbeiterführern als eine Erklärung dafür angesehen, daß der Verband jetzt zu schärferen Kampfmaßnahmen übergehen werde.

**Eingreifen des Erzbischofs von Canterbury?**

London, 6. Okt. Der Erzbischof von Canterbury, der während des Generalkriegs mit für die Bergleute nicht unangenehme Vorkehrungen zu interponieren suchte, aber bei der Regierung und den Unternehmern wenig Zustimmung fand, lenkte bei der heutigen Eröffnungsrede auf der Kirchenkonferenz in Canterbury die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Kohlenfrage, die Kohlenfrage den Sachverständigen zu überlassen. Die gesamte Bürgererschaft nehme ganz unermesslich an der Verantwortung am Kohlenkonflikt teil, so erklärte er, und dürfe deshalb nicht hilflos dem Weitergang des Kampfes zuschauen.

**Eine Rede Baldwins in Scarborough.**

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und die Ratifizierung des Paktes von Locarno stellen einen bedeutenden Triumph der britischen Diplomatie und die Krönung des großen Wertes des britischen Ministers des Äußeren dar. Für die Bezahlung der italienischen und der französischen Schuld sind Abkommen getroffen worden, deren Bedingungen sich für gerecht halten.

**Baldwin ließ ferner die Wächter der Regierung durch-**

über die Gewerkschaften einzubringen. Er erklärte: Die jüngsten Ereignisse machen es notwendig, das Gesetz über die Gewerkschaften einer Nachprüfung zu unterziehen. Die Schwierigkeit besteht darin, die Frage der Kollektivrechte und der individuellen Rechte der Arbeiter zu lösen.

In seiner Rede sagte Baldwin ferner, der Generalkrieg sei — und das sollte geteilt werden für den Bergarbeiterstreik — sei größtenteils die unermessliche Folge von Tendenzen, die vor dem Kriege in England aufgetaucht seien. Es bestehe eine sehr enge Parallele zwischen der industriellen Lage und der Lage Europas vor dem Kriege. Wenn man auf beiden Seiten große Masse bewaffneter Männer habe, so sei die Verurteilung unumwiderrlich, gegenseitig seine Kräfte zu messen. Jetzt mache sich in der Industrie dieselbe Erscheinung bemerkbar. Die Frage sei, ob man aus der Vergangenheit lernen wolle. Hinsichtlich der Gewerkschaften sagte Baldwin: Gemeinsames Handeln sei für die Gesellschaft noch notwendig, welche die Gewerkschaften noch brauche. Man könne dieses System nicht zerstören, und selbst wenn man es könnte, würde dies ein Unrecht sein. Das Land aber sei größer als die Industrieführer oder die Gewerkschaftsführer.

**Die Eisenbahnbondspläne und Poincarés „bedingte“**

Ratifizierungsabsicht im amerikanischen Urteil. Der Berl. Lokal-Anz., der der deutsch-französischen Verständigungssaktion nicht sehr freundlich gegenübersteht, berichtet aus New York, 7. Okt.:

Das Staatsdepartement hat klar zu verstehen gegeben, daß es bei jeglicher Entscheidung über die Verwendung der deutschen Eisenbahn-Dobligationen befragt werden müsse. Amerika, so wird gesagt, bestehe auf Grund des Pariser Abkommens über die Verteilung der Zahreszahlungen aus dem Dawesplan einen Rechtsanspruch auf den ihm zustehenden Anteil aus den deutschen Reparationszahlungen. Ferner kommen heute nach einer Meldung des International News Service dortige offizielle Sachverständige im Gegensatz zu den gewöhnlichen vorgefertigten Auslassungen des Staatsdepartements mit einer Erklärung heraus, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Danach würden nämlich, falls deutsche Eisenbahnbonds auf den amerikanischen Markt geworfen würden, die Börsen dieses Landes völlig außer Fassung geraten. Für die ame-

rikanische Industrie und den amerikanischen Handel könnten die größten Katastrophen entstehen, ferner würde das Regierungsprogramm, nach dem in den nächsten zwei Jahren eine Milliarde Dollar öffentlicher Schulden unter günstigen Zinsbedingungen zurückgezahlt werden sollen, äußerst unangenehm beeinflusst werden. Die Eisenbahnbondspläne würden daher sowohl von der Regierung, als auch von den Bankiers höchst ungünstig aufgenommen werden. Schließlich sei es äußerst zweifelhaft, ob irgend ein amerikanisches Finanzinstitut sich bereitfinden würde, die Verteilung dieser Bonds auf dem amerikanischen Markt vorzunehmen. Höchst ungünstig sind in Washington auch die Pariser Bedingungen aufgenommen worden, daß Poincaré die Ratifizierung des Washingtoner Schuldenabkommens unter gleichzeitiger Annahme gewisser Vorbehalte durch die französische Kammer zu erreichen hoffe.

**Amerika mit Poincarés Vorbehalten einverstanden?**

Entgegen vorliegender Information des Berl. Lok.-Anz. berichtet Havas aus Washington: Staatssekretär Mellon hat die von gewissen hohen Beamten zum Ausdruck gebrachte Meinung, nach der die amerikanische Regierung keine Einwendungen gegen die Annahme von Vorbehalten hinsichtlich der Ratifizierung der Schuldenregulierungsabkommen machen werde, die Poincaré anregte, bestritten. Er erklärte, daß diese Vorbehalte, die dem eigentlichen Text beigegeben würden, keine materielle Wirkung haben und wahrscheinlich auf die Ratifizierung durch Amerika auch ohne Einfluß sein würden.

**Vertagung des Oberpräsidiums nach Düsseldorf?**

Koblenz, 7. Okt. Im Rheinland ist das Gerücht verbreitet, daß bei der preussischen Staatsregierung die Absicht bestehe, das Oberpräsidium der Rheinprovinz von Koblenz nach Düsseldorf zu verlegen. Wie der Kobl. B.-Z. hierzu von bestunterrichteter Berliner Seite erfährt, besteht eine solche Absicht nicht. Zunächst wäre eine Vertagung des Präsidiums auf die Dauer der Vertagung politisch unklug. Ferner liegt Düsseldorf von den einzelnen Bezirken der Rheinprovinz so sehr entfernt, daß auch der bürokratische Apparat darunter zu leiden hätte. Zwingende Gründe für die Vertagung liegen überhaupt nicht vor.

**Drei Wochen im Wald umhergeirrt.**

Weinheim, 7. Okt. Ausflügler fanden im Wald bei Weinheim, etwa eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, eine ältere Frau im halbverbrungenen Zustande. Sie lag auf einem aus Moos und Gras hergerichteten Lager. Die Frau, eine 60jährige ehemalige Köchin, hat sich schon seit Wochen im Walde aufgehalten und sich von Brombeeren und Gras ernährt.

**Dramatische Gerichtsverhandlung.**

Wiesdorf, 7. Okt. Wegen Vertagung zum Meinde habe sich der Pferdemeister Ernst Weber von hier vor dem Düsseldorf-Schwurgericht zu verantworten. Die Vernehmung der „Brau“ des verheirateten Angeklagten, die auch die Ursache der erhobenen Anklage war, gestaltete sich sehr dramatisch. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des W. zu 1 Jahr Zuchthaus und zu den üblichen Nebenstrafen. Bei der Abführung verfuhr der Beurteilte einen Selbstmord, indem er sich die Pulsader öffnen wollte. Der Aufmerksamkeit des Wachmeisters gelang es aber, ihn daran zu hindern.

**Aus der Umgegend.**

Unfel, 8. Okt. Der Verkehrsverein strebt immer mehr die Verschönerung unseres Ortes durch Blumen- und Gärtnerei an. Jetzt wurde eine Prämierung der schönsten Blumen- und Fensterdekorationen vorgenommen.

Niederkassel, 8. Okt. Wie der Bezirksauschuss mitteilt, wird der Deich zwischen Niederkassel und Mondorf ein Meter höher, als das letzte Hochwasser stieg und in der Krone drei Meter breit. Das Kreisbauamt des Siegtals hat in dieser Woche mit der Vermessung begonnen.

Heide, 8. Okt. Die Kartoffeldiebe sind allenthalben eifrig an der Arbeit. Von einem Feldhüter wurden mehrere Beute überrascht, als sie auf einem Felde die Kartoffeln ausmachten. In welcher großgütiger Weise die Diebe vorgehen, beweist der Umstand, daß sie bei ihrer Flucht drei Zentner Kartoffeln zurückließen.

Bleibst, 8. Okt. Lehrer Franz Mohr wurde durch Vertagung der großen Ehrenrunde des Verbandes der Obst- und Gartenbauvereine im Bezirk der Landwirtschafskammer für die Rheinprovinz für seine erfolgreiche Tätigkeit zur Förderung des Obst- und Gartenbaues ausgezeichnet.

**Chinosol**  
**Schnupfen, Grippe, Katarrhe**  
verhütet und heilt man sicher durch Spülen und Gurgeln mit Chinosol. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostenloses Prospekt mit Anwendungsvorschriften.

**Kunst und Wissen.**

**Die pädagogische Akademie und der neue Humanismus.**

Von Staatsminister Prof. Dr. C. H. Becker.

Wir entnehmen die nachfolgenden Ausführungen der letzten erschienenen Schrift „Die pädagogische Akademie im Aufbau unseres internationalen Bildungswesens“ (Verlag Weiser und Weiser in Leipzig). Der preussische Kultusminister entwickelt darin die Bedeutung der Akademie für den Aufbau des Bildungswesens und gibt zugleich einen grundlegenden Beitrag zur modernen Pädagogik.

Klar und deutlich stehen sich zwei Bildungsprinzipien gegenüber. Auf der einen Seite das heute noch geltende historisch überkommene Unioersitätsideal, das rein intellektuell ist, seinem Wesen nach zur Spezialisierung drängt, das als Träger des wissenschaftlichen Forschungsgebantens mit der allseitigen Differenzierung unseres Lebens wie unserer Erkenntnis Schritt halten muß, gewiß von Synthese zu Synthese schreitet, aber immer in der Domäne des rein Rationalen bleiben, und dessen praktisches Erzeugnis der Spezialgelehrte oder der durch ein abgegrenztes gelehrtes Fachwissen charakterisierte Berufsmensch sein wird. Dem steht nun das neue Volkshochschulideal gegenüber, das viel mehr ist als ein Volkshochschulideal, das man getroffen als ein neues Bildungsideal bezeichnen kann, das wenn man Unioersitätsideale konstruieren könnte — sie müssen aber wachsen —, ganz gut auch zum Unioersitätsideal taugen würde; steht doch z. B. das englische oder amerikanische Unioersitätsideal dem hier geforderten außerordentlich nahe. Wenn es bei uns zunächst Volkshochschulideal ist, so liegt das nicht an der Minderwertigkeit der Aufgabe, sondern einzig und allein an der historischen Entwicklung, die von der Klüftung und dem Idealismus herkommend, das Unioersitätsideal zu einem rein intellektuellen hat werden lassen.

Dies neue Bildungsideal fordert einen neuartigen, einen echten Humanismus; d. h., es macht zum erstenmal wirklich Ernst mit der Forderung des Humanismus, dem ja

doch auch der antike Mensch als der Idealtypus des allseitig ausgebildeten talos Paganos vor Augen steht, nur daß unser bisheriger Humanismus seine Ziele erfüllt zu haben glaubte, wenn er das gelehrte Wissen von diesem antiken Menschen rein intellektuell verbreitete, natürlich in der Erwartung, daß es sich auch praktisch auswirken werde. Aber wo ist denn diese Auswirkung zu finden? Der Humanismus ist eine rein gelehrte Angelegenheit des Intellekts geblieben. Der neue Humanismus will nach dem Vorbild des antiken Volksmenschen den neuen deutschen Volksmenschen erziehen, was aber nicht eine Angelegenheit einer gelehrten höheren Schulform werden darf, sondern Angelegenheit aller, besonders der Volksschulen werden muß. Der Humanismus ist überhaupt keine gelehrte, sondern eine eminent praktische Angelegenheit. Wir brauchen keine fremden Sprachen dazu — man stelle sich einmal vor, die Griechen hätten zur Bildung ihres Geistes Persisch oder eine andere Kulturprache des alten Orients erlernen sollen! —, obwohl man die Fremdsprachen im Sinne des römischen Humanismus — und die Römer sind ja schließlich die Erfinder dessen, was wir Humanismus nennen — natürlich auch in den Dienst einer humanen Ausbildung stellen kann. Der Humanismus hat sich, solange er besteht, den Weg zu dem, was er grundmäßig erstrebt, nämlich ein vertieftes, allgemeingültiges, den ganzen Menschen und die ganze Menschheit umspannendes Menschentum, dadurch erschwert, daß der Mensch, d. h. der antike Mensch, nur durch das gelehrte Studium der klassischen Sprachen entdeckt werden konnte; und da ist es denn passiert, daß die Mehrzahl derer, die den griechischen Menschen mit ganzer Seele ludten, in der klassischen Philologie stecken geblieben sind und ein gewiß gelehrtes, historisch unschätzbbares Wissen angeammelt wurde, dessen Erlernung und Weitergabe so wichtig wurde und als intellektuelle Technik zur Denkschulung auch für so unentbehrlich angesehen wurde, daß einfach keine Zeit mehr dafür blieb, das Ideal des Humanismus, den ganzen, echten Menschen wirklich zu erleben.

Warum hat man nicht, statt ihn gelehrt bis in alle Einzelheiten zu erschöpfen, sich den griechischen Menschen, den man ja doch für einzigartig hielt, einfach zum praktischen Vorbild des Alltags und besonders der Erziehung genommen? Dann wäre ganz genau das herausgekommen, was oben als Volkshochschulideal skizziert worden ist. Keinem Griechen ist es, weil er eben in unerreichter Weise ein Volksmensch war, jemals eingefallen, sein ganzes menschliches Sein zu intellektualisieren, wie wir es mit unserer Jugend unter dem Einfluß des Humanismus getan haben; sondern neben der gewiß unentbehrlichen Pflege des Denkens standen den Griechen gleichberechtigt Religion, Musik, Kunst, Leibesübungen. Gleichberechtigt, nicht als widerwärtig gewährte Konzession an Forderungen des Tages. Diese innere Gleichberechtigung anzuerkennen, fällt uns nicht nur deshalb schwer, weil wir in einer hypertrophie des Intellektualismus erzogen sind, sondern weil nun mal die ganze moderne Welt auf dem rationalen Denken basiert. Aber gerade aus dieser rationalen Einstellung heraus, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Danach würden nämlich, falls deutsche Eisenbahnbonds auf den amerikanischen Markt geworfen würden, die Börsen dieses Landes völlig außer Fassung geraten. Für die ame-

schafft allein nicht gelöst werden können, wie auch in der Medizin die Komplexität der Aufgabe und die Einmaligkeit jedes Individuums eine andere als eine rein wissenschaftlich-theoretische Einstellung fordert, so fordert die Erforschung und Verlebendigung des so komplizierten und doch so naturgemäßen Ideals des neuen Menschen eine Hochschule ganz eigenen Charakters. Suchen wir nach einem Wort, das zusammenfassend all die Fragen umfaßt, die das Ideal des neuen Menschen aufwirft, so bietet sich zwanglos das Wort Pädagogik dar. Eine gewisse praktische Einengung liegt freilich darin; denn der neue Humanismus ist nicht nur eine Frage der Erziehung, er ist einfach eine Frage der Auseinandersetzung zwischen Mensch und Mensch in ihrer Eigenschaft als individuelle Menschen oder als Mitglieder menschlicher Gemeinschaften. Pädagogik ist die bewusste Erforschung resp. Anwendung der hier liegenden Gesetze im Verhältnis des älteren Menschen zum jüngeren. Nun sind aber die Hochschulen immer irgendwie von praktischer Fragestellungen beherrscht; man denkt nur, daß die praktischen Bedürfnisse der Ausbildung von Theologen und Juristen zur Begründung der ersten Unioersitäten geführt haben. Praktisch, d. h. im Sinne von Berufsbildung, wird die weitere Fassung der Aufgabe des neuen Humanismus niemals werden, aber in der engeren Fassung charakterisiert sie die Berufsaufgabe des Jugendberlehrers. Sie kann ungestört von fremden Einflüssen nur gelöst werden auf gesonderten Hochschulen. Diese Hochschulen sind die Pädagogischen Akademien.

**Konzert in Godesberg.**

△ Noch außerhalb des Rahmens der offiziellen Konzertveranstaltungen, denen die Godesberger Musikliebenden Kreise mit berechtigten Erwartungen entgegensehen dürfen, eröffnete gestern abend im Saal der Reoute Friede Böttin den Konzertwinter mit schönem Erfolg. Der junge Hamburger, lebt in Godesberg anfassige, Künstler erwies sich dabei als ein ausgeprägtes, so Hoffnungen berechtigendes Geigertalent. Und er scheint seiner Kunst, wenn der fast bis zum letzten Platz gefüllte Saal als Maß-

Reichsgericht.

Die Täuschung der Steuerbehörde durch Führung doppelter Bücher.

Die Revision eines Autodrophenbestimmers, der vom Landgericht III Berlin wegen Einkommensteuerhinterziehung bestraft wurde, ist vom Reichsgericht verworfen worden.

Es komme darauf an, wie die Bezeichnung „Qualitätsware“ auf das Publikum wirke, und ob durch diese Bezeichnung eine unrichtige Vorstellung im Publikum erweckt werde.

Wem gehören die abgeworfenen Hirschfingern?

Wegen Diebstahls war A. verurteilt worden, weil er sich abgeworfene Wildstangen in einem eingezäunten Walde angeeignet hatte.

Stellen des Waldes verhölet. Unter den obwaltenden Umständen könne nicht davon die Rede sein, daß das eingezäunte Gelände herrenlos, vielmehr Eigentum des Fiskus gewesen sei.

Unfall auf der Landstraße.

Als der Kraftwagenführer St. auf einer Straße bei Binneberg fuhr, machte er den Versuch, an zwei mit Holz beladenen Wagen vorbeizufahren.

St. gerichtliche Entscheidung und bestritt, daß ihn ein Verschulden treffe; die Hauptschuld treffe die Holzfuhrleute, welche nicht ordnungsmäßig ausgewichen seien.

Aus der Umgebung.

Am 7. Okt. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise verzeichnet: Butter 1,90, Eier 19, Birthing 15, Rottkohl 15, Weißkohl 10-12, Blumenkohl 30 bis 1,20.

Was ist Qualitätsware?

Das Kammergericht Berlin hat durch ein Urteil vom 24. 2. 1926 (10 II. 8388, 25/18) einer Firma die Bezeichnung „Qualitätsware“ untersagt.



Heute verschied unerwartet nach kurzem Leiden im Maria Theresien-Hospital zu Düsseldorf an einem Herzschlag mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Vetter

Karl Brenner

Leutnant d. R. im ehem. Dragoner-Regt. 14 Inhaber des E. K. 2. Kl. und anderer Auszeichnungen im Alter von 36 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Franz Brenner, Generaldirektor a. D. Max Brenner, Bergassessor Walter Brenner.

Bonn (Colmantstr. 32), Düsseldorf (Prinz Georgstr. 40), Gelsenkirchen, Essen, Bork, den 6. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet statt Samstag den 9. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes in Düsseldorf aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sprechen wir den Freunden, Kollegen und Bekannten, besonders den Herren der städt. Verwaltung unseren innigsten Dank aus.

Frau Wwe. Wilhelm Teinze und Kinder. Bonn, im Oktober 1926.

Das Sechswochenamt

für unser liebes Töchterchen Christel Giebe

findet am Samstag den 9. Oktober, morgens 8 1/2 Uhr, in St. Remigius statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Danksagung.

Für die mir bei Vollendung meines 90. Lebensjahres bewiesenen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Ehrungen sagen wir allen Gönnern und Nachbarn, besonders den hies. Ortsvereinen, dem Rhein. Doppelquartett Bonn-Kessenich, dem Kath. Mütterverein nebst Pfarrseelsorge, dem Herrn Oberbürgermeister herzlichsten Dank.

Fr. Wwe. Jak. Kastenholz und Kinder. Bonn, Winzerstraße 29.

herzlichsten Dank

aus. Joseph Junglas und Frau.

Von der Reise zurück

Dr. Rühl

Facharzt für Chirurgie. Kronprinzenstraße 1.

237er.

Alle Kameraden, die sich am Regimentsfest in Unkel am 9. 10., 11. Oktober da. beteiligen, werden gebeten, heute Freitag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, bei Kamerad März im Restaur. Hansa-Eck in Bonn zu erscheinen.

Reserve 65

Alle ehem. Angehörigen des Regiments werden gebeten, an der am Sonntag, 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant „Hähnchen“ Bonn stattfindenden Wiedersehensfeier teilzunehmen.

Necetin



Macht alle Kleider neu Beschäftigt Glanz, Schmutz u. Geruch gibt neue Appretur-Desinfizier für Kleider, Hüte, Teppiche etc. Garantiert unschädlich!

Versuchen Sie noch heute Necetin! Sie haben Ihre helle Freude an den gereinigten Sachen! Auch die Farben werden aufrecht! Einfaches Durchrösten! Kein Waschen! Eine Schachtel reicht für einen ganzen Anzug oder dergleichen aus! D. R. P.!

In Drogerien usw. Schachtel 75 Pfg. Necetin-Gesellschaft, Leipzig, Petersstr. 33.



Verein ehem. Artilleristen Bonn.

Zur Teilnahme am Kolonialgedenktag Sonntag den 10. Okt. 1926 werden die Kameraden herzlich eingeladen.



Verein ehem. 28er Bonn

Samstag den 9. Okt. abends 8 U. im Vereinslokal Walther Hundsgasse Monatsversammlung

Uhrreparaturen jeder Art, auch und billigst S. Satorski Kirschallee 8

Ordl. Nachhilfestunden im Französischen für alle Stufen

Englisch erlernt englischen Unterricht

Abdrucken Diktat, Vertiefungsarbeiten

Fordlieferwagen

Dame aus der besten Gesellschaft

VOSSLER Dreieck

Ratten, Mäuse Wanzen, Kakerlaken

Herba-Beise

Wundermittel

gesund

Dampffass entflohen

Franziskus-Feier!

FESTAKT

aus Anlaß des 700. Todestages des hl. Franziskus von Assisi

Sonntag den 10. Oktober 1926, vorm. 11.45 Uhr, in der Beethovenhalle.

Vortragsfolge:

- 1. Klavier-Trio op. 11 I. Satz L. van Beethoven
Herrn: Universitäts-Lektor Bauer, K.-M. D. Grümmer, A. Lücke
2. Begrüßungsansprache Herr Beigeordneter Stadtbaurat Spoelgen
3. Gebet des hl. Franziskus . . . Cas. Meister Fr. Käthe und Maria Dahmen und Herren Jos. Dahmen sen. und jun.
4. Feste Rede Herr Oberstudiendirektor Dr. C. Schümmer
5. Klavier-Trio op. 11 II. und III. Satz L. van Beethoven
Herrn: Universitäts-Lektor Bauer, K.-M. D. Grümmer, A. Lücke
6. Rezitation: Sonnengesang des hl. Franziskus von Assisi Herr Regisseur F. Kranz
7. a) Der hl. Franziskus, unser Vater . P. Piel b) Heilig aus der Deutschen Messe F. Schubert Fr. Käthe und Maria Dahmen und Jos. Dahmen sen. und jun.

Zur Bestreitung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben. Vorverkauf der Programme, die zum Eintritt berechnen: Deutsche Reichs-Zeitung, Wesselstraße; Julius Wallasch, Münsterplatz; Musikaliengeschäft Wirtz, Münsterplatz; Drogerie Hartmann, Poststr.; Drogerie Antoni, Stiftsplatz; Devotionalienhandlungen Leopold, Bonnrassse, Lützenkirchener, Wenzelgasse, und Zeitungs-Agentur Lichtenberg, Franziskanerstraße.

Konzertbüro Otto Sebbesse

Saal der Lese- u. Erholungsgesellschaft.

Dienstag den 12. Oktober, abends 8 Uhr:

VORTRAG

des Astrologen Eugen Hammer über

Astrologie

und die 12 Sternbilder des Tierkreises und das Planetensystem in seinem Einfluß auf das menschliche Geschick. Die Geburt des Hellandes in astrologischem Lichte. Die Lehre des Atens (antindische Philosophie). Die politisch wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im Jahre 1927. Prophetische Ausblicke auf Deutschlands Zukunft. Die neue Zeit. Karten zu 1. und 2. Mk. (einschl. Steuer) in der Musikalienhandlg. Otto Sebbesse, Neutor 8 (Telefon 1523) und an der Abendkasse.

Asthma!

Schnellste Beseitigung auch schwerster Asthma-Anfälle. Berlangen Sie Prospekt Nr. 114 durch den Asthmajana-Vertrieb, Bad Reichenhall/Bayern.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag den 9. Oktober 1926, vormittags 10 1/2 Uhr, sollen in Beuel im Auktionslokal Wirtschaft Wenigmann: 1. 1 Büffel, 1 Kreden, 1 Büchschrank, 1 Schreibtisch, 1 Diwan mit Decke und 1 Tisch; 2. um 11 Uhr: 1 Bromschlange, 1 Eismaschine, 1 Konfervator; 3. um 11 1/2 Uhr die Möbel, 1 Schreibmasch., 1 Fahrrad öffentlich meistbietend gegen bar versteigert werden.

Zwangs-Versteigerung.

Am Wege der Zwangsversteigerung soll am 14. Oktober 1926 nachmittags 4 Uhr an der Gerichtsstelle Bonn, Wilhelmstraße 23 folgendes, auf den Namen der Eheleute Heinrich Josef Krieg und Johanna geb. Bürgers, beide zu Beuel zu je 1/2 eingetragene Grundstück versteigert werden: Grundstück von Beuel, Band 108 Blatt 4207, Flur 17 Nr. 2129/378 Hofraum etc. Beuel, Friedrichstraße, a) bebauter Hofraum, 674 qm groß, Nutzungswert 2000 Mark. Flur 17 Nr. 2191/351, Gebäubefläche, Beuel, Wilhelmstraße, groß 0,02 Ar. Bonn, den 2. Oktober 1926. Amtsgericht Bd. 4.



Heute früh um 6 1/2 Uhr verschied nach Gottes heiligem Willen unser innigstgeliebter ältester Sohn, mein herzenguter Bruder, unser lieber Enkel, Neffe und Vetter, der wohlachtbare Jüngling

Heinrich Nußbaum

Im blühenden Alter von 20 1/2 Jahren gab er nach langem schmerzlichen Leiden, öfter gestärkt durch die Heilmittel der röm.-kath. Kirche, seine Seele in die Hände des Schöpfers zurück.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Nußbaum und Frau Gertrud geb. Probstfeld Joseph Nußbaum.

Bonn, den 6. Oktober 1926. Reuterstraße 10.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag den 10. Oktober 1926, nachm. 8 1/2 Uhr, vom Sterbehause Reuterstr. 10 aus. Die feierlichen Exequien werden am Montag den 11. Oktober 1926, morgens 8 1/2 Uhr, in der Pfarrkirche zu B.-Poppelsdorf gehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Heinr. Nußbaum

Mitglied des Vereins „Verunglückte Fleischer-Gehilfen Bonn“.

Seit 4 Jahren gehörte der Verstorbene unserem Vorstande an und seit 2 Jahren versah er das Amt unseres Schriftführers, welches er gewissenhaft und treu verwaltete. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen vorbildlichen treuen, wahrheitsliebenden Kollegen und werden ihm auch über das Grab hinaus ein treues Andenken bewahren.

I. A. des Vorstandes: Franz Blanke, Vorsitzende

Synagoge.

Neumondsfest. Freitagabend 5 1/2 Uhr. Sabbathmorgen 9 Uhr. Sabbathabend 6 1/2 Uhr. Werktagsgottesdienst: Morgen 7 1/2 abends 5 1/2 Uhr.

Rentnerbund

Ortsgruppe Bonn. Sauberverammlung: Donnerstag 14. Okt., 4 1/2 nachmittags, im Bürgerverein, kein. Saal. Nicht Angehörigen: Reichsrente, Aufsicht.

Wir bitten alle alten und jung. Kameraden aus Kreis- u. Friedenszeiten uns interessierte

Erlebnisse u. Anekdoten aus ihrer Dienstzeit kostenfrei mitzuteilen.

Vereinigung von Kriegsveteranen der Rheinprovinz mit Sitz in Bierschöffenort am Rhein.

Wittwe. 51 J. alt, fatb., aus achtbarer bürg. Familie, mit schönem eig. Heim, sucht pass. Berren mit sicherer Existenz

Zwecks Heirat

fennen zu fernem. Off. unter R. B. 99 an die Expedition.

Geb. Bauwirt, Ende 30er, fatb., Persönlichkeit, romant. veranlagt, bisf. u. weiser, besser auf 50 Jahre bei (Später 60 000 M.) wünscht

Briefwechsel

und Ehe, evtl. auch Ehelirat. Seine gewöhnl. Vermittlung. Off. u. B. E. 1680 Expd.

Stredl. juna. Meister (Wegert) mit Berberbe., dem es an pass. Bekanntschaft fehlt, sucht ein tücht. brab., fatb. Mädchen

zwecks Heirat

fennen zu lernen. Jg. Wittve nicht ausgeheh. Bermda, erwünscht. Off. wenn möglich mit Bild, unter R. B. 138 an die Expedition. Verschwiegenheit Eidenfische.

Piano-Reparaturen

und Stimmen prolowert und fachgemäss. J. Rose, Klavierbauer, Kreuzstrasse 7. Auch nach auswärtig.

Selbständige Maurer

übernehmen sämtl. Maurer-, Beton- u. Subarbeiten. Preis. Braunbau. Exterien unter „Maurerarbeiten“ an die Exp.

Autofahrten

mit 4. und 6-Züger, bei Tag und Nacht, billige Bedrüd., bereitwilligste Auskunft. Garage Rönigstraße 101. Telefon 287.

Werde ehebeten. best. Dame würde ein schön., geund. und geist. g. beabht., fatb., 103. alt.

Mädchen

umfänglich aufnehmen evtl. als Eigeny. Näb. Exp.

# Unser billiges Samstag-Angebot!

## Herren-Artikel

- Oberhemd mit Kragen Perkal, solide Qual. 4.95 **3.95**
- Oberhemd, weiß, mit unterfütterter Faltenbrust 7.75 **5.95**
- Stehumlegekragen prima Macco . . . Stück **0.65**
- Selbstbinder, moderne Ausmusterung 1.95 1.25 **0.95**
- Hosenträger, gute Gummibänder, solide Verarbeitung 1.75 1.50 **1.25**
- Herren-Hüte, Wollfilz mod. Formen u. Farb. 6.75 **4.95**
- Herren-Hüte (Rauhhaar) moderne Flachrandformen 10.75 9.50 **8.95**

**Herren-Pullover**  
gute Qualität, geschmackvolle Ausführung 12.75 **9.75**

## Putz

- Fesche jugendl. Velvethüte 6.75 5.95 **4.75**
- Silkinnhüte in apter Ausführung 10.50 9.50 **7.50**
- Gediegene Frauenhüte mit hübscher Garnitur 10.50 8.50 **6.50**
- Flizhüte in vielen modernen Farben u. Formen 19.50 12.50 **3.95**
- Ansteckblumen die große Mode . . . von **0.50 an**

## Wäsche

- Damenhemd schöne Ausführung . . . 1.25 **1.15**
- Damen-Beinkleid solide Qualität . . . 1.40 **1.25**
- Jumpertailen eleg. Valenciennesausführ. 2.50 **1.50**
- Damen-Hemd hose eleg. Valenciennes-Garn. 2.95 **2.50**
- Damen-Prinzessrock reiche Feston-Garnierung 3.25 **2.95**

## Strümpfe

- Damenstrümpfe, Seidenlor, Doppelsohle, Hochferse, mod. Farben . . . Paar 1.35 **0.95**
- Damenstrümpfe, prima Macco solide Qualität, schw. u. farbig Paar 1.25 **1.10**
- Damenstrümpfe, Waschseide, gut verstärkt mit kl. Schönheitsfehlern, alle Farben . . . Paar **2.25**
- Damenstrümpfe, reine Wolle, reichhaltig, Farbensortiment Paar **1.95**
- Herren-Socken, reine Wolle, schw. grau . . . Paar 1.35 **0.95**

## Wollwaren

- Damen-Überziehjacken Eiwolle, in weiß u. farb., 3.50 **2.50**
- Damen-Westen reine Wolle, schöne helle Farb. **5.95**
- Elegante Strassenjacken mod. Farb. u. Ausfahr., 19.75 **18.75**
- Herren-Westen, reine Wolle uni, farbig u. gemustert 12.50 **10.95**
- Damen-Pullover mit u. ohne Kragen, geschmackvolle Ausführung . . . 14.75 **12.75**

## Trikotagen

- Einsatzhemden prima Qualität, mod. Einsätze **1.95**
- Normal-Hemden solide Ware mit doppelter Brust **1.95**
- Herren-Unterhosen la Qualität, wollgemischt . . . **1.95**
- Herren-Garnituren gute Baumwolle, schöne Farben 4.50 **2.95**
- Damen-Schlepper gefüttert, solide Qualität 2.50 1.95 **1.35**

## Handschuhe

- Damen-Handschuhe in Tricot u. Leder-lmit., Paar 1.50 1.20 **0.90**
- Damen-Handschuhe, Leder-lmit. mit halb. Futter . . . Paar **1.20**
- Herren-Handschuhe, Leder-lmit. m. Riegel, in viel. Farb., Paar **1.10**
- Damen-Handschuhe, Ziegenleder, in modern. Farb., Paar **3.75**
- Damen-Handschuhe, Nappa-Leder, gute Qualität . . . Paar **4.50**
- Herren-Handschuhe Nappa-Stepper, la Verarb. u. Qual., Paar **4.95**

# LEONHARD KLEINER AKTIEN-GES. BONN

**Prima Hühner- und Tauben-Futter**  
empfehlen  
**Gebr. Knauber**  
Bonn. Telefon 20.

**Besonders preiswert**  
Lammfell  
Velour de laine  
Velour façonné  
**Simon-Thünker, Poststr. 26.**

**Auto-Kühler-Reparaturen**  
Einsetzen neuer Lamellenblöcke, Neuanfertigung und Reparaturen von Benzin-Tanks  
**Peter Becker, Bonn**  
Florentiusgraben 25a Fernsprecher 2557.

**Wilh. Streck, Bonn**  
Femurstr. 181 u. 2858. Kölnstr. 127-181.  
**Steinkohlen, Eiebrickets**  
Billiger und guter Ersatz für Hauskohlen.

**Eichen-Schlafzimmer**  
kompl. mit weiß. Marmor, Eichen- u. Karoline-Rücken, Zuhle, Schimmer, ein. Büfett in Ruck. u. Eichen, Ausziehtische, ein. Redensg., tad. Schlafzimm. mit Stür. Schränken, prima Betten, pol. Kleiderbügel, Rückenst., Waschkommoden, Spiegel, Truemeuzspiegel, Bücherregale, Hutgarderoben, Patentrahmen, Auflegematrassen usw. billig. Schneider, Heerstraße 120.

**Steinbach-Pianos**  
prima Qualität, große Klangfülle, niedrigste Preise. Bequeme Noten empfindl.  
**Pianohaus Steinbach**  
G. m. b. H. u. a. 1. Firmen, Kölnstraße 87.

**1 Eichen-Berrenzimmer**  
**1 Eichen-Speisezimmer**  
**1 Eichen-Schlafzimmer**  
1 Rücken-Einrichtung, eichene Lederstühle, Schreibstisch und Ausziehtisch, zu verkaufen, Jolestraße 42.

**Bequeme Bedingungen**  
Rücken- u. Kleiderst., kompl. Betten, Büfett, in Spiegel, Sofa mit Zuhle, ein. Sofa, Chaiselongue, 12 Stühle zu verkaufen, Jolestraße 40.

**Al. Dauerbrenner** zu verkaufen, Schumannstraße 53, II. (5)  
**Gr. Wirtschaftsofen** zu kaufen gesucht. Off. unter N. 9. 4546 an die Exp. (5)

**Speisezimmer**  
einfache, sowie elegante, darunter hochfeine Modelle  
**jetzt weit unter Preis.**  
Bitte um zwanglose Besichtigung.  
Zahlungserleichterung!  
Schaufenster beachten!  
**Hermann Pollack**

**Büfett, Ausziehtisch, Kleiderschränke**  
neue Rücken, Vertilo, Bett zu verk. Redenbelmerstr. 72. (6)  
Betten, Sofa, Komm., Stühle zu verk. Redenbelmerstr. 72. (6)

**Elektromotoren**  
Ankauf Verkauf  
Reparaturen  
Motorenreparaturwerkstätte  
Ingenieur Giebler, Beuel  
Talweg 4 Ruf 1057.  
**Mod. Speisezimmer**  
Stühle mit Rindl., innen Web., pol. 550 Wtt., reich geschmückt. Speises-Büfett, 2 m. sehr billig. Doppelschloß, mit 180 cm Spiegeltisch, 460 Wtt., Einzelmöbel aller Art sehr preisw., Sonderauftr. 11.

**Leicht. Plateauwagen**  
**Milchwagen**  
**Federwagen**  
**und Handkarren**  
zu verkaufen, Heiderstraße 27.  
40-50 000  
**Abventgemüseplanz.**  
Büfett, weich., rot. u. lichter Rappus u. Salatst. zu verk. W. Bettram, Wiltch 8. Beuel. (5)

**Versuchen Sie bitte unsere hochfeine Landbutter**  
leicht gesalzen  
Pfund nur **1.65 Mk.**  
**Butterwiegen**  
am Münster Telefon 125 u. 3570.

**W. Müller, Möbeltransport, Bonn**  
Heuterstraße 8 Telefon 1459  
**W. Müller**  
Möbeltransport  
Bonn  
Fern- und Stadtbüßzüge mit den neuesten Möbelwagen. Nächste Woche fahren leere Möbelwagen Richtung Coblenz, Düsseldorf, Essen, Dortmund.

**Rupfen Reste**  
zu jedem annehmbaren Preise  
**Ringfreies Tapetenhaus**  
Friedensplatz 10.  
- Bu. Rüterbittgen!  
20 000 Stück. Seidenmüßterdenplanz. in rein. u. gemischten Farb., kurzgebrungen, schöne Ware, p. 100 St. 6.50, 1000 St. 60, Gartenprimeln, sehr starke Blühen, Blüme langstiel. p. 100 St. 7.50, 1000 St. 65, 2000 St. Erdbeerst., verstopft. Sorte Kartons u. Spate v. Leopoldshall gibt ab Wiltch. Hof. Koch, Gartenb., Bonnel, 39., Wiltchmerstr. 21. Tel. 206.  
**Schlafzimmer 190 Mk.**  
guterhalt. Küche 95 Mk.  
zu verkauf. Karl-Wegstr. 57. (5)  
**Waschkommode 25 Mk.**  
Herb. 45. Stür. Kleiderst. 85. Bett 70. Rückenst. 35. H. Büfettst. 25. zu verk. Bonn. Karl-Wegstr. 57. (5)

**Arbeiter**  
-Küche u. Gemäßen 7-11 Wtt. in großer Auswahl.  
**Aug. Betsch**  
Friedrichstraße 9  
Schuhreparaturen billigst. (6)  
Ca. 6-7000 gut erhaltene schwarze  
**Holzziegel**  
n. ca. 1500 KilonerWassersienei zu verkaufen. (5)  
Gbr. Robers, Dachdeckermeist., Wobesberg, Aunferstr. 26.  
**20 Mantelöfen**  
(a. ein.) günstig abzugeben. Off. u. N. 2828 an die Exp. (6)  
**Vertifow** Spiegel 45. A. Sofa, Ausziehtisch, Küche usw. zu verk. Karl-Wegstr. 57. (5)



**Der klare Beweis**  
meiner hervorragenden Leistungsfähigkeit ist der alljährlich größer werdende Kundenkreis. Die von mir geführte Herren- und Jünglings-Kleidung ist vorzüglich in Qualität, mustergültig in Verarbeitung, dabei verkaufe ich zu ungewöhnlich niedrigen Preisen.  
Bitte besuchen Sie mich!

**Anzüge**  
28.- 39.- 52.- 68.- 82.- 98.- 110.-  
**Mäntel**  
32.- 46.- 62.- 78.- 95.- 110.- 130.-

**Loden- u. Gummimäntel**  
16.- 20.- 24.- 28.- 30.- 34.- 36.- 40.- 45.-

**B. Levy, Bonn**  
Stockenstrasse 26, Ecke Rathausgasse.

**Empfehle**

- Extrafines Tafelöl . . . . . 1/2 Hl. **1.25**
- Feinstes Badöl . . . . . Str. **0.70**
- la Olivenöl . . . . . 1/2 Hl. **1.20**
- Pflanzenfett wie Valmin . . . . . 1/2 Hl. **2.50**
- Schmalz feinste Qualität . . . . . 1/2 Hl. **0.75**
- Esdragon-Effig . . . . . Hl. **1.60**
- Nofelwein-Effig-Extract . . . . . Str.-Hl. **2.00**
- Effig-Effenz . . . . . Hl. **0.70**
- Citrovin-Effig . . . . . Str. **1.80**

**Wilh. Birkheuser**  
Stodenstraße 22 Fernsprecher 69.

**Börsenmakler**  
Zigarre  
3 Stück 15 Wtt., Rücken 50 Stück 3.75 Wtt. wieder eingetroffen!  
**Cigarren-Importhaus Ernst Ruhnert**  
Wenzelgasse 14. Telefon 3881

**Hülsenfrüchte**  
neuer Ernte, empfehl.  
**Peter Stein**  
Bonn, Sternstraße 74.  
: : Fachgeschäft : :  
Tel. 1509 Tel. 1509.

ZEITUNG ABGESCHNITTEN

Aus Bonn.

Bonn, 8. Oktober 1926.

Die Blätter fallen...

Herbst! Ein Sterben in Schönheit! Noch einmal hülfst sich die Natur in die prächtigsten Farben, ehe die graue weiße Decke des Winters Besitz ergreift.

Sehend läßt der Herbst uns werden! Unsere Hoffnungen soll er als reife Garben einbringen! Ist's immer der Fall? Ist nicht vieles anders geworden?

Auch der Herbst hat seine Blumen und — seine Sonne! Die Natur, die uns das erste Frühlingsgrün beschert, bringt auch sie hervor — jene Natur, die uns immer wieder in ihrer Eigenart und Schönheit grüßt.

Herbstblumen sind Blumen der Erkenntnis. Sie sagen: jeder Abend sei dir der Herbst des Tages. Du verlangst viel vom Tage. Vieles kommt anders, vieles wird dir köstlicher Besitz, manche Erkenntnis über Menschen, Schicksale, Naturgewalten und Naturgeheimnisse bereichern dich...

Und du bist älter geworden. Stehst vielleicht schon im Herbst deines Lebens selbst. Doch wie schön läßt dir noch manche Blume der Freundschaft, wahrer, treuer Liebe!

Gewiß, der große Ernst des Vergehens liegt über das Leben gebreitet. Doch laß es ein Blüten sein auch in Herbsteszeit!

Was geschieht mit den ausgesetzten Erwerbslosen?

Am 15. Oktober werden die Landesämter für Arbeitsvermittlung zum erstenmal eine Zählung der aus der Erwerbslosenfürsorge ausgesetzten Erwerbslosen vorzunehmen haben. Es handelt sich darum, die langfristige Erwerbslosigkeit nach Ablauf der Erwerbslosenfürsorge aus dieser loszulösen und für sie eine besonders gearbeitete Arbeitsfürsorge in eigens eingerichteten Fürsorgestellen bei den Arbeitsnachweiser zu schaffen.

In einer Eingabe an die Reichsregierung hat der Deutsche Städtetag als einzigen Ausweg aus den augenblicklichen Schwierigkeiten die Verlagerung der Unterstützungsdauer über 52 Wochen hinaus bezeichnet. Ein ähnlichen Antrag hat der Deutsche Landkreistag gestellt. Die Dezentralisierung der Wohlfahrtspflege im rheinisch-mainischen Wirtschaftsgebiet hat zum Ausdruck gebracht, daß die Ueberführung der ausgesetzten Erwerbslosen in die gemeindliche Wohlfahrtspflege völlig unüberführbar sei.

Schließlich hat der Vorstand des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge an die Reichsregierung den Antrag gerichtet, zugunsten der Ausgesetzten die Höchstdauer der Gewährung von Erwerbslosenunterstützung für Wirtschaftsgebiete oder Gewerbebezirke, die von langfristiger Erwerbslosigkeit besonders betroffen sind, über die jetzige Frist hinaus für die Dauer der gegenwärtigen Verschärfung der Wirtschaftskrise pflichtig auszuweihen.

Pater Dionysius, der Kölner Domprediger, hält heute abend in der Münsterkirche den Schlußvortrag in der Reihe der Vorträge, die aus Anlaß der 700jährigen Wiederkehr des Todestages des hl. Franziskus von Assisi jeden Abend gehalten wurden.

Freimärkte zu 15 und 25 Pfennig. Nach einer Mitteilung des Reichspostministeriums wird mit der Ueferung der neuen Freimärkte zu 15 und 25 Pfennig voraussichtlich im Laufe des Oktobers und Novembers begonnen.

stab dienen kann, in seiner neuen Heimat bereits eine ansehnliche Gemeinde gewonnen zu haben. Sein Programm kam freilich dem Geschmack eines großen Publikums weitgehend entgegen. Aber wenn auch aus den engeren Bezirken der Geigenliteratur manches Verstaubte und einem verflochtenen Geschmack Rechnung tragende Aufnahme gefunden hatte, so hat es doch, jedes in seiner Art, Gelegenheit, die mannigfachen Qualitäten des Künstlers ins rechte Licht zu rücken. So kam dem annuitlichen Violinkonzert von Nardini seine schlanke glatte Bogenführung, dem Air von Bach sein edler großer Ton, dem Spohr'schen A-Dur-Konzert „in Form einer Gesangsreihe“ sein hochentwickelter Doppelgriff und die Passagetechnik, den Sätzen von Haydn und Couperin die Anmut seines Vortrags und endlich der Wieniawski'schen Faust-Fantasia seine Ueberlegenheit auch seiner reinen Virtuosenaufgabe gegenüber zugute. Kleine Trübungen in der Tongebung, namentlich bei den Flageolettperioden, fanden in der Temperatur des Saales hinlängliche Erklärung. Am Flügel waltete Hans Berger mit Geschmeid und Gewandtheit, die sich auch einem kleinen Gedächtnisfehler des Solisten gegenüber nicht aus der Fassung bringen ließ, seines verantwortungsvollen Amtes. Die zahlreichen Zuhörer waren sichtlich hoch befriedigt und es fehlte nicht an Blumenpenden und zugabeheilendem Beifall.

Musikdirektor Max Anton

Ist vor einigen Tagen auf ärztlichen Rat zur Kur in den Schwarzwald gereist und wird sich von dort nach Arosa begeben, wo er Stellung von seinem Leiden erhofft. Nach ärztlichem Gutachten ist damit zu rechnen, daß Musikdirektor Max Anton etwa sechs Monate von Bonn fernbleibt. Die hierdurch bedingten Veränderungen für das Bonner Musikleben wurden in der letzten Sitzung des städtischen Ausschusses für Kultusbildung besprochen. Auf alle Fälle soll gefordert werden, für ihn Ersatz zu bekommen, wenn es nicht möglich sein sollte, daß er, wie vorgesehen, die erste Aufführung beim großen Musikfest zum 100. Todestage Beethovens leitet. Die Symphoniekonzerte sollen zum Teil von Musikdirektor Sauer, zum Teil auch von auswärtigen Gast-Direktoren geleitet werden, wie man es

Das Strandgut der Post.

Was geschieht mit den unermittelten Postsendungen? — Gehen Postsendungen verloren? — Die große Warenchau der Postauktionen. — Die Käufer. — Christbaum-Lametta. — Ein Orden für 10 Pfennig.

Wenn Kraft und Stoff nach einem philosophischen Lehrgang im Raum nicht verloren gehen, so gehen die bei der Post angeliegt abhanden gekommenen Pakete und Päckchen auch nicht „verloren“. Sie werden auch nicht „gestohlen“, (weil häßliches Wort) sie feiern vielmehr fröhliche Auflebung bei den zweimal im Jahr stattfindenden großen Auktionen der Oberpostdirektion. Hier finden sie sich von allen Postämtern an, die Namenlosen, die weder Empfänger noch Absender kennen, die demnach ohne Namen auch den Sinn verloren haben und ihre Bedeutung als freundliche Gabe oder geschäftlicher Zweck. Zweifellost liegt das nicht in der Absicht der Post, die sich bis zum letzten bemühte, mit dem Scharfsinn von Kriminalisten aus jedem Inhaltspunkt, selbst aus dem Inhalt der Pakete die Identität mit den Eigentümern festzustellen. Wenn es ihr nicht gelang, so hat sich der Verlust der Poststücke durch seine Fahrlässigkeit und Gebankenlosigkeit selbst zuzuschreiben.

Auf der Auktion sammeln sich diese unbestellbaren Postsendungen in vielen Postfächern an, in Kartons und in Haufen herrenlosen Gutes, die bis an die Decke des Saales reichen. Hier Beamte haben wochenlang damit zu tun, die Sachen auszubieten und zu verrechnen, bis alles seinen Herrn in zweiter Hand gefunden hat. Die Post ist bemüht, aus dem Erlös der versteigerten Sachen ihre Unkosten und Portofolge zu decken; verbleibt darüber noch ein kleiner Ueberschuß, so wird er getreulich dem Anspruchnehmer noch eine Zeit lang ausgegeben. Es ist wie eine große Revue von Dingen, die einmal glänzten und die nun hinabgestoßen werden in die Hände kleiner Händler, Gelegenheitsmacher und Leute, die eine billige Gelegenheit zum Kaufen suchen.

Das Publikum sitzt hinter einer Barriere, es lärmt und drängt sich trotz seiner kritischen Bedenken bei jedem Großangebotsstand. Der Vorsteher preist die Ware an, ein Postbeamter ruft sie laut aus. Hinten am Tisch zittern Helfer den Inhalt aus den Umhüllungen und sortieren ihn.

Vorerst sind es die kleinen Sachen, die man in Briefpäckchen fand. Und doch könnte man es eine Musterliste sämtlicher Waren in Deutschland nennen, was hier alles zum Vorschein kommt. Mit einem Wäschchen „Landluft“ (zu Deutsch: Wangenpulver) fängt es an, um das sich gleich die Damen streiten, bis eine Bieterin mit 50 Pfennig den Zuschlag erhält. Kleiderbügel, Gesundheitssteine, Zigarrenspitzen, Bananenbrot, ein doppeltes Bruchband, Zigarrenzigaretten und dann viele, viele mysteriöse, ominöse und undenkbare Dinge, das sind die Gegenstände, um die sich die Bieter reißen.

Mancher Käufer hat einen Haufen solcher Dinge vor sich liegen, für die andere Sterbliche ihm noch etwas zu-

schicken würden, wenn er sie kostenlos abholen wollte. Es ist, als ob ein unsichtbares Fluidum an den Dingen noch haftete, das sie so begehrt macht, ein Teil der Liebe und Hoffnung, die sie einst auf den Weg gegeben haben. Eine Schachtel Kekse und andere genießbare Sachen werden gleich im Auktionsraum verzehrt, ebenso werden auch die 20 Pfennig-Zigaretten probiert, die ein Glücklicher 50 Stück für 6.60 Mark erstand. Einigen Menschen wird es übel und der Vorsteher kommandiert: „Fenster auf!“ Sein dringlicher und energischer Ton bricht sich immer wieder durch den Menschenwall Bahn, schlichtet Streitigkeiten und spornet die säumigen Bieter an, wobei es ohne den nötigen Humor nicht abgeht. In dem schönen Band eines Bucherlags, den ein Käufer für 1.10 Mark ersteht, ist auf der ersten Seite eine Widmung Budbads eingeschrieben, man darf mit Gewißheit annehmen, nicht von seiner Hand. Eine Laute findet für 11 Mark ihren Liebhaber, der in dem glückhaften Gefühl seines Befiges sofort ein Lied zum Besten gibt.

Säcke mit Federn, Anzüge, Mäntel, Damengarderobe u. a. wartet noch auf seine Besitzergreifung. Die fast noch neuen Kleidungsstücke sind nicht in Paketen liegen geblieben, die Post verhandelt sie einer Beschlagnahme bei einem Veruntreuungsfalle des letzten Jahres. So sind auch bei anderen Versteigerungsobjekten nicht immer die „Unauffindbaren“ die Ursache, ja, der Post sind Adressat und Absender wohl bekannt. „Faule Kunden“ würde man solche Leute im sonstigen Geschäftsleben nennen, mit denen sich die Behörde plagt. In dieses Kapitel zählen auch die abgelehnten Feld-Ehrenzeichen im Aussehen des „Pour le merite“-Ordens, die ein findiger Unternehmer an Feldzugsteilnehmer verhandelt, nachdem er vorher diese mit einem von ihm selbst ausgestellten Ehren-diplom überbracht hatte. Einem Großen im Ausverkauf toftet dieser Orden und mancher Kunde leistet sich den dummen Scherz. Der böseste Fall ist eine Lieferung von 18.000 Briefen Aluminium-Lametta, die in Kisten verpackt bei der Post lagern. Es war eine Sendung, die nach Brasilien beordert wurde, aber als unbestellbar zurückkam und auf die eine Frachtkostenrechnung von 473.20 Mark liegt. Da diese Summe der Absender auch nicht bezahlen kann, blieb der Post nur das Vergnügen an der Ware, die sie nun entweder mit Schaden verkaufen muß oder sie illuminiert Weihnachts die Weihnachtsbäume der Postbeamten damit. Wieder andere Sachen rühren aus Pfändungen rückständiger Telefongebühren her, was hier als Warnung für die Säumigen nicht unerwähnt bleiben soll.

Vergleicht man bei Schluß der Auktion Plus und Manco, so mag man bezweifeln, ob die Post groß auf ihre Kosten gekommen ist.

Eine überflüssige Versammlung.

„Unser Sieg über die Reichsbank! — Die Reichsbank muß zahlen!“ Das war der Kampfruf, mit dem interessierte Männer die Inflationsgeschädigten aller Art zu einer öffentlichen Versammlung auf gestern abend im Drei-Kaisersaal einberufen hatten. Fabrikant Paul Grundewald verfuhr den zahlreich erschienenen Zuhörern (die vielleicht mehr aus Sensationslust als aus Ueberzeugung dort hingekommen waren) beizubringen, daß trotz des Reichsgerichtsurteils der Kampf um die alten Tausendmarktscheine noch nicht verloren sei. Die Reichsbank werde sich wohl über ihre Aufwertung dieser alten Tausendmarktscheine bequemen müssen. — Die sog. Gegner der Aufwertung seien solche Leute, die keine alten Tausendmarktscheine in der Tasche hätten. In dieser Tonart ging das fort. — Aus den Mienen der Zuhörer war deutlich ersichtlich: „Die Wochsicht hör ich wohl, doch, ach, mir fehlt der Glaube.“ — So war es denn im wesentlichen eine recht überflüssige Versammlung.

Von einem Versammlungsteilnehmer wird uns geschrieben:

„Liebe Leute, werdet einmal schlau, damit ihr nicht immer wieder schöne Traumgebilde von einer demnachstigen Aufwertung der alten Reichsbanknoten für Wirklichkeit haltet und von redegewandten Männern euch mit schönen Worten einwickeln laßt. Immer wieder, wenn sie zu euch, die ihr trotz aller Zeitungsnachrichten den Saal füllt, reden, sprechen sie in „verheißungsvollen Worten“ von dem, was sie innerlich selbst nicht glauben, wenn man einmal einem unvorsichtigen dieser Redner hörte. Am meisten aber sind diejenigen zu bedauern, die sich diesen „Unfinn“, wie sie selbst es nannten, einfügigeren lassen.“

So hatte ich in der gestrigen Versammlung das Vergnügen, eine Episode zu erleben, die sehr charakteristisch den Standpunkt dieser „Aufwertungsredner“ kennzeichnet. An der Kasse erschienen drei junge Leute, jeder mit einem alten Tausendmarktschein bewaffnet. In Verfolg der großen Zeitungsreflexe, die von „Unserm Sieg über die Reichsbank“ trotz Reichsgerichtsurteil berichtete, glaubten die drei in ihrem rosiggeputzten Tausendmarktschein einen unermesslichen Reichtum zu besitzen, auf den sie sich noch etwas leisten könnten.

Aber mir bitter wurden sie enttäuscht, als sie von den Kassenerwartungen, denen sie zuerst den Schein vorlegten, um ihren Eintrittsbuch zu entrichten, nur ein bedauerndes Achselzucken und einen nicht zu mißdeutenden Blick sahen, der sagen sollte, man zweifelte an der geistigen Verfassung des Eintretenden. In überlegenem Tone sprach der Kassierer: „Ach meine, Sie sind alt genug.“ Aber auch das brachte die Drei nicht aus der Fassung. Sie waren von der Idee dieser Reichsbankgläubiger so überzeugt, daß sie unbedingt mit dem Tausendmarktschein ihren Eintritt bezahlen wollten. Auch die weitere Antwort: „Ach muß Ihnen leider sagen, daß ich Sie für solche Scherze doch zu alt hielt“, brachte die Drei nicht aus der Fassung. Erst als sie die Worte hörten: „Ach denke, Sie sind alt genug, daß Sie wissen, daß man mit diesem Schein nichts zahlen kann; es sei traurig, daß man solche Scherze mache“, da mußten die Drei, daß ihr Traum zerronnen, daß selbst diejenigen, die durch große Reflexe die Masse anlocken, nicht an die Erfüllung ihres Wunsches glauben.“

Konturverbrechen und -vergehen. Vor dem Bonner erweiterten Schöffengericht begann gestern ein Strafprozeß gegen drei Bonner Geschäftsleute und einen Adenfirchener Kaufmann, die sich des Konturverbrechens und -vergehens schuldig gemacht haben sollen. Es wurde dem Hauptangeklagten und seiner Frau zur Last gelegt, daß sie die Bücher unordentlich geführt, Gläubiger begünstigt und Vermögenswerte der Konturmasse entzogen hätten. Eine Verwandte des Ehepaars und der Kaufmann sollen Sachen verheimlicht und beiseite geschafft haben. Das Geschäft des Angeklagten war nach der Inflation infolge der Zollschwierigkeiten bei dem Transport von Waren zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet und infolge beunruhigender

Manipulationen einiger Firmen in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Der beantragte Geschäftsaufsicht, in der angegeben worden war, daß Vermögenswerte von etwa 25.000 Mark vorhanden seien, wodurch die Gläubiger etwa 50 bis 60 Prozent ihrer Forderung hätten erhalten können, folgte bald der Kontur. Nun stellte es sich heraus, daß von allen diesen Vermögenswerten nichts mehr, dagegen aber eine Schuld von etwa 50.000 Mark vorhanden war. Neben einigen kleinen Einzahlungen wurde nur noch ein Post-scheckkonto von 80 Mark gefunden, von dem der Angeklagte drei Tage nach der Kontureröffnung noch 75 Mark hatte abheben wollen, was dann wieder im letzten Augenblick verhindert wurde. Vor allem fiel bei der Regelung der Angelegenheit die schlechte Buchführung auf, nach der von Mitte 1924 an nichts mehr in die Bücher eingetragen worden war. Auf der Suche nach den verschwundenen Vermögenswerten lenkte sich der Verdacht auf die Schwägerin des Angeklagten, die ebenfalls ein Geschäft besaß, wo der Angeklagte jetzt ein- und ausging. Man vermutete, daß Waren hierhin geschafft worden seien, und weiter noch, daß die Leitung des Geschäftes die Schwägerin nur pro forma innehatte. Man glaubte dies auch in den dort vorgefundenen mit dem Namen des Angeklagten versehenen Rechnungen auch bestätigt zu finden. Sodann erfuhr man weiter, daß zu später Abendstunde Waren aus dem Lager des Angeklagten geschafft worden waren. Alle diese Momente brachten die Beteiligten jetzt vor den Strafrichter. Die Angeklagten bestritten die Schuld. Es stellte sich in der umfangreichen Beweisaufnahme heraus, daß es sich größtenteils bei den weggeschafften Waren um sog. Kommissionsware gehandelt hat, die selbst nicht Eigentum des Angeklagten gewesen sind. Nach etwa vierstündiger Verhandlung vertagte sich das Gericht auf den heutigen Morgen, an dem zunächst noch die restlichen Zeugen vernommen werden sollen, sodann nach etwa drei Stunden das Urteil gesprochen wird.

Goldene Hochzeit. Aus Anlaß der goldenen Hochzeit der Eheleute Ehlen, Blücherstraße, bringen die gesamten Vereine von Poppelsdorf am heutigen Abend den Jubilaren einen Festzug mit anschließender Serenade dar. Die Nachbarschaft wird gebeten, ihre Häuser zu illuminieren.

Geburtsjahr. Am 10. Oktober feiern die Eheleute Schneidermeister Friedrich Weichede und Anna geb. Becker, Dorotbecken 14, das Fest der silbernen Hochzeit.

Der Centennial Arbeitsnachweis Bonn gibt in der heutigen Nummer seine Erzahlungen bekannt.

Zum Gedächtnis der Gefallenen des ehem. Westf. Infanterie-Regiments 7 und des 1. Infanterie-Regiments 9 ist geplant, ein Denkmal vor der Kaserne der Trabisstrasse zu errichten, mit dessen Einweihung ein Regimentsappell verbunden sein soll.

Die Freiwillige Feuerwehr-Bonn hält am kommenden Sonntag auf dem Hof der Feuerwehr eine Schaulübung ab. Ein Familienabend im Bonner Bürger-Verein wird den Tag beschließen.

Der Verein Deutsche Frauenleitung und Frauenkultur wird in Verbindung mit dem Bonner Lehrerinnenverein am Dienstag, den 12. Oktober, sein Winterprogramm mit einem Vortrag von Frau Hilde Müller-Gerloff, Berlin, über: „Armen und Specken“ eröffnen. Die Rednerin wird ihren Vortrag erläutern durch Lichtbilder und anschließende Restauration von Lichtungen.

Der Neumärkter, Ortsgruppe Bonn, hält am Donnerstag im Bürgerverein seine Hauptversammlung ab.

Die Kameradschaftliche Vereinigung ehem. Angehöriger des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 65 Bonn hat auf Sonntag nachmittags zu einer Zusammenkunft im Söhnchen ca. 70) ehem. Regimentsangehörige eingeladen.

Die Sebastianus-Schulergesellschaft Bonn-Süd veranstaltete am Samstag einen Familienabend. Eine große ideelle Stimmung machte sich bald breit. Bei Tanz und sonstigen Festvorführungen nahm der Abend einen schönen Verlauf. Mit einer Volontäre fand er sein Ende.

Der Trinker-Berufungsverein vom blauen Kreuz, der energisch den Kampf gegen den Alkohol aufgenommen hat, veranstaltet am 17. Oktober eine Jahresfeier, bei der er die Leistungsfähigkeit auf die furchtbaren Wirkungen des Alkohols aufmerksam machen und seine Vereinsarbeit in Erinnerung bringen will. Die Feier wird durch einen Festgottesdienst in der Schloßkirche eingeleitet. Die eigentliche Feier ist nachmittags im Gemeindehaus der Rathausgasse.

Wiel harm un nicht. Mit Bezug auf die Ausführungen unter obiger Stichmarke in der gestrigen Nummer bittet um der Portier Sailer vom Hotel Bogt darauf hinzuweisen, daß er mit der fraglichen Angelegenheit nichts zu tun hat. — Der in Frage kommende Hausdiener ist bereits entlassen worden.

Bonner Marktbericht vom 8. Oktober. (Großhandelspreise). Weizen Pfd 5-6, Roggen Pfd 4-6, Rote Weizen Pfd 5-6, Kartoffeln, hiesige, 5, Einmachzwiebeln Pfd 10, Zwiebeln, hiesige, Pfd 7-9, Champignons Pfd 15, 18, 22, Kochäpfel Pfd 8-10, Salat, hiesiger, Stück 5, 6, 7, Weißkohl, hiesiger, Pfd 3-4, Rotkohl, hiesiger, Pfd 6-7, Blumenkohl, hiesiger, Stück 15-22, Blumenkohl, fremder, Stück 70-80, Gurken, hiesige, Stück 35-40, Gurken, fremde, Stück 40, Endivien Stück 6-8, Erbsen Pfd 15, 18, 20, Kohlraben Pfd 6-10, Karotten Pfd 4-5, Eier Stück 15-17, Sellerie Stück 10-12, Spinat Pfd 4-5, Tomaten Pfd 25-28, Breitlauch Pfd 5-7, Stangenbohnen Pfd 28, Dicke Pflaumen Pfd 22-25, Landbutter Pfd 185, Molkereibutter Pfd 200-205. Zufuhr reichlich, besonders an gutem Tafelobst.

Zus dem Universitätsleben.

Die Universität Köln verlieh dem geschäftsführenden Vorsitzenden des Kuratoriums der Universität Köln, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Ch. Eckert, in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um die Kölner Hochschulen während eines Vierteljahrhundert und bei der Gründung der Universität Köln die Würde eines Ehrenbürgers der Universität.

Zum Rektor der deutschen Musikakademie in Prag wurde für das Schuljahr 1926/27 Professor Alexander v. Zemlinsky gewählt.

Das Wetter von heute und morgen.

Stärker bewölkt; strichweise etwas Regen; Temperaturen mehr ausgeglichen.

Wätschliche Wasserlandschaften vom 7. Okt. Hünningen 0.58, Maxau 3.35, Mannheim 1.96, Würzburg 0.92, Mainz 0.01, Bingen 1.15, Raab 1.23, Trier 0.03, Koblenz 1.30, Köln 0.81, Duisburg minus 0.57, Mülheim-Ruhr 0.95. Der Bonner Regen zeigte heute morgen 0.87 Meter.

Advertisement for Windjackets (Windjacken) by HEINR. TOPFER. Text: wetterfest und indanthren, licht-, wasch- säureecht. Bester Schutz bei jedem Wetter. HEINR. TOPFER 52 WENDEL.

ZEITUNG ABGESCHNITTEN

Aus der Umgegend.

W: Godesberg, 8. Okt. Gestern abend sprach Rektor Barrer Otto Kaiser vom Melancthon-Gloss zu Freiburg i. B. im Pädagogium über die Frage: Was tut die evang. Kirche für die geistliche Jugend der Diaspora? Redner gab rühmend einen Überblick über die konfessionelle Zusammenfassung des deutschen Volkes vor und nach der Neuordnung der politischen Dinge im Reich, streifte die Bildungsmöglichkeiten, Einrichtungen und ihrer Leistungen vorzüglich und geht und ging dann auf Einzelheiten derselben ein. Er kam zu dem Resultate, daß die allgemeine Betätigung und die territoriale Trennung für einige evang. Anstalten nahezu tödlich wirke, wenn ihnen jetzt das Hinterland fehle, aus dem sie ihre Rekrutierung bisher erhielten. Er strebte mühe ein Ausgleich und Förderung des Ganzen werden durch tatkräftige Mitarbeit in den einzelnen Pfarrbezirken, wodurch alle Kräfte zur Ausnutzung gelangen könnten, zum Heile des Ganzen. Direktor Prof. Dr. Kuhn dankte dem Redner für seinen Vortrag und schloß die Veranstaltung mit der Versicherung treuer Mitarbeit zur Förderung der geistlichen Jugend.

schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus überführt werden.
Kall, 8. Okt. Der Verband der Obst- und Gartenbauvereine des Kreises Schleiden in Verbindung mit dem Kreis-Bienenzuchtverband veranstaltete vom 2. bis zum 6. Oktober in der Jugendhalle zu Kall eine Ausstellung. Zweck der Ausstellung war, zu zeigen, daß man auch in unseren Höhenlagen mit gutem Erfolge Obst- und Gartenbau und Bienenwirtschaft betreiben kann. Die Landwirtschaftskammer in Bonn und der Rhein. Bauernverein stützten als Preise je zwei Medaillen für Obst- und Gemüsebau, der Rhein. Landbau- und der Kreisverband je zwei Ehrenurkunden bezw. Diplome. Außerdem hatten verschiedene Industrien des Kreises Schleiden sowie aus Köln, Bonn, Metzenheim und Kirchheim Preise gestiftet. Den Ehrenpreis in Obstbau erhielt das Salvatorianerkloster in Steinfeld 520 Meter Höhenlage. Weitere Preise erhielten in der Abteilung für Obstbau Karl Witz, Wärmagen (550 Meter), Schick und Peter Rinder, beide aus Kall, Karl Witz, Lehrer Brammer-Weibitz (320 Meter), Kurt Paschke und Josef Carl, beide aus Kall (378 Meter), der Obst- und Gartenbauverein Wärmagen, Johann Milde-Bescheid bei Lüderath, Prälat Hofgarten in Kall (510 Meter), Fritz Witz und Francois, beide in Kall, Hubert Beuel, Wilhelm Kesternich und Johann Roggendorf, alle aus Weibitz. Für Erzeugnisse des Gartenbaues erhielt wiederum das Salvatorianerkloster in Steinfeld den Ehrenpreis. Ferner erhielten Preise Kurt Paschke, Josef Rindborn und Heinrich Waevis aus Kall, Karl Witz-Wärmagen, das Hermann-Josef-Haus in Urft, Fritz Witz und Karl Heinen, Willibald Müller, Fritz Klutmann, Wilhelm Jannes und Josef Weidmann in Kall. Für Honig erhielten Lehrer Brammer-Weibitz den 1. und Lehrer Süssen-Heimbach den 2. Preis.
Aidenau, 8. Okt. Der Schweinemarkt war stark, der Rindviehmarkt mittel belebt. Der Handel war zurückhaltend. Aufgetrieben wurden 320 Stück Rindvieh und 400 Stück Schweine. — Geblut wurde für Rindvieh 300 bis 400 M., für tragende Rinder 350—450 M pro Stück; für geringe Ochsen 600—800 M., mittlere Ochsen 800 bis 1000 M., schwere Ochsen bis 1200 M pro Kopf; für Schweine von 6—7 Wochen 18—20 M., von 8 Wochen 25 M pro Stück. Bahnverlad 16 Wagon. Der Krammarkt war gut belebt.
Künstlerfest, 7. Okt. Der Oberförster Bollmann erlebte dieser Tage einen Bierzehner. Waldmannsheil — Der Förster Lehmann von der Haniel'schen Forstverwaltung Hülloch wurde in Anerkennung seiner 20jährigen treuen Dienste zum Jagdmeister ernannt. Außer anderen Ehrungen wurde ihm auch der Abschluß eines Hirsches zum eigenen Nutzen freigegeben.

Rheinbach, 8. Okt. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Kreisfängerbund hier sein Singspektakel. Ein schöner Festzug belebte nachmittags die Straßen der Stadt. Zahlreiche auswärtige Vereine nahmen an dem Zug und der Feier teil, die mit einem Wertungsingen im Hutmacherischen Saal eröffnet wurde. Als Wertungsrichter war Musikdirektor Max Wiedemann-Berlin tätig. Abends verbrachten die Sänger noch manche fröhliche Stunde bei einem Kommers, der durch Chorvorträge verschönert wurde.
Herfel, 8. Okt. Johann Boerner, Herfel, Bierbrauer, stieher der Sieghelmschen Germania-Brauerei, Akt.-Ges. Herfel, konnte am 1. Oktober auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma zurückblicken.
Herfel, 8. Okt. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten vorgestern die Eheleute Thomas Mager.
Brühl, 7. Okt. Einem Anwohner der Bonnstraße wurden in einer der letzten Nächte sämtliche Hühner gestohlen. Die Polizei verfolgte die Spur und ermittelte den Dieb und 12 Hühner, die dem Eigentümer zurückgegeben wurden.
Beuel, 8. Okt. Schon seit längerer Zeit hat sich die Notwendigkeit einer zweiten Verladebahn ergeben. Mit den Arbeiten zu der Anlage am Rheinwerft ist nun begonnen worden.
Troisdorf, 8. Okt. Hier macht sich im Oberdorf ein großer Uebelstand bemerkbar, indem sich auf der Straße nach einem starken Regen große Seen bilden. Diefem Schaden könnte durch die Anlage von Bürgersteigen mit gut ausgebauten Abflüssen abgeholfen werden.
Troisdorf, 8. Okt. Nach dem Staffellauf „Quer durch Troisdorf“ am vergangenen Sonntag, der zwischen dem Sportvereinen Troisdorfs und dem Turnverein der Mannsiedler, fand im Kaiserhof eine Siegesfeier statt. Als Sieger konnte Spiel- und Sportverein geehrt werden. Gesangsvorträge und Ansprachen gaben der Feier einen schönen Charakter. Von dem Vorsitzenden des Turnvereins der Mannsiedler wurde dem Sieger der Pokal überreicht.
Siegburg, 8. Okt. Im Siegtal, der im Verhältnis zu seiner Bevölkerungszahl mit die höchste Erwerbslosigkeit des Rheinlandes aufzuweisen hat, ist nach der jüngsten Mitteilung des Arbeitsnachweises eine geringe Abnahme der Erwerbslosigkeit zu verzeichnen, die wohl auf das Anblafen des Hochfens bei den Mannsiedlern in Troisdorf und die vermehrte Einstellung von Notstandsarbeitern an der Bahnhofsstraße zurückzuführen ist.
Lohmar, 8. Okt. Zur Befassung neuer Blocken für die Pfarrkirche wurde in der Versammlung unter Pastor Busch beschloffen, einen Johannes-Berein zu gründen. Durch diesen Verein sollen die Mittel für die Blocken beschafft werden.

Wahlsfeld, 7. Okt. Der preussische Minister des Innern hat den Antrag des Gemeinderats auf Umbenennung der Namen der Wohnorte Auelerhof, Aggehof, Fiehsengarten und Mülherhof in „Wahlsfeld“ genehmigt.
Feldhoferbrücke, 8. Okt. Die Eheleute Gustav Weidmayer und Frau Johanna geb. Baurerung in Hoffmurgenthal feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit.
Ruppichteroth, 8. Okt. Auf der Rhein-Sieg-Eisenbahn sind jetzt auch die Rückfahrkarten eingeführt worden und zwar zu ermäßigten Preisen. Die Karten, die nur am Tage der Ausgabe Gültigkeit haben, werden noch nicht von und nach allen Stationen ausgegeben.
Marialinden, 8. Okt. Ein Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in einem hiesigen Geschäft ausgeführt. Die Diebe gelangten auf einer Leiter in den zweiten Stock des Hauses. Große Posten Herrenschuhe, Strümpfe und sonstige Wäscheartikel und ein Fahrrad wurden gestohlen. Die Diebe, die ungeführt ihr Handwerk ausüben konnten, enttamen, ohne eine Spur zu hinterlassen.
Eltorf, 8. Okt. Eine öffentliche Belobigung und eine Geldbelohnung wurde dem Schreiner Heinrich Zolper aus Kellers vom Regierungspräsidenten zu Köln zuteil, weil er im Juni 1923 den Schüler Anton Schmidt vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte.
Wissen, 8. Okt. Zur Förderung des Wohnungsbaus wurde vom Bürgermeisteramt die Aufnahme eines Darlehens von 50 000 Mark beschloffen.
Wissen, 8. Okt. Das Bürgermeisteramt hat auf die Ergreifung des Brandstifters, der die großen Scheunen und Lagerhäuser vor einigen Wochen in Brand steckte, eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.
Hamm (Sieg), 8. Okt. Der hiesige vaterländische Frauenverein konnte in seiner Jahreshauptversammlung auf ein 15jähriges Bestehen zurückblicken. Er hat rund 500 Mitglieder. Im letzten Jahr wurden über 100 Familien zu Weihnachten mit Wäsche und Kleidungsstücken bedacht.
Hamm (Sieg), 7. Okt. Eine öffentliche Belobigung erteilte die Regierung dem jugendlichen Schüler Eugen Koch für die Lebensrettung eines anderen Schülers vom Tode des Ertrinkens.
Königsweiler, 8. Okt. Einem hiesigen Schiffer wurde vor einigen Nächten ein Eisenkasten gestohlen.
Unkel, 8. Okt. Nachdem vom Vorstand des Verkehrs- und Verschönerungsvereins entworfenen Arbeitsplan für den Winter soll u. a. der Wasserfall in der Unkeleer Schweiz inslandgesetzt werden. Der Weg durch das Fühnerbachtal erneuert und bis Bruchhausen weitergeführt werden. Außerdem soll die Treppe des alten Gefängnissturms am Rhein inslandgesetzt und die Anschaffung einer Badeanstalt für Unkel in Aussicht genommen werden.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister wurde eingetragen:
Abteilung A: Nr. 1395 am 2. 10. 1926 bei der Firma Albert Kuhn in Bonn: Die Procura des Ernst Tunkel ist erloschen.
Abteilung B: Nr. 516 am 30. 9. 1926 bei der Firma Speck & Chemische Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bonn: Der Kaufmann Leopold Beckmann in München ist als Geschäftsführer ausgeschieden.
Nr. 512 am 6. 10. 1926 bei der Firma Verträge für Fleisch und Geflügel in der Kaiserstr. 10, Wehr u. G. a., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bonn: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Vatermeister Georg Weber in Bonn ist zum Liquidator bestellt.
Nr. 863 am 6. 10. 1926 bei der Firma Bonner Kraft- und Kraftwerk G. m. b. H., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bonn: Hans Weid, Kaufmann in Bonn ist als Geschäftsführer ausgeschieden und der Geschäftsdirektor A. D. Peter Palm in Bonn als Geschäftsführer bestellt.
Amtsgericht, Abt. 9, Bonn.
In das Handelsregister Nr. 872 ist am 2. 10. 1926 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bonn, Carlstr. 24 bis 26, eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Handelsprodukten und technischen Artikeln, insbesondere mit Mineralölen, Betriebsstoffen, Rohlen, Wehl, Lebens-, Futtermitteln, Düngemitteln, Wein und dergleichen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Reichsmark. Zum Geschäftsführer ist der Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub abberufen worden. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr seit dem 1. Januar 1926 betriebene Geschäft in Rechnung überträgt. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Philipp Wilhelm Herrub, der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1926 abgeschlossen und abgeändert durch Beschluss der Gesellschaft vom 20. September 1926. Die Gesellschaft ist am 20. September 1926 in Bonn durch in Anrechnung auf ihre Stammein

Wirtschaftsleben.

Table with multiple columns listing market data for Berlin Börse, including various stocks, bonds, and commodities like wheat and oil.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 6. Oktober und im Monatsdurchschnitt September 1926. TU Berlin, 7. Okt. Die auf den Stichtag des 6. Oktobers berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 29. September um ein Prozent auf 123 Prozent gestiegen.

Der Verband Deutscher Dachpappenfabrikanten, G. V., hat die folgenden neuen Richtpreise beschlossen: a) für die Herstellung eines doppeltlagigen Klebappbades aus einer Lage 100er und einer Lage 150er Dachpappe.

Die Schwierigkeit beginnt aber bei der Feststellung, wann die Verjährung des Aufwertungsanspruches beginnt. Hierauf ist zu antworten, daß solange ein Beginn der Verjährung nicht erfolgt konnte, als ein Aufwertungsanspruch als solcher noch nicht bestand.

Table titled 'Berliner Mark-Notierung vom 7. Okt. 1926' showing exchange rates for various locations like Holland, Paris, and New-York.

Berliner Wertpapierbörse. P Berlin, 8. Okt. An der Börse hat sich ein Stimmungsumschwung vollzogen, der seine Ursachen hauptsächlich in den politischen Vorgängen der letzten Tage hat.

Kölnener Wertpapierbörse. Köln, 7. Okt. Abgesehen davon, daß die Kurse: die Kursrückgänge bieten sich allerdings in nächster Zukunft und gingen kaum über zwei Prozent hinaus.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt a. M., 8. Okt. Im Mittelpunkt der Abendbörse stand der Handel mit ausländischen Werten, von denen Anatolier, Monastir und Bagdad-Anleihen und schließlich Schantunganleihe besonders lebhaft begehrt waren.

Zur Aufwertung von Pfandbriefen der Hypothekendarlehenbanken. wird uns von der Bonner Städt. Spar- und Darlehensverwaltung bemerkt:

Der Ertrag der Weinberge. Hrweiler, 6. Okt. Aus den Berichten des statistischen Reichsamtes aus dem Jahre 1925 ist zu ersehen, daß die Weinberge der Ahr für den Heftler den größten durchschnittlichen Ertrag sämtlicher deutscher Weinbaugebiete brachten.

Das Reichsarbeitsministerium für die Steinindustrie. In einem Schreiben an den Deutschen Städtebund legt sich der Reichsarbeitsminister für die deutsche Steinindustrie unter Hinweis auf den Abschluß des deutsch-schwedischen Handelsvertrages ein.

Verjährung von Aufwertungsansprüchen. Von Rechtsanwalt Dr. Harald Förster, Dresden. Zahlreiche Aufwertungsansprüche, über deren Berechtigung sich oft kaum streiten läßt, sind heute noch nicht geltend gemacht worden.

Sprechsaal. [11954] Straßenausschleiß. Die Saubereit läßt in der Universitätsstadt Bonn sehr viel zu wünschen übrig. Was in den Straßen alles weggefahren wird, spottet jeder Beschreibung.

Die Verjährung des Aufwertungsanspruches beginnt, wenn die Verjährung des Aufwertungsanspruches beginnt. Hierauf ist zu antworten, daß solange ein Beginn der Verjährung nicht erfolgt konnte, als ein Aufwertungsanspruch als solcher noch nicht bestand.

Anstellung von Erzeugnissen der Do-Be-Kunst Berlin. Wir weisen heute auf die am 11. u. 12. Oktober im Hotel Königshof stattfindende Ausstellung hin, welche die Bedeutung der für das Kunsthandwerk interessierten Frauenwelt voll verdient.

Dankschreiben

Die viele Reklame, die von den Fabriken für Zahnpasten gemacht wird, hat mich seinerzeit veranlaßt, die am meisten geführten Sorten einmal auszuprobieren. So habe ich denn acht verschiedene Sorten in Gebrauch gehabt.

Heinz Klingenberg, Beuel a. Rhein. Chlorodont-Zahnpaste in 1/2 und 1/4 Tuben, Chlorodont-Mundwasser, Chlorodont-Zahnbürsten. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Leo-Werke A.-G., Dresden



Prof. Hugo Grüters, städtischer Musikdirektor in Bonn

vom 1. Oktober 1898 bis 1. Oktober 1922.

Begeht heute sein 75. Wiegenfest. Nachdem er vorgestern als Vertreter seines erkrankten Nachfolgers das erste dieswintertliche Symphoniekonzert mit geradzu beispiellos neuem jugendlichen Feuer geleitet hat, halten wir es für unsere Pflicht, heute mit kurzen Worten auf den musikalischen Werdegang des Jubilars und speziell auf seine Verdienste um das musikalische Leben Bonns hinzuweisen.

Grüters entstammt einer ausgesprochen musikalischen Niederrheinischen Familie. Seine Wiege stand in Uerdingen,

hundert Bemerbern als städt. Musikdirektor. Als er am 3. November 1898 sein erstes Konzert, einen Beethoven-Abend, geleitet hatte, sprachen wir uns dahin aus, daß er durchaus befähigt erscheine, die Bonner Musikpflege wirksam zu fördern und deren Schäden mit starker Hand zu beseitigen. Für die damals noch orchesterlosen Musikverhältnisse Bonns bewährte sich sein sicherer Blick durchaus richtig insofern, als er den Hauptnachdruck auf die Pflege des Chores legte, den er zu ständig wachsenden Aufgaben erzog.

Das zeigte sich sehr bald durch eine glänzende Aufführung der Bach'schen h-moll-Messe, die in ihrer Gesamtheit für Bonn musikalisches Neuland war. Die Wiedergabe fand am 22. März 1900, also einen Tag nach dem 215. Geburtstag ihres Schöpfers statt. Zwei Monate später gab es auf Grüters' Betreiben ein dreitägiges Händelfest, das für Bonn deshalb besonders bedeutungsvoll war, weil der Chor zum ersten Male ausschließlich aus Bonner Herren und Damen bestand. Joachim, der am zweiten Tage solistisch mitwirkte, tat damals den bezeichnenden Ausspruch, Grüters sei für Bonn der rechte Mann. Mit Joachim leitete er im Mai 1906 das dreitägige der Erinnerung an Schumanns fünfzigjährigen Todestag gewidmete Musikfest, ferner mit Fritz Steinbach im Jahre 1910 das Brahms-Schumannsfest aus Anlaß des hundertjährigen Geburtstages Schumanns. Als Leiter großer Massen bewährte sich Grüters zunächst bei einer Wiedergabe der 8. Symphonie Mahlers durch die vereinigten Gesangsvereine von Bonn und Koblenz am 9. November 1912, sowie weiter anlässlich eines vom 19. bis 21. Mai 1914 in der Beethovenhalle von den Städtischen Koblenz und Bonn veranstalteten Musikfestes, dessen Mitleiter Generalmusikdirektor Res aus Koblenz war.



wo sein Vater Kantor war. Zwei ältere Brüder, August und dann Leiter des hochangesehenen Cäcilien-Vereins in Frankfurt a. M., und Ferdinand Grüters, der im nahen Köln als allgemein bekannter Cellist tätig war, hatten ebenfalls die Musik als Lebensberuf gewählt. In Hugo Grüters regte sich die musikalische Begabung so frühzeitig, daß sein älterer Bruder August, damals Musikdirektor in der städtischen Stadt Trojes, ihn zu sich in die musikalische Obhut nahm. Dann kam der noch unmündige junge Mann an das Konseratorium in Köln, wo er alsbald ein Lieblings-schüler Ferdinand Hillers wurde, der einen Pianisten aus ihm machen wollte. Das aber entsprach nicht den persönlichen Neigungen des lebensfrohen Kunstbesessenen, der damals schwerlich Ausdauer genug besaß, um sich den erforderlichen täglichen klavieristischen Übungen zu unterziehen. Hiller trug aber kein Bedenken, nachdem Grüters vier Jahre lang die Unterweisung am Konseratorium genossen hatte, ihn den Studiendirektor des holländischen Städtischen Jozefsee als Musikdirektor zu empfehlen. Dort waltete Grüters dieses Amtes zwei Jahre lang, bis man ihn im Jahre 1873 nach Hamm i. W. berief, wo er auch seine getreue Lebensgefährtin fand. Im Jahre 1877 übernahm er die Leitung des Cäcilienvereins in Zweibrücken und ein Jahr später diejenige des Instrumentalvereins in Saarbrücken. Nach ledigjähriger erfolgreicher Tätigkeit in der Saarkstadt wählte ihn das aufstrebende gewerbetreibende Duisburg zum städtischen Musikdirektor. Bierzehn Jahre waltete er dort seines Amtes in segensreicher Tätigkeit. Er bewährte sich dabei auch als organisatorisches Talent insofern, als auf seine Anregung im Jahre 1886 nach ereignisreicher Erstaufführung der Matthäus-Passion die Erbauung eines Duisburger Konzerthauses in die Hand genommen wurde. Im Herbst 1896 ehrte Duisburg seinen Musikdirektor durch die Feier des fünfundschwanzigjährigen Dirigenten-Jubiläums und dabei sprach die lokale Presse die Hoffnung aus, Grüters noch lange an der Spitze der öffentlichen Musikpflege Duisburgs zu sehen.

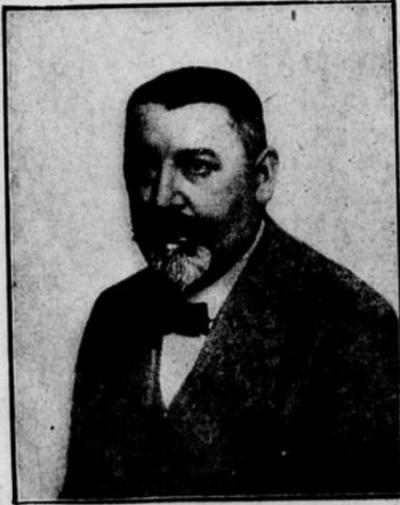
Dieser Wunsch sollte sich jedoch nicht erfüllen. Denn schon nach zwei Jahren wählte Bonn Hugo Grüters unter fast

Daß Reid und Mißgunst unserm Jubilar nicht erspart blieben, versteht sich eigentlich von selbst, da davon kein Dirigent verschont wird. Aber Grüters setzte sich mit wahrhaft olympischer Ruhe über diese Anfeindungen hinweg; er ließ sich in seinen musikalischen Absichten nicht irre machen und seinen Berkeimern antwortete er nur durch noch warnblütiger, abgedrehtere Konzerte.

Bezüglich seines musikalischen Glaubensbekenntnisses sei noch erwähnt, daß er den Hauptnachdruck seiner Tätigkeit zwar den klassischen Meistern zuwandte, daß er aber auch die Modernen keineswegs verachtete. Wenn er fragwürdigen Neuheiten gegenüber einen reservierten Standpunkt einnahm, so war ihm das nicht zu verdenken. Jedoch hat er das gute Neue stets aufmerksamen Auges verfolgt. Die Bonner Regier-Gemeinde darf man sein Werk nennen. Ebenso hat er die Kunst Mahlers gewürdigt, des weiteren Richard Strauß persönlich nach Bonn berufen und manche seiner Werke aufgeführt. Neben Brahms, den er besonders verehrte, gedachte er auch dessen Antipoden Bruckner. Mit dem Russen Tschaikowsky machte er uns bekannt, ebenso mit dem französischen Berlioz und dem Belgier César Franck, gar nicht zu gedenken der kleinen Meister, die Grüters uns in buntem Wechsel vorführte. — Ganz zuletzt sei noch daran erinnert, daß seine Verdienste um die Bonner Kammermusik nicht hoch genug bewertet werden können. Das ist so allgemein bekannt, daß darüber jedes weitere Wort überflüssig erscheint.

Anfang Oktober 1922 schied Grüters freiwillig aus der ihm liebgewonnenen Tätigkeit aus, die in einem glänzenden Abschiedskonzert mit Regers Mozart-Variationen, Brahms'schen Violinquartetten und zuletzt mit Beethovens Neunter ihren unvergesslichen Ausklang fand. Dem trefflichen und, wofür das vorgestrige Konzert überzeugenden Beweis erbrachte, sich einer fast jugendlichen Leistungsfähigkeit erfreuenden Jubilar wird mit uns wohl jeder eine Reihe schöner Altersjahre wünschen.

Freiherr von Schlicht



Der weitbekannte und beliebte Schriftsteller, der vor einigen Tagen freiwillig aus dem Leben schied.

Briefkasten.

Zuder. 1. Ihr Schwiegervater muß Ihnen die für Reparaturen ausgetragenen Beträge erstatten. Die Zahlung können Sie sofort verlangen. Selbstverständlich muß Ihr Schwieger-

vater auch Zinsen bezahlen. 2. Der Nachbar hat Anspruch auf eine jährliche Geldrente. Für die Höhe der Rente ist die Zeit der Grenzüberschreitung maßgebend. Der Nachbar kann auch jederzeit verlangen, daß Sie ihm gegen Uebertragung des Eigentums an dem überbauten Teile des Grundstücks den Wert erlegen, den dieser Teil zur Zeit der Grenzüberschreitung gehabt hat. 3. Dagegen kann Sie der Nachbar nicht zwingen, den Schuppen abzureißen, der teilweise auf seinem Eigentum steht. Er ist vielmehr gesetzlich verpflichtet, den Ueberbau zu abzulösen. Andererseits sind Sie verpflichtet, die Kosten der Vermessung zur Hälfte zu tragen. Eine Rute = 14,19 am. Wenn Sie sich nicht einigen können, bleibt Ihrem Nachbar nichts anderes übrig, als seinen Anspruch gerichtlich einzufordern. Die neuen Vermessungskosten trägt u. S. der Nachbar. 4. Die Gütertrennung hat auf das Erbrecht keinen Einfluß. Das sind erbt 3 und Sie 2 des Nachlasses Ihrer Frau. — Ihre letzte Frage ist unverständlich.

M. Z. 22. 1. So einfach liegen die Dinge bei der Auswanderung nicht. Erkundigen Sie sich bei der städtischen Auskunftsstelle im Rathaus, Zimmer Nr. 30. 2. Wird baldmöglichst beantwortet. Eine, die noch nie fragte. 1. Nein, der Hauswirt ist zu dieser Erhöhung nicht berechtigt. Wohl aber kann er einen angemessenen Beitrag zu diesen großen Instandhaltungskosten von den Mietern verlangen. Die Höhe des Beitrages erfahren Sie auf dem Mieteneinigungsamt. 2. Die Mietentlastung muß Vermieter in stand setzen. August 1907. Wenden Sie sich zum Ausfindigmachen des Verschollenen an die Polizeibehörde desjenigen Ortes, in dem er zuletzt ansässig war und zwar unter Angabe aller zweckdienlichen Mitteilungen. — Die Konfulate bearbeiten solche Angelegenheiten nicht.

Sanglär. Wdunn. aus Bengersdorf. Der Hausbesitzer ist zur Reparatur des schadhaften Daches verpflichtet. Stellen Sie ihm eine angemessene Frist dazu. Bist er diese ungenutzt verstreichen, so nehmen Sie die Sache selbst in die Hand und halten den Betrag an der Kasse ab. Kupferdruck. Will man Stockfäden aus Papierfäden aller Art entfernen, so zieht man den Wogen durch Japansche Saug (unterschiedsreiches Kali) und gleich darauf durch flares Wasser, wodurch die Fäden sofort verschwinden. Halbtrocken kommt das Papier unter Druck zwischen Saugen aus welchem Rückpapier.

55jähr. Wdunn. Wenn Sie die gesetzlichen Zuschläge zur Friedensmiete z. Hn. sind all. Gebäuden darin einbezogen. Der Vermieter kann außerdem nur Ihren Anteil an den 30 Prozent der Gemeindegroßsteuer von Ihnen verlangen. Die 7 Prozent für Schönheitsreparaturen und Wasserzeld sind richtig. — Wegen Berechnung der Hauszinssteuer wenden Sie sich an das Stadtbauamt, Zimmer Nr. 10. Kautsch. Gegen überhöhtige Magenfülle gibt Ihnen jeder Apotheker ein Mittel. Sollte aber ein Magenleiden vorliegen, so geben Sie zu einem Arzt oder in die Medizinische Klinik in der Theaterstr. Sprechstunden 10-1 Uhr werktags.

M. Z. 600. 1. Für die Beleuchtung des Vorderstubs hat in diesem Falle Vermieter zu sorgen. 2. Wer für Beleuchtung des Hinterhofes zu sorgen hat, geht aus Ihrem Schreiben nicht hervor. Möbelpoliermittel. Es ist allerdings sehr peinlich, wenn die Möbel nach diesem famosen Poliermittel dauernd fleckig bleiben. Wir können Ihnen nur raten, durch einen Fachmann die Möbel abtaugen zu lassen und aufs Neue zu polieren. Ein alter Wdunn. Selbstredend sind Sie aufwertungsspflichtig. Der Aufwertungsbeitrag kann aber nicht vor dem 1. Januar 1932 zurückverlangt werden.

St. 25. Was steht der zweiten Frau an Vermögen zu, wenn sie einen Mann heiratet mit 5 Kindern? — Vorhandenes Vermögen ist Erbschaft. — Antwort: Wenn die Erbschaft nicht teilweise mit Mitteln aus dem eingebrachten Gute der zweiten Frau erworben ist, hat diese keinerlei Anteil an der Erbschaft.

Sonnenaufgang. Diese ganz spezielle Frage wird Ihnen die Sternwarte gewiß gerne beantworten. Maria. Die Strafverfolgung wegen Betrugs verläßt in fünf Jahren.

Wäcker. 1. Das erfahren Sie im Geberbüchlein, Marktstraße 24. 2. Firmenadressen können wir nicht angeben. W. St. Die Früchte der altpflanzlichen japanischen Laute, Eubonia japonica, sind derart herbe und sauer, daß es wohl kaum möglich sein wird, aus denselben ein ehbares Getreke zu bereiten. Der Strauch schenkt uns mit seinen prachtvollen roten Blütenzweigen im Frühjahr gerade genug! Mieterfragen 1926. Durch die Vernachlässigung der Reparatur des Dachbalkens, trotz Ihrer mehrmaligen Aufforderung, hat Vermieter die entstandenen Schäden verursacht und muß dieselben erlösen. Im Weigerungsfalle können Sie ihn auf Ertrag verklagen.

Friedrich Krupp.

Zu seinem 100. Todestage (8. Oktober 1926).

Von Professor Dr. Eugen Wolbe.

Gewaltige industrielle Unternehmungen werden in unseren Tagen nicht so sehr durch den schaffenden Geist, als vielmehr durch die Kapitalkraft einer Anzahl wagemutiger Männer ins Leben gerufen. Die Zeit ist vorüber, da ein einzelner Kühn dem Glücke die Hand bot und mit bescheidenen Mitteln an die Bearbeitung irgend eines Stoffes heranging oder den gestaltenden Gedanken seines Erfindergenie in die Tat umsetzte. Unternehmungslos, Erfinderschick, alle gleichen einander häufig: Einengung der Entfallungsmöglichkeiten, dennoch rastloses Festhalten an dem für richtig erkannten Ziele, Fehlschläge, Erfolg, aber Ernte durch die glücklicheren Nachfolger.

In diesen Etappen rollte sich auch das Leben des Begründers der Kruppischen Werke in Essen, Friedrich Krupp, ab. Seine Vorfahren hatten bereits dieser Stadt nützliche Dienste geleistet, z. B. Arnold Krupp, der über ein Menschenalter (1703-34) Bürgermeister gewesen war. Dessen Sohn handelte mit Kolonialwaren, namentlich mit Kaffee; der Enkel, Friedrich Wilhelm Peter Krupp, führte das kleine Geschäft mit solchem Erfolge weiter, daß er sich im Jahre 1791 bereits ein neues Haus am Flachmarkt erbauen konnte. Hier wuchs sein am 17. Juli 1787 geborener Sohn Friedrich unter fürsorglicher Betreuung seitens der Großmutter auf, die talkräftig und weitblickend eine angebildet unrentable Hütte, die Guteshoffnungshütte zu Sterkrade, auf der sie eine Hypothek stehen hatte, erworben und umgestaltet hatte. Als das neue Unternehmen die ersten Blüten gedeihlichen Erfolges zeitigte, starb ihr Sohn — Friedrichs Vater — und nun nahm die Großmutter die Erziehung des Anaben, dessen Wesen ihre eigene Willenskraft und Unternehmungslust widerzuspiegeln schien, ganz in ihre Hand.

Selbsterzählung wurde Friedrich für den Kaufmannsstand bestimmt. Briefentwürfe von seiner Hand lassen vermuten, daß er bereits als Dreizehnjähriger Kontorarbeit leistete. Seine eigentliche Lehrzeit machte er bis 1805 in Camen (Westfalen) durch. Danach trat er in die Guteshoffnungshütte ein, wo ihn der Faktor Lindhoff in den technischen Betrieb einführte. Hier wurden hauptsächlich Gußstücke und schmiedeeiserne Bestandteile, namentlich Zylinder, für Dampfmaschinen hergestellt. Friedrich Krupp zog die Arbeit in der rußgeschwärzten Werkstatt den trockenen Berechnungen am Schreibpult bei weitem vor. Darum begrüßte er den Einfluß der Großmutter, ihm die genannte Hütte unter günstigen Bedingungen als Eigentum zu überlassen, mit lebhafter Freude. Das Unternehmen glückte aber nicht, und so kehrte Friedrich — der sich inzwischen mit der Essener Kaufmannstochter Therese Wilhelm vermählt hatte — zum kaufmännischen Berufe zurück, indem er mit Unterstützung der Großmutter in ihrem Hause am Flachmarkt ein Kolonialwarenimporgeschäft gründete. Aber infolge der politischen Verhältnisse, welche die Warenzufuhr ungünstig beeinflussten, schlug auch dies Unternehmen fehl. Inzwischen hatte Napoleon I. durch die Kontinentalsperre die Einfuhr englischer Waren unterbunden, von denen Deutschland namentlich den Gußstahl und die aus ihm hergestellten Messer, Sägen, Degen, Raseln, Sägen, Münzstempel usw. entbehrte. Wie, wenn es gelänge, auf deutschem Boden Gußstahl herzustellen? — Allenhalben wurden Versuche angestellt und in den Zeitungen besprochen. Auch Friedrich Krupp sah dem Problem nach, aber erst nach dreijährigen Versuchen vermochte er kleine Mengen brauchbaren Gußstahls herzustellen.

Als ihm durch den Tod der Großmutter ein ansehnliches Vermögen zufiel, gab er den Kolonialwarenhandel ganz

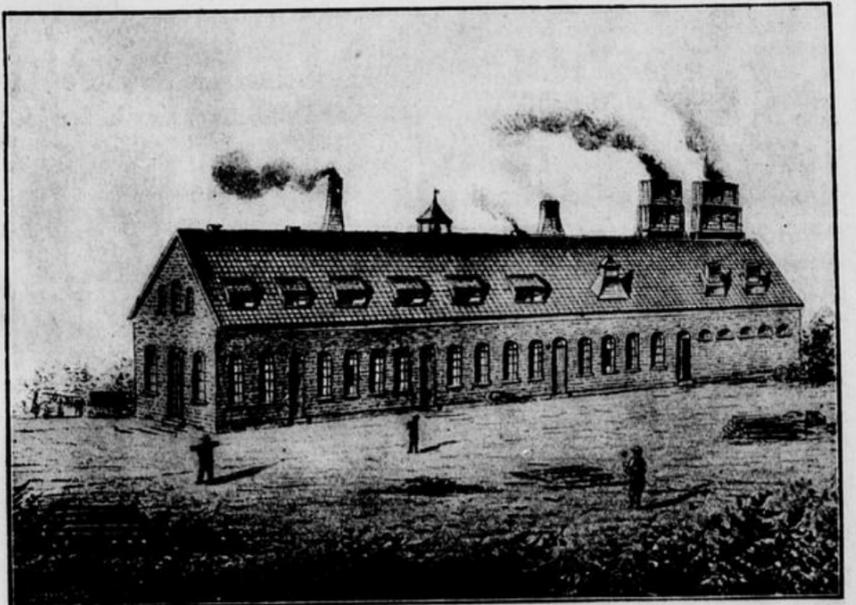
stahl nach einem von ihm erfundenen Verfahren" ausgestatteten Teilhabers, Friedrich Nicolai, auf eine neue, sichere Grundlage zu stellen. Es zeigte sich aber — und die Aufsichtsbehörde bestätigte es — daß der Nicolaische Gußstahl unbrauchbar war und sein Beförderer vom Schmelzen überhaupt nichts verstand! Während des schwebenden Verfahrens wurde die Fabrik stillgelegt. Am 15. September 1816 durfte Krupp sie wieder eröffnen; Nicolai schied aus.

Die Haltbarkeit seiner feuerfesten, aus einem Teil Ton und zwei Teilen Graphit angefertigten Tiegel ermöglichte die Herstellung von Bohren, Drehstäben, Lohgerberwerkzeugen, Sattler- und Schuhmachermessern. Der von Krupp gelieferte raffinierte oder gegerbte Stahl, eben der Zementstahl, wurde so vielfach begehrt, daß Krupp Ende 1820 einen zweiten Hammermied einstellten mußte. Tag für Tag stand Krupp mit einem oder zwei Gefellen am Amboss oder am Schraubstock. Dennoch kam er wirtschaftlich nicht vorwärts. Ja, er mußte sogar Darlehen aufnehmen, um die Fabrik durch die Anlage eines Schmelzbaues zu erweitern.



Die Jahreserträge der Fabrik schwankten zwischen 1900 und 3000 Talern. Infolge der zunehmenden englischen Konkurrenz gingen sie von 1823 ab in dem Maße zurück, wie der Kundentrieb sich verringerte. Versuche, eine staatliche Unterstützung zu erlangen, schlugen fehl. Kein Wunder, daß Krupp unter der Last seiner Sorgen und Enttäuschungen schließlich zusammenbrach. Ein schweres Leiden warf ihn dreiviertel Jahr lang aufs Krankenlager. Während dieser Zeit übernahm sein damals vierzehnjähriger Sohn Alfred (1812-1887), den Friedrich Krupp — im Vorgefühl eines nahen Todes — in das Geheimnis der Tiegelherstellung und in die Befehlsgebung der Arbeiten am Hofchen einweihete, die Beaufsichtigung der Fabrik. Hinzutreten einer Brustmarterkrankung machte dem vielbewegten Leben des Gründers der Firma Krupp am 8. Oktober 1826 ein Ende.

Friedrich Krupp war ein lebenswürdig-heitere, an schlussbedürftige Natur, die sich für neue Gedanken und



Die Kruppwerke im Jahre 1819.

auf und gründete 1810 ein kleines Hammerwerk nebst Stahl- und Schmiede auf der Balkenmühle. Nach Errichtung eines zweistöckigen Fabrikgebäudes begann Krupp mit neun Arbeitern die Herstellung von Zement- und Gußstahl. Da die Aufhebung der Sperre (1813) eine Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit englischen Waren zeitigte, schien die Konkurrenzfähigkeit und somit der Bestand der Firma gefährdet. Krupp glaubte, sie durch Hinzunahme eines mit dem oberbergamtliehen Patent „zur Anfertigung von Guß-

neue Bekanntheit rasch begeisterte. Seine Phantasie, die sich sogar in poetischen Ergüssen auswirkte, sah immer nur das leuchtende Ziel, nie den zu ihm führenden dornenvollen Weg. Er war eben zu sehr Idealist, als daß er sich um das Notwendige, das Mögliche sonderlich geforgt hätte. Da die vielen Fehlschläge in ihm eine gewisse nervöse Unruhe zeitigten, so schloß es seinem Charakter an jener harmonischen Ausgeglichenheit, die das wahre Genie kennzeichnet. Dennoch lebt sein Andenken für immer fort in seinem Wert,



**Ein Wisch**

Wie blendend schön werden Ihre Möbel wie bequemes das Entfernen des lästigen Staubes. Nur ein paar Tropfen täglich von der einzigartigen O-Cedar Politur auf ein feuchtes Tuch und in wenigen Minuten ist alles wieder gründlich gesäubert und wie neu poliert. Versuchen Sie eine Flasche sogleich O-Cedar wird Ihnen unentbehrlich werden. Überall zu haben, in einschlägigen Geschäften, Warenhäusern etc.

**O-Cedar Politur**  
O-Cedar-Gesellschaft m.B.H. Berlin N. 20.

**Öffentlicher Arbeitsnachweis Bonn**

Thomasstraße 1, Nähe Bahnhof Bernspöcker 2677.

Abteilung für gelernte und ungelernte Arbeiter (Handwerker u. Tagelöhner). Abteilung für kaufmännische u. technische Angestellte, Privat- und Beamten, freie u. geistige Berufe. Abteilung für das Gastwirts-gewerbe. Abteilung für Musiker. Weibliche Abteilung für Arbeitsvermittlung aller Art, insbesondere für Haus-annehlende. Jede Vermittlung erfolgt kostenlos. Geöffnet: Werktags von 8-12 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags. Samstag nachmittags geschlossen. Für das Gastwirts-gewerbe u. für Musiker auch Sonntag vorm. von 8-12 Uhr geöffnet. **Werbegelder!** melde alle offenen Stellen dem öffentlichen Arbeitsnachweis.

**Ohne Anzahlung**

Isore loch an solvente Käufer Küchen, Schlafzimmer und Einzelmöbel zu billigsten Preisen. Franko Haus

**Möbel-Löhr, Bonn**

Spezialgeschäft für nur Küchen u. Schlafzimmer Kasernen- Ecke Friedrichstr.

**Best. Morgenmädchen** Fleiß. saub. Mädchen gesucht, Krefelderstraße 149, Pl. 5

**Fl. saub. Mädchen** langjährig für Hausarb. gesucht, Kronprinzenstr. 24, 1.

**Haustochter**

Städtisches Mädchen, 17 J., aus gut. bürgerl. Hause, sucht Stelle zum Erlernen d. Haushalts bei Familienanschluss in vorzuzieh. Hause. Off. unter N. 28 an die Expedition.

**Haushälterin**

ab. Hauswirts. 20 J. Jahre, perfekt in allen Teilen des Haus- und Geschäftswesens. Maria Gahn, Köhlerstr. 28, Steglitz, Hauptstadt.

**Jg. Mädchen**

vom Lande, 18 J., welches zwei Sommer im Hotel und Privatpensionat tätig war, sucht zum 20. Okt. ob. 1. Nov. gleichartige Stellung, wo es sich noch weiter ausbilden kann. Lohn nach Uebereinkunft. Off. unt. N. 700 Exped.

**Ja. Mädchen sucht per sofort**

**Volontärstelle** auf kaufmännischem Büro, 6. Okt. u. d. E. 2885 a. b. Exp.

**Schönheit ist Erfolg**

Jugendlich-roter Teint ist die natürliche Folge der richtigen Ernährung und stetigen Erneuerung der Hautzellen nach einer täglichen Frögtage mit **Aok-Seesand-Mandelfete**

zweckmäßig im Rahmen der Ernährungs-Schönheitspflege ausgeführt. Weiße Haut wird jugendlich-weiß, schön und gesund. Pickel und Mitesser verschwinden. Aok-Seesand-Mandelfete, ein altbewährtes, giffreies Schönheitsmittel von Wert, ist zu RM 0,20, 1,- und 2,50 in Fachgeschäften vorräthig. Nachahmungen weisen man zurück, nur der Name „Aok“ verbürgt unsere erfolgreiche währte Qualität!

Ersterkultar, Offenbach Kolberg.

**Damenputz.**

Wir suchen tüchtige

**1. Arbeiterinnen**

die an flottes Arbeiten gewöhnt sind, zum sofortigen Eintritt.

**Goldberg & Klipstein, Köln**  
Schilbergasse 66/68.

**Suche Stelle als Kindermädchen!**

habe 2 Jahre Mädchen gelernt, und bin 17 Jahre alt. Adrehe Wrieda Wiedener, Köpplstraße, Friedrichstraße 17.

Für sofort bzw. 1. November wird eine tüchtige, brandgefundierte

**Verkäuferin**

für ein größeres Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanfr. unter R. J. 9726 an die Expedition.

Süngere brandgefundierte

**Verkäuferin**

wird gesucht. **Speler's Schuhwarenhaus Bonn,** Wenzelgasse.

Wir suchen per sofort eine jüngere gewandte

**Kontoristin**

**THEIZ**

LEONHARD AKTIEN-GESELLSCHAFT BONN

Sauberes ehrliches

**Dienstmädchen**

für alle Hausarbeit gesucht. Näheres in der Expedition.

**Mädchen**

für alle Hausarbeit, welches bürgerl. Töchter kann, zu einz. Dame sofort gesucht. Zeugnisabschr. mitbringen. Rab. Exped. 5

Züchtiges sauberes

**Alleinmädchen**

das einem Geschäftsbetrieb vorstehen kann, zum 15. Oktob. gesucht. Bonnallee 34.

Properes fräuliches

**Saunmädchen**

mit guten Kenntnissen, nicht u. 20 Jahren gesucht. Rebenstraße 44.

Zuberlässiges sauberes

**Mädchen**

für alle Arbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht.

**Hofel zur Post**  
Gustfischen.

**Fräulein**

mit guter Handschrift und für Schreibmaschine nach Godesberg gesucht. Off. unter N. 2. 30 an die Agentur d. Gen. Anz. in Godesberg.

**Prop. Stundenmädchen**

Oberstraße, Hauptstr. 78.

**Konditorei.**

Gewandt. solid. Fräulein zum Zerleiern sofort gesucht. Vorauszulen mit besten Zeugnissen. Remiatstraße 11.

**Jung. geb. Mädchen**

als Stütze (Haustochter) in Privatb., 4 Pers., zum 1. Nov. nach Weiden gesucht. Dienst-mädchen vorz. Kenntnisse in der bürg. Küche, Raben, Handarbeit u. vert. Jungen Mädchen, denen es an einer angenehmen, dauernden Stellung geht, ist, wollen Angebote u. N. 2. 305 an die Exp. einfr.

Suche für Küche u. Hausarbeit ein

**älteres Mädchen**

Münsterstraße 25.

**Gefucht**

wird zur Führung eines Haushalts (3 A.) ältere Person sofort oder zum 15. 10. Offert. unt. N. u. 220 an die Exp.

Ich suche für mein Geschäft und Büro ein

jüngeres gebildetes

**Fräulein.**

Selbstgeschriebene Offerten bitte zu senden an **Optiker Dander, Sternstr.**

**Lehrmädchen**

„Der Strumpf“, Volkstraße 5

Sauberes selbständiges

**Alleinmädchen**

in 11. Etagenhaus sofort gesucht. Bette Jeun. erfor-berlich. Vorstr. 9-1 Uhr (kein Subtopf). Off. unt. N. 2. 13 an die Expedition.

**Nach Godesberg**

wird zum 1. 11. in kinderlos. Haushalt (2 Pers.) fleiß., zu-verläss. Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Lohn 25 Mark (kein Subtopf). Off. unt. N. 2. 13 an die Expedition.

**fleißiges Mädchen**

mit guten Kenntnissen gesucht. Godesberg, Meerstraße 27. Telefon 244.

**Alleinmädchen**

mit guten Kenntnissen, das etwas Kochen kann, sofort gesucht. 5) Weichentstraße 32.

**Mädchen oder Frau**

für alle Hausarbeit außer Kochen sofort gesucht. Offert. unt. N. 555 an die Expedition.

Zum 15. Okt. ein sauberes, zuverlässiges, in allen Hausarbeiten erfahrene

**Mädchen**

ge sucht. Off. mit Zeugnisabschr. an Frau Aug. Godes, Neuenahr, Poststraße 28.

Köln. Weichhaus sucht

**seriöse Damen oder Herren**

zum Betrieb ein. konfirmier-los. fleißiges Mädchen direkt an Privat auf Probition od. eigene Rechnung bei sehr hoch. Verdienst. Offerten unter N. 2. 428 an die Expedition.

**Zücht. Mädchen**

vom Lande für alle Hausarb. für sofort gesucht. Gut Jolei-hof, Bonn, Kölnstr. 329.

Suche bald tücht. solides

**Alleinmädchen**

mit best. Kenntnissen in Hausarbeit von 3 Personen. Bitte vorhanden. Frau Dr. Schneider, Wüchertstraße 21.

Mädchen vom Lande, 23 J., sucht Stelle als

**Alleinmädchen**

am liebsten in Geschäftsbau-heit. Offerten unter N. 2. 175 an die Expedition.

**Besseres Mädchen**

in Küche, Haushalt und auch Raben erf., auch interessiert am Geschäft, sucht Stellung in gutem Hause. Offerten unter N. 2. 40 an die Exped.

**Sauber. Mädchen**

sucht Stelle für alle Hausarbeit. Offerten unt. N. 2. post-lagernd Godesberg.

**Mädchen vom Lande**

für Küche und Hausarbeit ge-sucht. Vorzuziehen. 36. Part.

Suche für 21jähriges

**fleißiges Mädchen**

Stelle als Stütze od. Zweit-mädchen. Broel, Köln-Bien-dorf, Algenweg 18.

**Stelle in Bonn**

sucht unabh. Frau zum 10. od. 15. d. M. Ein in Hausarbeit u. Küche erfahrene. Off. unt. N. 2. 28 an die Exp.

**Besseres Mädchen**

in Küche, Haushalt und auch Raben erf., auch interessiert am Geschäft, sucht Stellung in gutem Hause. Offerten unter N. 2. 40 an die Exped.

**Sauber. Mädchen**

sucht Stelle für alle Hausarbeit. Offerten unt. N. 2. post-lagernd Godesberg.

**Mädchen**

vom Lande, 21 Jahre, sucht im Haushalt eine Stellung zum 15. Okt. oder 1. November. Off. u. N. 2. 202 Exped.

**Mädchen**

vom Lande, egl., 17 Jahre alt, kräftig, sucht Stelle, wo es alle Arbeit mit der Hausfrau verrichtet. Offerten unter N. 2. 284 an die Exped.

**Mädchen**

21 Jahre, sucht Stundenstelle von 8-11 oder 2-5 Uhr. Off. für ganz. Jeun. vord. Rab. in der Exped.

**Zweitmädchen**

mit guten Empfeh. wegen Erkrankung des Mädchens für möglichst bald gesucht. Vorzuziehen zwischen 10-11 Uhr oder 2-5 Uhr.

Frau Wsberg, Simrodstraße 1.

**Mädchen**

Städtisches ehrliches sucht Stelle zum Allein-dienen in nicht zu großem Haushalt für sofort oder später. Offert. an Gertrud Klein, Niederfeld, Siegburgerstraße 16.

**Chri. fleißiges Mädchen**

sucht Stelle, am liebsten als Zimmermädchen oder Küchen-mädchen vom 15. Okt. ob. 1. November. Offerten unter N. 144 an die Exped.

**Suche Stelle**

in m. Lohn in fl. Haushalt f. alle Arbeit. Ziel: in 15 Jahre alt gut anez. Am liebsten Bonn od. Umgeg. 1. 15. Okt. oder 1. Nov. Off. an Frau Witwe Jäger, Rheind. bei Niederbreisig am Rhein.

**Junges Mädchen**

20 Jahre, von gut bürgerl. Familie, welches schon im Haushalt tätig war, sucht Stelle per 1. November.

Off. u. N. 2. 1404 a. b. Exp.



heißt der Kampf der unserer Zeit, und wer dieses Tempo nicht einzuhalten vermag, wird zusehen müssen, wie ihm die andern den Rang ablaufen. Wer es aber ins Maßlose zu steigern wagt, wird erbarmungslos unter die Räder kommen.

CATHERINA GODWIN hat mit ihrem neuesten Roman „Konsul Karst“ einen tragischen Ausschnitt aus dieser unserer zeitarmeren Zeit gegeben. Daß der Roman selbst in einem unerhörten Tempo geschrieben ist, bedingt die Aufgabe, die sich die berühmte Autorin gestellt hat.

Der Roman beginnt heute in der

**Hamburger Illustrierten**

**Mädchen**

geb. 18. Mädchen, 20 J., perf. in all. Hausarbeit, sucht Stelle als Haustochter

Etwas Lohngehalt erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Off. unt. N. 2. 149 an die Exped.

**Chri. fleißiges Mädchen**

sucht Stelle, am liebsten als Zimmermädchen oder Küchen-mädchen vom 15. Okt. ob. 1. November. Offerten unter N. 144 an die Exped.

**Büfettfräulein**

23 Jahre, sucht gef. auf 1a Jeun. u. Ref. ertragen per sof. Stellung. Café u. Konditorei bevorzugt. Auch in Haushalten auswärts benutzbar. Off. an Wohnhofbuchhandlung Bonn.

**Junges Mädchen**

20 Jahre, von gut bürgerl. Familie, welches schon im Haushalt tätig war, sucht Stelle per 1. November.

Off. u. N. 2. 1404 a. b. Exp.

**Lehrling**

oder Lehramt für kaufm. Büro, auch für halbe Tage gesucht. Offerten unt. „Wüchert 36“ an die Exped.

**Schuhmachergehilfe**

für 3-4 Tage wöchentlich gef. Off. u. N. 147 Exped.

Suche für sofort jung. tücht. Fräulein-Weibchen, welche sich auch in Damenarbeit noch ausbilden kann. Fernab. Scheil, Herren- und Damen-Priseur, Albrechtstr. 9.

**Schneidergefelle**

sucht Stellung.

Es wird mehr auf gute Ausbildung wie auf Lohn geachtet. Off. u. N. 2. 1945 Exped.

**Zanzpartner**

ge sucht, nicht unter 1,65 Met. Off. u. N. 2. 1720 Exped.

**Weiße Edelbende**

würde einer alt. u. einleitend. Bitte eine kleine Unterstü-tzung zukommen lassen! Off. u. N. 2. 200 an die Exped.

**Hohes Einkommen**

sichert Ihnen die alleinige Ausnutzung unserer Aufsehen erregenden

**Spiegellichtreklame.**

Zur Uebernahme mindestens Mark 1250.— erforderlich. Angebote mit Kapitalnachweis erbeten unter N. 3. 1484 an die Expedition.

**Vertreter und Vertreterinnen**

welche sich durch leichtes Arbeiten eine Dauerstellung erwerben wollen, wollen sich melden vorm. von 10-12 Franziskanerstr. 1a 3. Etg. bei Wolff. Verdienst sofort und bare Auszahlung.

Für den Verkauf eines von Motoren, Automobil- und Maschinenfabriken, Autoreparaturwerkstätten etc. den besten hervorragenden Hilfsmitteln werden an allen größeren Plätzen Herren als

**Vertreter**

gegen sehr hohe Provision gesucht. Guten Verkäufern und intensiven Arbeitern bietet sich ganz außerordentliche Verdienstmöglichkeit.

Angebote mit Angabe seitlicher Tätigkeit unter N. 2. 7155 an Rudolf Wölke, München.

**Verkäufers in der Lebensmittelbranche**

Off. an G. Umbach, Bonn, Wühlstraße 34.

**Wäsche u. Putzen**

Off. u. N. 1792 Exped.

**Existenz!**

für Bonn u. Umg. vergeb. Aktivvertrieb mit Lager ein-stehend verkauften Waren-lagers an foto. Verlonen. Besorgung folge mit Unter-vertreter, Abg. unt. N. 2. 812 a. b. Exped.

**Vertreter**

zur eingeführt. von Brenner und Weinfelder gegen hohe Provision gesucht. Mit Angabe von Referenzen. Bisher. Tätigkeit unter N. 1625 an die Expedition.

**Hausbursche**

ge sucht. Konditorei Qualifiz., Godesberg, Ebertplatz 5.

Saubere fräuliche

**Auslauf-Junge**

für halbe Tage gesucht. 5) von Dory, Münsterplatz 25.

**Bäckerlehrling**

sofort gesucht. 8) W. Garnein, Sandkaule 8.

**Reisenden**

der Lebensmittelbranche sucht einen besten eingeführten

**Ein Arbeitsjunge**

für die Poststelle gesucht, nicht über 16 Jahre alt. 6) Victor, Dunsbürggasse 18.

**Braver Junge**

von 15-16 J., für leichte Arbeit gesucht. 2) Scholz, Franziskanerstr. 1, 2. Etg.

**Junge vom Lande**

der meist. kann, zu 5 Stunden gef. Uebori, Chaussee 70.

**Junger Schneidergefelle**

sucht Stellung in erstem Maß-geschäft zur weiteren Ausbil-dung. Angebote an Johannes Wied, Rheind. bei Siegburgerstraße 1.

**Schuhmachergehilfe**

für 3-4 Tage wöchentlich gef. Off. u. N. 147 Exped.

Suche für sofort jung. tücht. Fräulein-Weibchen, welche sich auch in Damenarbeit noch ausbilden kann. Fernab. Scheil, Herren- und Damen-Priseur, Albrechtstr. 9.

**Schneidergefelle**

sucht Stellung.

Es wird mehr auf gute Ausbildung wie auf Lohn geachtet. Off. u. N. 2. 1945 Exped.

**Zanzpartner**

ge sucht, nicht unter 1,65 Met. Off. u. N. 2. 1720 Exped.

**Weiße Edelbende**

würde einer alt. u. einleitend. Bitte eine kleine Unterstü-tzung zukommen lassen! Off. u. N. 2. 200 an die Exped.

**Junge**

von 16-18 Jahren für Land- und Gartenarbeit gesucht. 5) Imptoren, Eberdorf 28.

**Chauffeur**

sicherer nicht. Fahrer, erstklass. Wagenbesitzer, sucht Stellung auf Personen- od. Pflanzwagen. in Freizeit zu jeder Arbeit gerne bereit. Offert. an Josef Beyer, Beyer, Wölke.

**Gärtner**

verb., tüchtig im Koch, sucht Stellung. Offerten unter N. 2. 90 an die Expedition.

**Bäckergehilfe**

welcher mit allen vorkommend. Arbeiten vertraut ist, sucht Stelle für sofort. Off. unt. N. 2. 200 an die Exped.

**Schriftmaler**

(englische Schrift, Metallmaschi-ne, Dekorationsarbeiten, Bes. Handb., u. Industriekalender) sucht Beschäftigung resp. Auf-träge. Zur erst. tüchtige Arbeit. Offerten unter N. 2. 81 an die Expedition.

**Hausbursche**

auch für Wästel, in gt. Restaura-nt. Offerten unter N. 26 an die Expedition.

Ja. Mann sucht Stellung als

**Volontär**

auf arch. Gute mit Familien-Anschluß. Gehalt nach Ueber-einkunft. Off. unt. N. 2. 149 an die Expedition.

**Kraftwagenführer**

Führerschein 30. 30 Jahre alt, verb. (ohne Kinder), 12 Jahre Soldat gew., rub., gewöhnt. Fahrer mit einwandf. Ver-sicherung, sucht ab 15. 10. oder später Stellung. Offert. u. N. 2. 11 an die Exped.

**Schuhmachergehilfe**

sucht Stellung in Bonn. Off. unt. N. 2. 4582 Exped.

Junge adrebarer Eltern, 16 Jahre, 16 Jahre alt, sucht Stelle als

**Mebgerlehrling**

Off. u. N. 2. 200 Exped.

**Junger Mann**

welcher seine Lehre im kaufm. Büro beendet hat, sucht sofort oder später Stelle in Auto-mobilgeschäft.

Off. u. N. 2. 819 a. b. Exp. Angebender

**Schneidergefelle**

sucht Stellung.

Es wird mehr auf gute Ausbildung wie auf Lohn geachtet. Off. u. N. 2. 1945 Exped.

**Zanzpartner**

ge sucht, nicht unter 1,65 Met. Off. u. N. 2. 1720 Exped.

**Weiße Edelbende**

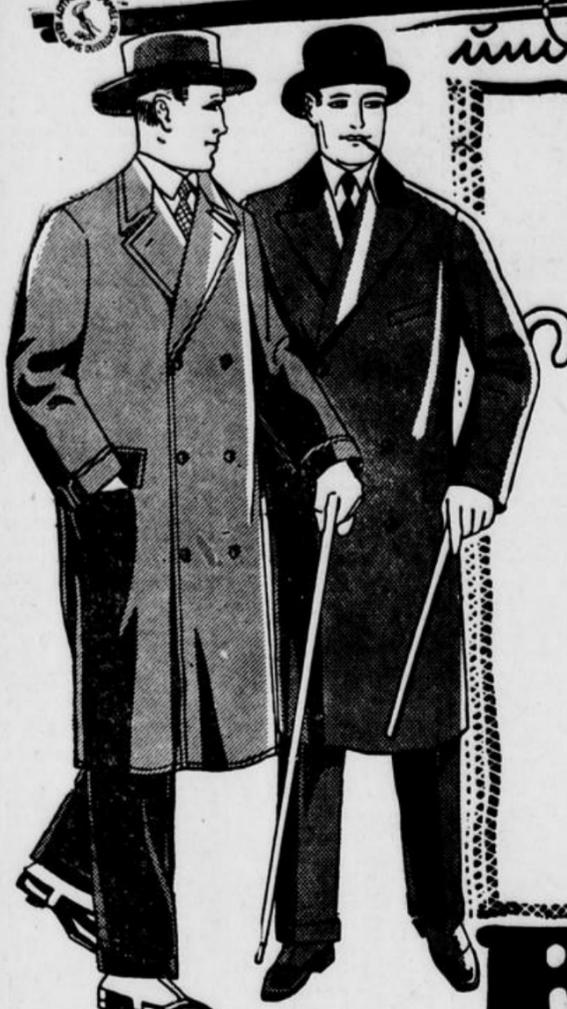
würde einer alt. u. einleitend. Bitte eine kleine Unterstü-tzung zukommen lassen! Off. u. N. 2. 200 an die Exped.

**Vertreter**

mögl. mit Brandkenntnissen. Offerten unter „Leber“ an die Expedition.

# Gut gekleidet sein...

## ...und doch wenig Geld ausgeben



Meine billigen Preise ermöglichen es Ihnen:

### Herren-Mäntel

- Mäntel 2reihiger Ulster mit Rückengurt und Falte, aus soliden mittelfarbigem Wollstoffen . . . Stück 28.—
- Mäntel 2reihiger Paletot, Marengo, mit Samtkragen. Stück 34.—
- Mäntel 2reihiger Ulster mit Rückengurt und Falte, aus kabadinartigen Stoffen, ganz besonders preiswert Stück 49.—
- Mäntel 2reihiger Gehrock-Paletot, Marengo, auf Satinella Stück 68.—
- Mäntel 2reihiger Ulster mit Rückengurt, aus schöner weicher Flauchware, grau/grün meliert, mit dezemtem Ueberkaro . . . . . Stück 80.—
- Mäntel 2reihiger Paletot aus prima reinwoll. Marengo-Ware, vollkommener Maßersatz . . . . . Stück 98.—

### Herren-Anzüge

- Anzüge aus cheviotartigen Stoffen, dunkel gemustert. Stück 26.—
- Anzüge aus soliden mittelfarbigem Wollstoffen, teilweise in Sportform, mit langer Hose . . . . . Stück 38.—
- Anzüge aus mittelfarbiger Meltonware, hauptsächlich grün gemustert, sehr solide im Tragen . . . Stück 49.—
- Anzüge aus feiner reinwollener Meltonware, hauptsächlich schwarz und braun, mit Nadelstreifen . . . Stück 58.—
- Anzüge aus reinwollenen Kammgarnstoffen, mittel-grau im Streifenmuster, ganz besonders preiswert. Stück 69.—
- Anzüge aus reinwollenen Kammgarnstoffen, in feinen mittelfarbigem Streifenmustern, Ersatz für Maß. Stück 84.—

Moderner Ulster braun gemustert, mit schöner Absteife, mittelschwer, sehr preisw. Stück 65.—

Paletot aus schön. Marengo-Ware in guter Ausstattung Stück 48.—

Blauer Anzug aus Ia reinwoll. Kammgarnware, ganz besonders günstig Stück 68.—

Sport-Anzug aus Ia reinwoll. blaugrauer Kammgarnware, außergewöhnl. vorteilhaft Stück 67.—

# Blömer

Spezialhaus BONN Remigiusstr. 18

**Ford**  
Kauf Sie **Personenwagen** oder **Lieferwagen**  
nicht, ohne bei der alleinigen Ford-Vertretung in Bonn unverbindliche Auskunft eingeholt zu haben.  
Nur wir können am Platze Fordwagen direkt von der Fabrik Berlin beziehen.  
**Steinberg & Maletz**  
(bisher E. Maletz & Co.)  
offizielle Ford-Vertreter für den Bezirk Bonn.  
Ausstellung und Verkauf: Kölnstr. 75.  
Reparaturen: Drostkirchenstr. 4, Ecke Kölnstr. Tel. 4444.  
**Größtes Original-Ford-Ersatzteillager am Platze.**

Trinken Sie  
**Miltela - Yoghurt**  
Ein erfrischendes, wohlgeschmeckendes Getränk für Jung und Alt zur Stärkung bei Schwächezuständen, bei Magen- und Darmleiden, sowie Leber- u. Nierenkrankheiten ärztlich empfohlen. Niederlage für Bonn:  
**Medizinal-Drogerie C. Kahlau**  
Fernruf 3361 Sternstraße 62.  
Billige, wirklich erprobte, saubere Aufbewahrung nur durch **Kartoffelbehälter „Ideal“** mit luftdurchlässiger, Speziallauge-Füllung zur Verhinderung der so schädlichen Keimbildung.  
**Holzwarenhäuser, Bonn, Maargasse 7.**  
Gute gebrauchte **Gastronomiegeschäfte** Defen abzugeben Schumannstraße 56.

## Die Neueröffnung des Café Kaufmann

findet morgen Samstag vormittag 9 Uhr statt.

In den im Erdgeschoß des neu erworbenen Nebenhauses geschaffenen, wegen ihrer modernen, künstlerischen sowie behaglichen Ausstattung sehenswerten Caféräumen biete ich meinen verehrten Gästen

ff. Torten, Backwerk, Frühstücksplatten  
Kaffee, Tee, Schokolade :: Weine und Liqueure  
in altbekannter Güte zu mäßigen Preisen.

## Konditorei u. Café M. Kaufmann

Bonn, Remigiusstraße 12—14.

— Gegründet 1898. —

Heute abend 7 Uhr Schaubeleuchtung der neuen Räume.

### Empfehle für diese Woche:

prima Ochsen-, Kalb-, Hammel- u. Schweinefleisch zu den billigsten Tagespreisen.  
Bestes Ochsenfleisch, Pfund Mk. 11.0 und 1.20  
Ferner empfehle meine erstklassigen Aufschnitt- und Bancherwaren.  
Spezialität: Thüringer Leberwurst.

### Jakob Schott

Brüdergasse 44 Telefon 1737 Brüdergasse 44.

## Lesen Sie

die beliebte **Familien-Lesemappe** des **Zentral-Lesezirkels Bonn**  
Rahnenstraße 30 Fernruf 4160 direkt am Friedensplatz.

### Kein Laden.

Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete und sonstiger Unkosten verkaufe zu staunend billigen Preisen:  
**Anzüge für Herren und Burken**  
**Cutaways m. Westen, Joppen u. Hosen**  
**Covercoat-Paletots, Gummi-Mäntel**  
in bester Verarbeitung (Erfah. für Maß).  
Verkauf auch gegen Zeitzahlung ohne Preisverhöhung.  
Bei Barzahlung 10% Rabatt.  
**Josef Herren, Paulstraße 14,**  
früher Wenzelgasse 38.

**Kostbare Altertümer**  
wie Gemälde, Gobelins, enalische bunte Stiche, Heiligenfiguren, Kommoden mit Wappstein, Kabinett, Tisch u. Tischleuchter, Schreibmöbel, holzlädierte u. enal. Votivkerzen, Sessel, Stühle, Tische, Kästen, Gold- u. Emaillearbeiten, Porzellanfiguren, Bronzegeräte, f. Herzen, Krüge, Vasen u. u. u. zu äußerst hohen Preisen zu kaufen gesucht. Verlangen Sie unverbindl. Befund. Strengste Diskretion. Offerten unt. N. 7580 an die Exped.

**Doppel-Schlafzimmer**  
kompl. u. 2 weiße Betten, am liebst. einstellb., gegen Bar zu kaufen gesucht. Off. mit Preis und nähere Angaben unt. N. 7580 an die Exped.

**Piano**  
gegen Bar zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. Befund unt. N. 7580 an die Exped.

**Klavier**  
zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unt. N. 7580 an die Exped.

# Damen

die modern und schick gekleidet sein wollen und Wert auf gute Qualität und Verarbeitung legen, finden die größte Auswahl

In apartesten

## Damen-Hüten

zu billigsten Preisen

bei der Firma

## Henriette Marx

Remigiusstraße 10.



### Suche Möbel

Klavier, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, sowie Büfett, Bücherregal, Schreibtisch, Betten, Sofa, Kleiderkasten, Tisch, Stühle, Sofa, Teppich, etc. u. u. u. Besten 701. Exp. 5

### Birnen

Jedes Quantum zu kaufen gesucht. Jolehür. 4. part. 6  
Kaufgesch für **Schuhmacher-Doppel- und Pinnmaschine** guterhalten. Off. mit Preis unt. N. 752 Exped. 1  
Brautpaar sucht **Kleiderschrank, Sofa und Bett** zu kaufen. Offerten unter N. 7599 an die Expedition.

### Anzüge

Hosen, Joppen, Weste u. a. fault zu höchsten Preisen. **Frau Höfer** Sommer genügt. — Jolehür. 37. —

Gift im Blut.

Roman von Heinrich Liaden.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

„Was sich aber schnell ändern wird,“ wandte Prinz Nami ein, „sobald wir in die Nähe des Raps der guten Hoffnung kommen.“

Ponks aber hatte gute Gründe, die vielbefahrenen Dampferlinien zu vermeiden. Aus der Tatsache, daß sein Büro von der Polizei bewacht wurde, schloß er sehr richtig, daß man hinter ihm her sei.

So unsicher er sich auf einem Dampfer fühlen mußte, so sicher und beruhigt konnte er sein, solange er sich noch an Bord der „Miamaja“ befand.

Klar und glatt war der Spiegel des Meeres. Wie ein unaufhörlicher tiefer Afford tönte das Rauschen des gewaltigen Gewässers. Hoch oben in der unendlichen leuchtenden Ferne schwamm der Mond und warf ein weißes stehendes Licht auf das Meer herab.

Da der Wind ganz außergewöhnlich günstig war, hatte der Schiffsführer auf Anordnung des vorsichtigen Prinzen die Feuer unter den Kesseln niederbrennen lassen und fuhr unter vollen Segeln.

Am Stern des Schiffes saßen in bequemen Stühlen Ponks und Sanders. Beide befanden sich in nachdenklicher Stimmung und rauchten schweigend ihre Zigarren.

„Weiß der Herr,“ unterbrach Sanders das Schweigen, „eine solche Nacht auf dem weiten Meer wirkt mich sehr glücklich immer aus dem Geleise.“

Ponks wandte dem Genossen langsam den Kopf zu und lächelte ihn fragend an. Der Blick seiner Augen aber verriet, daß er sich mit seinen Gedanken weitab befand.

„Ja, es ist so,“ fuhr Sanders fort. „Du weißt zur Genüge, daß ich sonst nicht gerade einen starken Hang zur Sentimentalität habe.“

Ponks blies den Dampf seiner Zigarre durch die Nase und kräufelte spöttisch die Lippen.

„Du meinst, eine gute und eine schlechte Seele, nicht wahr?“

„Na ja, so ähnlich — landläufig ausgedrückt. Obwohl ich mir eigentlich gar nicht klar darüber bin, was eine gute und eine schlechte Seele ist.“

„Das kann jeder Staatsanwalt und jeder Priester sagen,“ spottete Ponks.

„Zwei Instanzen, die mir durch die Einseitigkeit ihrer Weltanschauungen nicht recht maßgebend sind,“ lachte Sanders. „Doch gleich darauf wurde er wieder ernst.“

„An gewissen Mäßen gemessen ist aber alles klein und erbärmlich,“ meinte Ponks achselzuckend. „Benignestes alles Menschliche. Was sind wir denn? Schau dir doch eine Welle an! Sie kommt, blüht für ein Sekunde silber auf und verschwindet im Schwall.“

„Bist du ganz sicher, daß wir so im Schwall verschwinden — wie eine Welle im Gewässer — ohne Spur — Rückstand — feiliges Ueberbleibsel?“

„Ah, du hast Ewigkeitsgedanken? Mein Lieber, dann gehe ins Kloster. Oder werde ein Yogi, wenn du nach Indien kommst.“

„Was ist das?“

„Ein Yogi ist ein Mensch, der in der verschiedensten Art seine vollkommene Herrlichkeit zum Ausdruck bringen kann. Erst kann sich bis zum Hals in den Sand eingraben lassen und so bis zu seinem seeligen Ende zubringen.“

„Genug! Zu dieser Art von Heiligkeit habe ich nicht den geringsten Beruf. Aber — weißt du — es hat doch keinen Sinn, alle Dinge des Lebens mit Spott und Hohn abzutun.“

„Nein, die gibt es nicht. Gernau betrachtet hat das ganze menschliche Leben nicht den allergeringsten Sinn.“

„Dann wundere dich, daß du in dieser sinnlosen Komödie eine so — sagen wir auffallende und gefährliche Rolle spielst.“

„Aber das ist doch das einzige, das mir die schale Komödie ein wenig schmackhaft macht. Oder hast du Sehnsucht nach der Existenz eines Spießbürgers?“

Sanders hob mit einer kurzen ausweichenden Gebärde die Schultern. Beide schwiegen eine Zeitlang. Ponks schien wieder in seine alten Gedanken vertieft.

„Sag mal, Walter —“ begann Sanders nach einer Weile von neuem, diesmal ein wenig zögernd und unsicher. „Erinnerst du dich niemals deiner Jugend?“

„Nein — weil ich nicht will!“ tönte die Antwort, und zwar mit einer selteneren Heftigkeit, daß Sanders verwundert aufblickte.

„Na, ich denke doch, du hast keine rechte Ursache, die Erinnerung an deine Jugend so gewalttätig von dir abzuweisen. Wer eine so glückliche Jugend hatte wie du, der dürfte mit einiger Sehnsucht an sie zurückdenken.“

Ponks presste die Lippen so fest zusammen, daß sein Mund nur eine dünne Linie bildete. Seine Brauen schoben sich zusammen.

„Weißt du denn so viel von meiner Jugend?“ fragte er finstler.

„Nun, ich weiß, daß deine Mutter eine prächtige Frau gewesen ist. Deinen Vater habe ich zwar nicht gekannt, doch hat alle Welt den Charakter des Hofrats von Ringstädt hochgepriesen.“

„Ich weiß, daß ihr ein Haus führt, in dem nichts fehlt, das einen Menschen glücklich und gut machen kann — daß dir alles zur Verfügung stand, dessen du bedürftest, um ein tüchtiger Kerl zu werden.“

„Und eine allerliebste Schwester hastest du. Doch mich nicht aus — aber oft und oft habe ich schwere Gewissensbisse gehabt — damals, als wir aus Deutschland ausgerückt waren — daß ich es war, der dich auf die Bahnen des Schreckens ge-“

bracht hatte. Das Bewußtsein hat mir manche schwere Stunde bereitet.“

„Das war überflüssig. Das Schreckliche war schon in mir, bevor du mich kennetest.“

„Das verstehe ich nicht recht! Das Schreckliche kann dir nicht angeboren sein, denn dein Vater war bekanntermaßen ein Mensch edelster Natur, deine Mutter —“

„Schweig — du hast weder meinen Vater noch meine Mutter gekannt.“

Sanders nahm mit einer hastigen Bewegung die Zigarre aus dem Munde und blickte den Genossen mit erstaunter Frage an. Dann sagte er:

„Du, wenn ich nicht wüßte, daß du seit unserer Abreise sehr mühselig lebst, würde ich dich für angefaulert halten.“

Ponks antwortete darauf nicht. Es schien, als wolle er einer Fortsetzung dieser Gespräche ausweichen. Pflöchlich aber schleuderte er den Rest seiner Zigarre über Bord und begann leise zu sprechen.

„Was ich dir jetzt sage, das habe ich noch nie einem Menschen erzählt. Der Hofrat von Ringstädt und jene Frau, die du kennst, waren nicht meine Eltern. Mein Vater hieß Domenico Orlando, stammte aus dem Tessin und war gelernter Mechaniker.“

„Als ich sieben Jahre alt war, wurde mein Vater wegen Ermordung des Hofrats von Ringstädt zum Tode verurteilt und hingerichtet. Meine Mutter starb wenige Tage später und die Witwe des Hofrats nahm mich und meine Schwester an Kindesstatt an.“

Sanders starrte den Genossen mit weit aufgerissenen Augen an.

„Teufel noch mal, redest du im Fieber — oder ist das alles Wahrheit?“

Ohne auf die Zwischenbemerkung einzugehen, fuhr Ponks fort, leise, als sträche er nicht zu einem anderen, sondern zu sich selbst. Ein leises Beben seiner Stimme suchte er gewaltsam zu unterdrücken.

„Meine Schwester war damals noch keine drei Jahre alt, also noch nicht soweit zu bewußtem Leben erwacht, um die geschehenen Dinge im Gedächtnis zu behalten.“

„Ich aber war schon sieben Jahre alt — und was ich in diesen sieben Jahren im Elternhaus erlebt habe, das hat meine Seele für alle Zeiten vergiftet.“

Während dieser Zeit wurden alle die Keime in meine Seele gelegt, die jetzt so üppig ins Kraut geschossen sind. All die unermeßliche Güte meiner Pflegemutter, der Reichtum und Luxus, der mich beinahe bis zu meinem Mannesalter umgab, die sorgfältige Erziehung, die ich genoss — alles das hat das Gift nicht aus meinem Blut ausscheiden können.“

„Immer all den vielen seltsamen und verrückten Dingen, die von den Menschen geglaubt und bestritten werden, gibt es einen Lehrsatz, der in mir einen leidenschaftlichen und überzeugten Befürworter findet, nämlich die Lehre von der Vorherbestimmung.“

„Was form ich dafür, daß mein Vater ein Verbrecher war? Aus welchen unerforschlichen Kaskaden des Schicksals bekam ich diesen Schuß Gift ins Blut, das mich zu dem machte, was die Welt einen Verbrecher nennt. Kannst du mir das erklären?“

„Ich bin ganz benommen von dem, was du mir da erzählst,“ murmelte Sanders.

„Glaube mir, daß ich sehr wohl imstande bin, das Gute und das Böse von einander zu unterscheiden. Ich war als Jüngling nicht frei von einem gewissen Idealismus.“

„Es hat eine Zeit gegeben, da ich mit leidenschaftlichen Tränen die Gottheit bat, mich zu einem guten Menschen werden zu lassen. Ich habe Frau von Ringstädt wie eine Heilige verehrt und hatte keinen höheren Wunsch, als ihrer würdig zu werden.“

„Wie ein Verzweifelter habe ich um meine Seele gerungen. Boll Abscheu wandte ich mich von allem Bösen ab, und heute kann ich dir gestehen, daß ich damals ein Gefäß in mir verpürte, dich zu töten, wenn du mich zu einem tollen Streich verführtest.“

„Demnach bin ich also doch schuld an deinem fogenannten sittlichen Fall,“ sprach Sanders mit einem Versuch zu spotten.

„Nein,“ kopfschüttelte Ponks. „Auch wenn du nie in meinen Weg getreten wärest, hätte in mir das Gift doch überhand genommen.“

„Denn oft — unzählige Male — fühlte ich, mit vollster Deutlichkeit, wie eine unbekannte, geheimnisvolle Macht — die Macht des Bösen, Schreckens, Verderbens in mir — mich wie mit einer gewaltigen Kräfte beim Genick erfaßte und mich auf den Weg des Bösen hinstieß.“

„Dann war ich nicht nur machtlos gegen mich selbst, nein, ich geriet dann in einen Zustand der Raserei nach allen Dingen, die den Gesetzen der Ethik und Moral widersprachen.“

„Ich verpürte in mir eine fast perverste Grausamkeit — ich konnte Tiere quälen bis auf Blut. Doch das genügte mir bald nicht mehr. Ich fühlte in mir ein leidenschaftliches Verlangen, Menschen zu quälen, weinsel zu hören unter Schmerzen, die ich selbst ihnen zugefügt. Jener Barbarenfürst, der die Schärfe seines Schwertes jeden Morgen an dem Rücken eines Sklaven ausprobierete, war für mich ein Ideal.“

„Der Anblick von Blut, sei es Menschen- oder Tierblut, konnte mich in Raufzustände versetzen. Lange Zeit hatte ich die Absicht gehabt, Schächter zu werden, nur um Leben zu vernichten, töten zu können. Später war mir das viel zu simpel.“

Pflöchlich stockte der Fluß seiner heftig hervorgerufenen Worte. Er schweig als hätte er kein Innerstes schon zu weit vor den Augen des Genossen geöffnet. Sanders konnte deutlich seine schnellen, heftigen Atemzüge hören. Er sah wie unter einem Bann und fühlte sich von den Eröffnungen Ponks so niedergedrückt, daß er kein Wort herausbringen konnte.

„Wenn es wirklich über die Welt einen Richter gibt,“ fuhr Ponks fort, „der die guten Menschen belohnt und die bösen bestraft, dann ich ihm dann nicht mit freier Stirne gegenüberzutreten und fragen: „Warum hast du mich so geschaffen, wie ich war? Warum hast du das Böse in mich hineingelegt? Warum hast du meine Kämpfe um mich selbst nicht leben wollen? Und wenn du sie siehst, warum hast du mir nicht gehoffen, um mich selbst zu befehlen?“

„Sieh, das ist das ganze Geheimnis, warum ich scheinbar strupplos von einem Verbrecher zum anderen schreite, ohne innerlich davon berührt zu werden. Ich habe das Bedürfnis, mich zu rächen an allen Menschen, die gut sind, die, ohne je gekämpft zu haben, frei sind von dem Zwange des Bösen.“

„Was ich dir jetzt sage, das habe ich noch nie einem Menschen erzählt. Der Hofrat von Ringstädt und jene Frau, die du kennst, waren nicht meine Eltern.“

„Als ich sieben Jahre alt war, wurde mein Vater wegen Ermordung des Hofrats von Ringstädt zum Tode verurteilt und hingerichtet.“

„Meine Mutter starb wenige Tage später und die Witwe des Hofrats nahm mich und meine Schwester an Kindesstatt an.“

Sanders starrte den Genossen mit weit aufgerissenen Augen an.

„Teufel noch mal, redest du im Fieber — oder ist das alles Wahrheit?“

Ohne auf die Zwischenbemerkung einzugehen, fuhr Ponks fort, leise, als sträche er nicht zu einem anderen, sondern zu sich selbst.

„Meine Schwester war damals noch keine drei Jahre alt, also noch nicht soweit zu bewußtem Leben erwacht, um die geschehenen Dinge im Gedächtnis zu behalten.“

„Ich aber war schon sieben Jahre alt — und was ich in diesen sieben Jahren im Elternhaus erlebt habe, das hat meine Seele für alle Zeiten vergiftet.“

Während dieser Zeit wurden alle die Keime in meine Seele gelegt, die jetzt so üppig ins Kraut geschossen sind. All die unermeßliche Güte meiner Pflegemutter, der Reichtum und Luxus, der mich beinahe bis zu meinem Mannesalter umgab, die sorgfältige Erziehung, die ich genoss — alles das hat das Gift nicht aus meinem Blut ausscheiden können.“

„Immer all den vielen seltsamen und verrückten Dingen, die von den Menschen geglaubt und bestritten werden, gibt es einen Lehrsatz, der in mir einen leidenschaftlichen und überzeugten Befürworter findet, nämlich die Lehre von der Vorherbestimmung.“

„Was form ich dafür, daß mein Vater ein Verbrecher war? Aus welchen unerforschlichen Kaskaden des Schicksals bekam ich diesen Schuß Gift ins Blut, das mich zu dem machte, was die Welt einen Verbrecher nennt. Kannst du mir das erklären?“

„Ich bin ganz benommen von dem, was du mir da erzählst,“ murmelte Sanders.

„Glaube mir, daß ich sehr wohl imstande bin, das Gute und das Böse von einander zu unterscheiden.“

„Es hat eine Zeit gegeben, da ich mit leidenschaftlichen Tränen die Gottheit bat, mich zu einem guten Menschen werden zu lassen.“

„Wie ein Verzweifelter habe ich um meine Seele gerungen. Boll Abscheu wandte ich mich von allem Bösen ab, und heute kann ich dir gestehen, daß ich damals ein Gefäß in mir verpürte, dich zu töten, wenn du mich zu einem tollen Streich verführtest.“

„Demnach bin ich also doch schuld an deinem fogenannten sittlichen Fall,“ sprach Sanders mit einem Versuch zu spotten.

„Nein,“ kopfschüttelte Ponks. „Auch wenn du nie in meinen Weg getreten wärest, hätte in mir das Gift doch überhand genommen.“

„Denn oft — unzählige Male — fühlte ich, mit vollster Deutlichkeit, wie eine unbekannte, geheimnisvolle Macht — die Macht des Bösen, Schreckens, Verderbens in mir — mich wie mit einer gewaltigen Kräfte beim Genick erfaßte und mich auf den Weg des Bösen hinstieß.“

„Dann war ich nicht nur machtlos gegen mich selbst, nein, ich geriet dann in einen Zustand der Raserei nach allen Dingen, die den Gesetzen der Ethik und Moral widersprachen.“

„Ich verpürte in mir eine fast perverste Grausamkeit — ich konnte Tiere quälen bis auf Blut. Doch das genügte mir bald nicht mehr. Ich fühlte in mir ein leidenschaftliches Verlangen, Menschen zu quälen, weinsel zu hören unter Schmerzen, die ich selbst ihnen zugefügt.“

„Jener Barbarenfürst, der die Schärfe seines Schwertes jeden Morgen an dem Rücken eines Sklaven ausprobierete, war für mich ein Ideal.“

„Der Anblick von Blut, sei es Menschen- oder Tierblut, konnte mich in Raufzustände versetzen. Lange Zeit hatte ich die Absicht gehabt, Schächter zu werden, nur um Leben zu vernichten, töten zu können.“

„Später war mir das viel zu simpel.“

Pflöchlich stockte der Fluß seiner heftig hervorgerufenen Worte. Er schweig als hätte er kein Innerstes schon zu weit vor den Augen des Genossen geöffnet.

Sanders konnte deutlich seine schnellen, heftigen Atemzüge hören. Er sah wie unter einem Bann und fühlte sich von den Eröffnungen Ponks so niedergedrückt, daß er kein Wort herausbringen konnte.

„Wenn es wirklich über die Welt einen Richter gibt,“ fuhr Ponks fort, „der die guten Menschen belohnt und die bösen bestraft, dann ich ihm dann nicht mit freier Stirne gegenüberzutreten und fragen: „Warum hast du mich so geschaffen, wie ich war?“

„Warum hast du das Böse in mich hineingelegt? Warum hast du meine Kämpfe um mich selbst nicht leben wollen? Und wenn du sie siehst, warum hast du mir nicht gehoffen, um mich selbst zu befehlen?“

„Sieh, das ist das ganze Geheimnis, warum ich scheinbar strupplos von einem Verbrecher zum anderen schreite, ohne innerlich davon berührt zu werden.“

„Ich habe das Bedürfnis, mich zu rächen an allen Menschen, die gut sind, die, ohne je gekämpft zu haben, frei sind von dem Zwange des Bösen.“

Pflöchlich stockte der Fluß seiner heftig hervorgerufenen Worte. Er schweig als hätte er kein Innerstes schon zu weit vor den Augen des Genossen geöffnet.

Sanders konnte deutlich seine schnellen, heftigen Atemzüge hören. Er sah wie unter einem Bann und fühlte sich von den Eröffnungen Ponks so niedergedrückt, daß er kein Wort herausbringen konnte.

„Wenn es wirklich über die Welt einen Richter gibt,“ fuhr Ponks fort, „der die guten Menschen belohnt und die bösen bestraft, dann ich ihm dann nicht mit freier Stirne gegenüberzutreten und fragen: „Warum hast du mich so geschaffen, wie ich war?“

„Warum hast du das Böse in mich hineingelegt? Warum hast du meine Kämpfe um mich selbst nicht leben wollen? Und wenn du sie siehst, warum hast du mir nicht gehoffen, um mich selbst zu befehlen?“



Washen Sie Ihre Wäsche... nur eine Arbeit aber 2 Resultate

Unsere billigen Samstag-Preise!

Table listing various clothing items and their prices, including Hauskleiderstoffe, Pulloverstoffe, Woll-Jacquard, etc.

Advertisement for Dreieck-Kaffee, featuring a logo and text about coffee quality and price.

Advertisement for Tuchhaus A. Sons: Bonn, featuring clothing items and store information.

Advertisement for Heinrich Bürvenich, featuring a list of products and prices.

Advertisement for Hämmchen, featuring a logo and text about coffee.

Advertisement for Gesalz. Halsstücke, featuring a logo and text about neckties.

Advertisement for Schellrippen, featuring a logo and text about coffee.

Advertisement for Casseler Rippenspeer, featuring a logo and text about coffee.

Stauend billig!

Schlafzimmer 490

Schlafzimmer 580

Schlafzimmer 725

Schlafzimmer 245

Schlafzimmer 295

Schlafzimmer 375

Küchen 195

Küchen 275

Küchen 315

Speisezimmer 315

Speisezimmer 520

Speisezimmer 625

Herrenzimmer 365

Herrenzimmer 450

Sämtliche aufgeführt. Bettzimmer bestehen aus Bett und Kredenz; Herrenzimmer aus Bücherregal und Schreibtisch.

Bettwaren wie Plumeau, Kissen, Steppdecken, Matratzen, Bettfedern nur das Beste vom Besten zu enorm billigen Preisen Zahlungserleichterung Möbel- und Bettenhaus J. Teicher Bonngasse 15.

# Modernes Theater

Heute Freitag beginnen wir die Aufführungen des welterstaunenden Großfilms, der seit einigen Wochen die gesamte Filmgemeinde Deutschlands in Atem hält und von unserer ganzen Stadt mit Spannung erwartet wird!

Der klingende Name eines genialen Regisseurs steht über diesem Werk: — es ist

## Cecil B. de Mille

der Schöpfer der „Zehn Gebote“ in seiner neuen Meisterleistung



# Der Wolgaschiffer

Das größte Drama von Liebe und Opfermut aller Zeiten in 11 Akten.

Aus der großen Zahl erlesenster Künstler, die Cecil B. de Mille für diesen Film um sich scharte, stellte er drei in den Vordergrund:

Die beiden Vertreter einer zusammengestürzten und einer neuen Welt —

William Boyd Victor Varkony  
„der Wolgaschiffer“ als „Fürst Dimitri Orloff“

Die Frau zwischen diesen beiden Männern: Elinor Fair, als „Prinzessin Vera“

Der Hintergrund, auf dem sich das tiefempfundene Schicksal dieser drei Menschen entwickelt, ist die Wolga, deren Ufer seit tausend Jahren widerhallen von den schweren taktmäßigen Schritten der „Burlaki“, der Wolgaschlepper, die Lasttiere gleich zu zwölf bis zwanzig Mann die schweren Wolgakähne stromauf und stromab ziehen. Seit tausend Jahren ertönt dazu tagaus, tagein das alte „Lied von der Wolga“ mit seinem schweren, ruckmäßigen Takt. Die größte Umwälzung der Weltgeschichte greift hart hinein in den unendlich zarten Liebesroman, den der arme Wolgaschlepper mit der Bojarentochter durchlebt. Diese dumpf aufkeimende, beinahe in mißverstandenen Haßgefühlen erstickte und doch abgrundtiefe Liebe, die den Wolgaschlepper und späteren Führer der neuen Zeit und die Aristokratin in das gleiche Schleppeil vor den Wolgakahn spannt!

Vorführungszeiten: 300 530 800 Uhr.

Dieses große Werk wurde vergangene Woche im Residenz-Theater Düsseldorf uraufgeführt. Der Erfolg war derart, daß sämtliche Vorstellungen tagelang vorher ausverkauft waren und täglich tausende wegen Ueberfüllung des Hauses umkehren mußten.

Im Beiprogramm zeigen wir:

## Drei auf der Brautfahrt.

Groteske in 2 Akten.

## Deutig-Woche Nr. 41

zeigt u. a.:

- Polizei-Parade auf dem Rous.
- Schönheitskonkurrenzfilm in Amerika.
- Modische Schirm-Neuheiten.
- Artisten-Sensationen.
- Das neueste Zivildbild des Reichspräsidenten.
- Der neue Weltmeister Tunney.

## Universitätsleben

in England Frankreich und Amerika. Herrliche Aufnahmen.

## Die Auflösung

unseres III. Kreuzwortsels.

Zur gefl. Beachtung! Sonntag den 10. Oktober, vormittags 11 Uhr, beginnen wir in Verbindung mit der Gesellschaft für Volksbildung Bonn die

## Kulturfilm-Vorstellungen.

Wir bitten das diesbezügl. morgige Inserat beachten zu wollen.

Noch Lose der Rhein-Lotterie 80 000  
30 000  
20 000  
10 000  
5 000  
3 000  
2 000  
usw.

Ziehung: 7., 8. und 9. Oktober 1926.  
Lose nur 1. 5 Lose = 5,40  
10 „ = 10,80  
Porto und Liste 30 Pfg. extra  
Verband und zu haben bei:  
Willy Meyer, Metzger  
Lotterie-Geschäft,  
Schuhstr. 3, Fernruf 439.  
Vollst. Adr.: Hannover 68845.  
Karte genügt.

## Salami

Cervelatwurst  
Blodwurst  
Weiß. Mettwurst  
Braunschw. Mettwurst  
empfiehlt in prima Qualität  
Hub. Bursch  
Telef. 3499, Hundsgasse 26. (5)

Unwiderruflich morgen Ziehung! Nur noch einige Lose der beliebten Rhein-Lotterie  
80.000 00  
30.000 00  
20.000 00  
10.000 00  
usw.  
Lose à 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfehlen u. versend.  
Gebr. Quantius  
Tabakw. u. Lotterieb. Bonn, Bonngasse 23  
Zweiggeschäfte:  
Breitestr. 28, Rathhausgasse 4, Bornheimerstrasse 78, (5)  
Beuel, Friedrichstr. 66



Heute frisch eingetroffen 500 Stück Wildkaninchen ohne Fall ausgenommen sofort bratfertig Pfund nur 0.85

## Eichstädt

Sternstrasse 48 Wenzelgasse 64. (5)

1<sup>a</sup> Kalbfleisch  
Sammelfleisch  
Schweinefleisch  
Schafensfleisch  
bessere Schlachtung empfiehlt zum billigsten Tagespreis

Fritz Brauell Bonn, Wenzelgasse 50, an der Sandkaule.

Rischel-Svech Sternbrücke 2 la

Mastodonsfleisch  
solltetes Getreidefleisch per Pfd. von 0.60 an ganz frische Zubereitung empfiehlt

Fritz Brauell Wenzelgasse 50 an der Sandkaule.

Prima Weizen, Str. 85 Wg. Prima Weizen, Str. 90 Wg. ab hier geg. Rechnung in m. Seidfaß von 30-300 Liter empfiehlt J. B. Weizen, Str. 1 (1.14).

Leihbibliothek 1 Mt. monatl. bei tägl. Umtausch. Breitestr. 29, Part. (2)  
„Joribo“ 6, 8, 10, 15, 20, 25, 30 40 Pfg. Eine Spitzenleistung der deutschen Zigarren-Fabrikation.  
Cigarrenhaus Rieck Bonn, Münsterplatz 21. Fernruf 100.  
Allerheiligen Wachkranzblumen Kerzen bunte Grabkränchen billig. Wiederverkäufer Rabatt  
Bestler's Fabrik Bonn, Hundsgasse 27. Ecke Kreuzstr. Telefon 3013

Hotel Vogt: Bonn Ab heute Ausschank von Münchener Starkbier Pschorr-Bräu Bock 1/2 Ltr. 60 Pfg. 6/20 Ltr. 40 Pfg. Willy Vogt.

Eichen-Schreibtisch 8. zu vt., Kartäuserplatz 4. (2)  
Hühneraugen Hornhaut, Warzen, Verheilung durch Schmerz los machen! Kein Messer, kein Blut kein Schmerz kein Verband, kein Pflaster, kein Verschleiden, kein Pinsel, kein Stift, keine Salbe. Viele Anerkennungen. Nur 50 Pfg. Kleinverkauf 5 Spezialhaus G m b o

Möbel u. Herde kauft wieder gegen Bar. Spil, Bonn, Horgestraße 7.  
Pelzmantel für Autosfahrer, pro 300. zu verkaufen, Besingstr. 11, 2. G.  
Suche geb. Kommode für Schlafzimmer, zu kaufen gegen Bar. Off. unter Ch. H. D. 11. 44 an die G. P.



# Charles Chaplin

der bekannteste Grotteskdarsteller hat nunmehr selbst ein Manuskript fertiggestellt und verfilmt.

## Ein Frauenschicksal.



### "DIE NÄCHTE EINER SCHÖNEN FRAU"

Manuskript und Regie: Charlie Chaplin.

Einiges über die Darsteller:

„Die schöne Frau“ wird dargestellt von Edna Purviance, wohl die interessanteste und rassistigste Amerikanerin. „Der Bräutigam“, ein junger Maler, dargestellt von Carl Miller. „Der Freund“, ihr Freund, wird dargestellt von dem hervorragenden Adolphe Menjou, bereits bekannt und beliebt aus den Filmen „Die Ehe im Kreise“ und „Kuß mich nur einmal“.

Warum ist es so etwas ganz Außergewöhnliches? Daß CHARLES CHAPLIN, der bisher nur Lachsälven erntende Künstler, die Regie zu einem Film führte? Weil sich jeder fragen muß, ob dieser Künstler sich überhaupt in den Ernst des Lebens vertiefen kann? Weshalb mußte dieser Film in der ganzen Welt ein solch großer Schlager werden?

Weil sich fast kein Zweiter so in die Art des Filmes im allgemeinen vertieft hat, wie gerade CHARLES CHAPLIN! In all seiner Komik liegt immer etwas Tragik, die jedem Zuschauer Mittel für den sogenannten CHARLIE CHAPLIN einfließen läßt!

Hierin liegt der Grund, weshalb CHARLES CHAPLIN der Welt einmal zeigen wollte, daß sein Naturell eigentlich der tiefe Ernst des Lebens ist, daß er die Welt mit weit geöffneten Augen ansieht und versteht! Noch keinem Regisseur ist es so treffend gelungen, einem Großfilm so viel dem Leben Abzulesen mitzugeben, wie es hier bei „DIE NÄCHTE EINER SCHÖNEN FRAU“ der Fall ist!

Unser 2. Großfilm:

## Er soll dein Herr sein.

Ein Schauspiel in 6 Akten.

In den Hauptrollen: Anna Nilson — Lewis Stone.

## Was sie noch nicht wissen.

Ein interessanter Naturfilm.



### Das herrliche Kulturwerk der UFA-Sonderabteilung!

## Wege zur Kraft und Schönheit.

„Ein Hymnus auf die Schönheit des menschlichen Körpers!“  
„Ein Lehrbuch für Schönheitskultur und Körpererziehung!“  
„Eine wunderolle Revue aller sportlichen Rekorde!“  
„Das hohe Lied von Gymnastik, Rhythmus, Sport, Tanz und Spiel!“

Manuskript:  
**Dr. med. Kaufmann.**  
Regie:  
**W. Prager.**

Die Mitwirkenden:

Nurmi, Radermacher, Frölich, Cuber, Weismüller, Dr. Peizer, Corts, Osborne, Oxford-Cambridge-Regatta, Dempsey, Diener, Suz. Lenglen, Helen Wills, Phil. Taylor u. a. m.  
Gymn. Schulen:  
Larsen, Kellerau, Bode, Mensendieck, Coheland.

Der Inhalt:

1. Die Griechen und wir
2. Hygienische Gymnastik
3. Sport
4. Tanz
5. Rhythmische Gymnastik
6. Sonne, Luft und Wasser.

Die glänzende Kapelle!  
Leitung: H. Wielpütz.

## JACKIE COOGAN

der in der ganzen Welt so berühmte kleine Film-Star in seinem neuen Werk:



Ein Film von Willard Mack extra für Jackie geschrieben. Jackie Coogan, diese „Kleine Film-Größe“ hat in diesem seinem neuesten Film wieder so recht Gelegenheit, sich in jeder Hinsicht auszutoben. Eine dramatische Handlung durchwoben mit humorvollen Einfällen und großartigen Sensationen, welche Jackie mitmachen muß, lassen wieder sein großes Talent erkennen.

### Der letzte Film

in dem Jackie Coogan in seinem Original-Kostüm auftritt!

Aufführungszeiten:

- 3<sup>00</sup> Uhr
- 5<sup>30</sup> Uhr
- 8<sup>00</sup> Uhr

## Verein ehem. Kolonialtruppen u. Kolonialdeutscher von Bonn und Umgebung.

Sonntag den 10. Oktober 1926:

### Kolonial-Gedenkfeier

verbunden mit 17. Stiftungs-Fest. Festfeier mit anssl. Ball

im Dreikaisersaal.

Anfang 7 Uhr. — Einlaß 6 Uhr. — Eintrittspreis 1.— Mk. (incl. Steuer).

Aufstellung des Festzuges 10½ Uhr auf dem Münsterplatz.

Der Zug bewegt sich durch folgende Straßen: Windeckstraße, Sternstr., Bornheimer Str., zum Alten Friedhof, Zurlück: Endericher Str., Bornheimer Straße, Meckenheimer Str., Sternortbrücke, Wilhelmstraße, Wilhelmsplatz und Kölnstraße zum Dreikaisersaal.

Die Anwohner der Straßen werden gebeten, ihre Häuser zu beflaggen.



## Wasserfreunde :: Bonn

### 17. Stiftungs-Fest

am Samstag den 9. Oktober 1926, abends 7.30 Uhr,

in den Festsälen des Bonner Bürger-Vereins.

— Gesellschafts-toilette für Damen und Herren vorgeschrieben. —

Sonntag den 10. Oktober, vormittags 10 Uhr.

Katerschwimmen im städtischen Viktoriabad.

Anschließend 11 Uhr im Restaurant Bergischer Hof, Münsterplatz:

— Fröhliches Konzert. —

Vorverkauf für Mitglieder und Gäste in der Geschäftsstelle H. Klutinius, Am Hof 26a.

Hotel-Restaurant

## „Zehrgarten“

— Wenzelgasse 24. —

Samstag und Sonntag:

### Oktober-Schlachtfest

nach Thüringer Art.

Sonntag: Künstler-Konzert, 11—1 Uhr: Matinée.

Spezialität: Riesenschlachtplatten, sämtliche Hausmacher Wurstwaren eigener Schachtung, Weißfleisch mit Sauerkraut und Püree, Riesenhammchen.

Ausschank: Dortmunder Biere, Münchener Oktoberfestbier.



## Rennen zu Köln

(Rennbahn Köln-Merheim linksrh.)

Sonntag, den 10. Oktober  
Mittwoch, den 13. Oktober

nachmittags 2 Uhr.

2 Ehrenpreise und 93 000 Mk.

## Stadttheater Bonn.

Freitag, 8. Dank-Vorstellung (groß) Der Schwarzkünstler. Lustspiel in drei Aufzügen v. Emil Göt. A. 7.30, Ende geg. 9.30. Pr. 1.

Samstag, 9. Dauerk-Vorstell. (goldb.) Kammermusik. Lustspiel in drei Akten von Ilgenstein. A. 7.30, Ende gegen 10. Pr. 1.

### Frühje Wuscheln

in befannter Güte.

Zur braunen Ente' Kölnstraße 22.

Möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht zum 15. 10 zu vermieten. Rab. Exped. (1)

### 4 Büros

Erdaeloch (40 Jahre Büros), Zentrallage, elektr. Licht, Heiz., auch getrennt zu vermieten. Off. unt. 8. 71 an die Exp.

Haus Giergasse 13 wird unter günstigen Bedingungen am 18. 11. 26 im Beise der Zwangsversteigerung verkauft. Kaufinteressenten unter 8. 71 an die Exp.

Möbl. Zimmer zu vermieten, Annastr. 6, 1. Etg. Nähe Sternortbrücke. In herrschaffl. Hause, Nähe Poppelsdorfer Meer, — gut möbl. Zimmer — elektr. Licht, Zentralheizung, an Dauermieter abgegeben. Näheres in der Expedition.

Einfamilienhaus im südwestl. Stadteil, mit all. neuesten Einrichtungen zu verkaufen. Offerten unter 8. 2. 26 an die Expedition.

Dillen-Stage Adolfsplatz, 3 Stimm., Küche, Bad, 2 Balkons m. herrlicher Rhein- u. Stadtschau. Offert. u. 2. B. 558 an die Expedition.

Großer Lagerraum mit elektr. Licht u. Keller mit großem Kontor zu vermieten. Off. u. 2. B. 559 Exped.

Wohnung von 3 Zimmern, Keller, in ruh. herrschaffl. Einfamilienhaus, mögl. an alleinstehende Dame, evtl. mit Pension, besolagnadmetre, sofort abzugeben. Offerten unter 8. 2. 149 an die Expedition.

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht in befr. Hause zu vermieten, Hofstraße 15, Part.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, 1. Etg., zu verm., Wilhelmstr. 4, 1. Etg.

## Stadttheater Bonn.

Montag, 11. Oktober, abends 7.30 Uhr (E. gegen 10):

### Gastspiel Paul Wegener

mit eigenem Ensemble (I. Berliner Bühnenkünstler)

## „Ramper.“

Schauspiel in drei Akten und einem Vorspiel von Max Mohr.

Preise: 6.—, 5.—, 4.50, 3.50, 2.—, 1.— Mk.

Verkauf: vormittags von 9.30 bis 12.30 Uhr im Verkehrsamt in der Poststraße (Theaterkasse).

## Stadttheater Bonn.

Mittwoch den 12. ds. Mts., abends 7 Uhr

### Gastspiel der Kölner Oper: „Der Barbier von Bagdad“

Komische Oper in zwei Aufzügen von P. Cornelius, Hierauf:

## — Tänze. —

Preise: 7.—, 6.—, 5.50, 4.—, 2.25, 1.— Mk.

Vorverkauf: Samstag den 9. ds. für Dauerk.-Inhaber (rot), an den anderen Tagen für die übrigen Theaterbesucher vorm. von 9.30 bis 12.30 im Verkehrsamt in der Poststraße (Theaterkasse).

## Operetten-Theater

Heute Freitag u. täglich abends 8 Uhr: Die Sensation! Dezent!

## „Das Champagnergirl“

Operetten-Revue in 3 Akten. Mitwirkende u. a.: Friedl Rey, die kleinste Soubrette d. Welt Lilly Schreiber, die Liliputanersoubrette.

Sonntag, den 10. Okt., nachm. 4 Uhr

### Kindervorstellung Hänsel und Gretel

zu kleinen Preisen mit Lilly Schreiber und Friedl Rey, der Liliputanersoubrette Deutschlands als Lassel und Grisel.

Vorverkauf von 11—1 und ab 5 Uhr an der Theaterkasse und Musikalienhandlung Sulzbach, Fürsterstr. 1.

## SCALA

Dir.: Heinz Reintjes

Sandkaule 15 (fr. Schauburg)

Sandkaule 15 (fr. Schauburg)

Unwiedererrlich bis einschließl. Montag, allabendlich 8 Uhr:

### Der große Schlager Gib ihm.

Vorverkauf: An der Tageskasse täglich von 11—1 Uhr und ab 5 Uhr Fernsprecher 2810.

## CLOU Künstlerspiele u. Tanzpalast

Abends 8½ Uhr:

Vornehme Abendunterhaltung. Auftreten erster Künstler.

## Fürstenhof - Lichtspiele

Heute und folgende Tage das vorzügliche Erstaufführungsprogramm

### Hoot Gibson

Der Rächer der Berge

amerik. Sensations-Wildwestfilm in 6 spannenden Akten

### Die Feuerpatrouille

Ein amerik. Sensations- und Hochsee-Drama in 7 Akten.

### Lid Smith als Detektiv

Neueste amerik. Grotteske, 2 Akte. — Wenn angängig Extra-Einlage —

### Geschäftsverkauf

Brennerei u. Weinstillerie a. Mittelrhein, mit all. Einricht. nebst Gebäuden u. Rika zu verkaufen od. zu verpachten, evtl. Gründung einer Gesellschaft. Anfragen Kapitaltrakt. Interessenten unter 8. 1001 an die Expedition. (5)

Möbl. Zimmer an ruh. Standort zu vermieten. Kölnstraße 25, I. 15

### Hausverkauf in Seftem.

Einfamilienhaus, Südtstr. 15, wird am Montag, 11. Oktober um 4 Uhr in der Wirtschaft Weis unter günstigen Bedingungen verkauft. (5)

Gr. mod. Geschäftshaus allerbeste Lage Bonns, mod. Wohnungen, bei Kauf freiverwendb., umfänglich bei nur 15 Tausend Mark. unterhalb Wert günstig zu verkaufen. Off. u. 8. 10 an die Exp. (2)

Baugrundstück an fertiger Straße in Godesberg-Willersdorf, ca 1700 qm, preiswert zu verkaufen (evtl. auch geteilt). Offerten unter 8. 3. 14 an die Expd. (5)

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Scholz, Franziskanerstr. 1, II (2)

Möbel. Küche und Schlafzimmer mit Koch- und Leuchtgas zu verm., 8) Bonnstraße 15, 3. Etg.

2 Zimmer u. Bades. beschlagn.-frei, in gut. Hause zu vermieten, elektr. Licht, Rabe Dattelfeile (Wonn-Godesberg), Off. u. 8. 3. 20 Exped. (6)

Kristalle, Porzellan-, Tafel- u. Kaffee-Service, sowie Geschenkartikel

in geschmackvollen Ausführungen und zu äußerst günstigen Preisen einzukaufen. Wir bitten um Ihren Besuch zur Besichtigung unserer sehenswerten Ausstellung ohne jeden Kaufzwang.

Wessels Niederlage :-: Bonn.

- Größtes Spezialhaus Deutschlands. -

Pelzmäntel u. Jacken

nach Maß. F. J. Dielt, Magdalenenstraße 2, Neuarrangierungen und Modernisierungen.

Schirmabteilung

Spezial-Pelzhaus Blum

Wesselstraße, direkt am Kaiserplatz.

Gute woll. Strümpfe

Schäfers, Bonn, Friedrichstraße 15.

Victors Zwiebäcke

Herrlich gedeiht Mutter und Kind.

Kirschbaum-Möbel

schöner Eckschrank, Zeitstrahl, großer runder Tisch, schöne Kommode, alle geschmiedete Eisenstücke und Tisch, 2 Bauernstühle, antik. Teppich billig zu verkaufen.

Weißer Herd

guter, billig zu verkaufen.

Defen

für Zimmer, Werkstätte u. Lager, gut, billig zu verkaufen.

Große Traubenpresse und Traubenmühle

zu verkaufen.

Rhein-Edelobst

allerlei handgeseh. Obst, Winterapfel, Kirschen, Tafeläpfel, Kirschen, Tafelbirnen, alle billig.

Merzbach

26 Mauerstraße 26.

Ochsen-, Kalb-, Schweine- und Hammelfleisch

aus hiesiger Schlachtung in nur prima Qualitäten zu sehr billigen Preisen

Aufschnitt und Wurstwaren

in feinstor Ausführung, hergestellt aus bestem Fleisch hiesiger Schlachtung.

Prima Mast-Ochsenfleisch zollfreies Gefrierfleisch

Pfd. von 60 Pfg. an stets frisch aus eigener Gefrieranlage.

Große Auswahl in Bratenstücken u. Roastbeef. Bierwurst Pfd. nur 1 Mark

empfiehlt

Willi Zeitzen

Acherstraße 30. Telefon 2105

Suppenhühner

lebend, per Stück 2 Mk., geschlachtete Gänse per Pfd. 1,20 Mk., P. Rahn, bräunert. Gänse Pfd. 1,30 Mk., lebende Gänse per Stück 4 Mk., versendet J. G. Steinbinder, Altdorf, Niederbayern.

Bill. Möbelverkauf

Neuere mod. Küche 110 Mk., Einzelmöbel, Sofas, Stühle, Bett u. 25 Mk. an, Adolfsstr. 33, Sauerländerstr.

Grafensteiner Aepfel

Zaferblumen sowie Hühner u. junge Gänse abzugeben.

Frau Ludwig

Josefstraße 43. Telefon 3349

Alle hohe Breite für ger. Kleider, Hosen, Westen, Kinderkleider, Schuhe, Wäsche, Bettzeug.

Kaufe

getragene Herren-, Damen-, Kinderkleider, alte Wäsche, Schuhe, Militärsachen, alte Uhren, Brillen, Fremden, Frau Kleider, Josefsstraße 27, Karte gen., auch auswärtig.



Koche und heize mit Gas!!

Gasherde mit Backofen, Wärmeschrank und Abstellplatten von 105.- Mk. an.

Badeapparate, Gasheizöfen.

- Langfristige Ratenzahlungen. - Ollendorff-Wilden :: Bonn

Friedensplatz 3, neben der Stadt. Sparkasse.

Oberbayr. Bord und Dielen

feinste weiße Tannen oder Fichten. Alle Sorten Spaltbretter in bestgelegener Ware. Wilh. Streck, Bonn.

Sie haben die Wahl

unter vielen hundert modernen fertigen

Mänteln, Paletots

worunter auch sicherlich für Sie der richtige.

Ich habe die Wahl

der Stoffe hierzu mit größter Sorgfalt getroffen und die Kleidung nach den neuesten Modellen vorwiegend selbst herstellen lassen.

Die nachweislich hierdurch entstehenden Vorteile ermöglichen, wie meine sehenswerte Ausstellung zeigt, den Verkauf zu unübertroffenen niedrigen Preisen.

S. Stein

Größtes und leistungsfähigstes Spezial-Kaufhaus für Herren- und Knaben-Kleidung.

Tuchhandlung. - Elegante Maßschneiderei.



Achtung! Billige Fleischwoche! Empfehlung diese Woche junges reines Brat- u. Suppenfleisch

Grösste Leihbibliothek Bonns. Bonner Bücher- und Lesehalle, Quantusstr. 5

Am Abbruch! Kaffee, Ede Endenich, Silber, bill. an verk.

Heinr. Patt Büfettes

Neues Strickkleid

Torpedo-Schreibmasch.

Weinmost

Ein selten billiges Angebot! La Ochsenfleisch . . . von 0.90 an

Alte Silbermünzen

Kästen und Kartons

Wer kauft Filme?

Umzugshalber billig zu verkaufen

Alte Geige mit Jubehör

H. Mundorf

Aus Privatbesitz habe ich

Juwelenstücke

Achtung extra billig!

Josef Wenigmann, Beuel

Hasen!

Eigen-Schlafzimmer

Suche aus Privathand

Weiß. Herd

Auto

Stein's Kaffee

Billige Papageien!

Gustav Müller